

Kommunikation in der Schwebe

Eine Konfliktanalyse zur Verlegung von Christoph 41

Projektseminar: Kommunikation bei Bau- und
Infrastrukturprojekten
Universität Hohenheim WS 2022/23
Dozent: Prof. Dr. Frank Brettschneider

Annika Günther, Paula Janke, Isabel Kommol,
Sarah Körbel, Jonathan Pfanzer, Philipp Völker



Agenda



Abb. 2

- 1 Hintergrund
- 2 Forschungsinteresse
- 3 Methodik und Datenerhebung
- 4 Ergebnisse
- 5 Fazit
- 6 Handlungsempfehlungen
- 7 Limitationen
- 8 Literatur- und Bildverzeichnis
- 9 Anhang

Hinweise



Bei dieser Präsentation handelt es sich um eine gekürzte Version. Sie entspricht nicht in Gänze dem benoteten Foliensatz.

Um die Lesbarkeit des vorliegenden Berichtes zu vereinfachen, wurde das generische Maskulinum genutzt. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen alle Geschlechter ein.

1 Hintergrund



Luftrettung in Deutschland & BW

Hintergrund

- ❖ Rettungshubschrauber **ergänzen Rettungsdienst am Boden (kein Ersatz, da keine Allwetterfähigkeit)**
→ In Deutschland gibt es eine nahezu flächen-deckende & schnelle Versorgung (max. 15 Min. ab Alarmierung bis zur Ankunft am Unfallort)
- ❖ **Einsatzarten:**
 - *Primär:* Versorgung vor Ort + Transport zur Klinik
 - *Sekundär:* Von Klinik zu Klinik
- ❖ in BW: Nutzung zu beiden Zwecken ("*Dual Use*")



Abb. 4

Luftrettung in Deutschland & BW

Organisation

- ❖ **Ländersache** → Innenministerium in BW ist politisch verantwortlich (z. B. Festlegung der Standorte)
- ❖ **Leistungsträger:** ADAC Luftrettung, DRF Luftrettung, Zivilschutz-Hubschrauber des Bundes und die Bundeswehr sind für die Durchführung der Rettung verantwortlich
- ❖ **Kostenträger:** Verschiedene Krankenkassen sind für die Finanzierung verantwortlich

DRF
Luftrettung

ADAC

ADAC Luftrettung gGmbH



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Abb. 5-7

Luftrettung in Deutschland & BW

Gesellschaftliche Relevanz & Herausforderungen

- ❖ Hubschrauber sind zunehmend Teil der rettungsdienstlichen **Regelversorgung**
- ❖ **Veränderungen im Gesundheitswesen** als Ursache:
 - Wohnortnahe medizinische Versorgung fehlt (z. B. in **strukturschwachen Regionen** oder nach **Klinikfusionen**)
→ Aufgrund großer Distanzen von Unfallorten bis zur Klinik finden immer mehr **Primäreinsätze** statt
 - **Spezialisierung** von Kliniken nimmt zu (z. B. auf Krankheitsbilder wie Schlaganfälle oder Verbrennungen)
→ Mehr **Sekundäreinsätze** von Klinik zu Klinik notwendig



Abb. 8

Fallspezifische Relevanz

Makroebene

- ❖ Restrukturierung der Luftrettung als Reaktion auf **Veränderungen in Gesellschaft und Gesundheitswesen**
- ❖ **Verantwortung der transparenten Kommunikation durch politische Institutionen** bei der Durchführung von Bau- und Infrastrukturprojekten
- ❖ **Verantwortung der Medien als objektive Instanz** bei kontroversen Themen
- ❖ Verlegung von Christoph 41 als **Fallbeispiel** für ähnlich komplexe, emotionale und gesellschaftlich relevante Infrastrukturprojekte
- ❖ **Ableitung von Handlungsempfehlungen** zur Anpassung der Kommunikation bei ähnlichen Projekten, insbesondere bezogen auf den **Umgang mit Konflikten**



Abb. 9

Fallspezifische Relevanz

Mesoebene

- ❖ **Betrifft weite Teile der Bevölkerung:**
 - Mehrere Orte bemühen sich um Luftrettungsstandort
 - Von Verlegung sind Bürger am neuen & am alten Standort sowie in den Flugrouten betroffen
- ❖ **Kontroverses Konfliktthema:**
 - Proteste, Bildung von Bürgerinitiativen, Petitionen
 - Mobilisierung der Bürger
- ❖ **Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven** durch die Diskussionen an den möglichen & ehemaligen Standorten
- ❖ Entscheidung für Standort prägt die Luftrettungsstruktur für die nächsten Jahrzehnte → **weitreichende Konsequenzen**
- ❖ **Kritik am Entscheidungsprozess:** umstrittenes Vorgehen des Innenministeriums als übergeordneter Konflikt



Abb. 10

Bisherige Luftrettungsstandorte in BW

- ❖ Christoph 11: Villingen-Schwenningen
- ❖ Christoph 22: Ulm
- ❖ **Christoph 41: Leonberg**
- ❖ Christoph 43: Karlsruhe/Baden-Baden
- ❖ Christoph 45: Friedrichshafen
- ❖ Christoph 51: Ludwigsburg/Pattonville
- ❖ Christoph 53: Mannheim
- ❖ Christoph 54: Freiburg

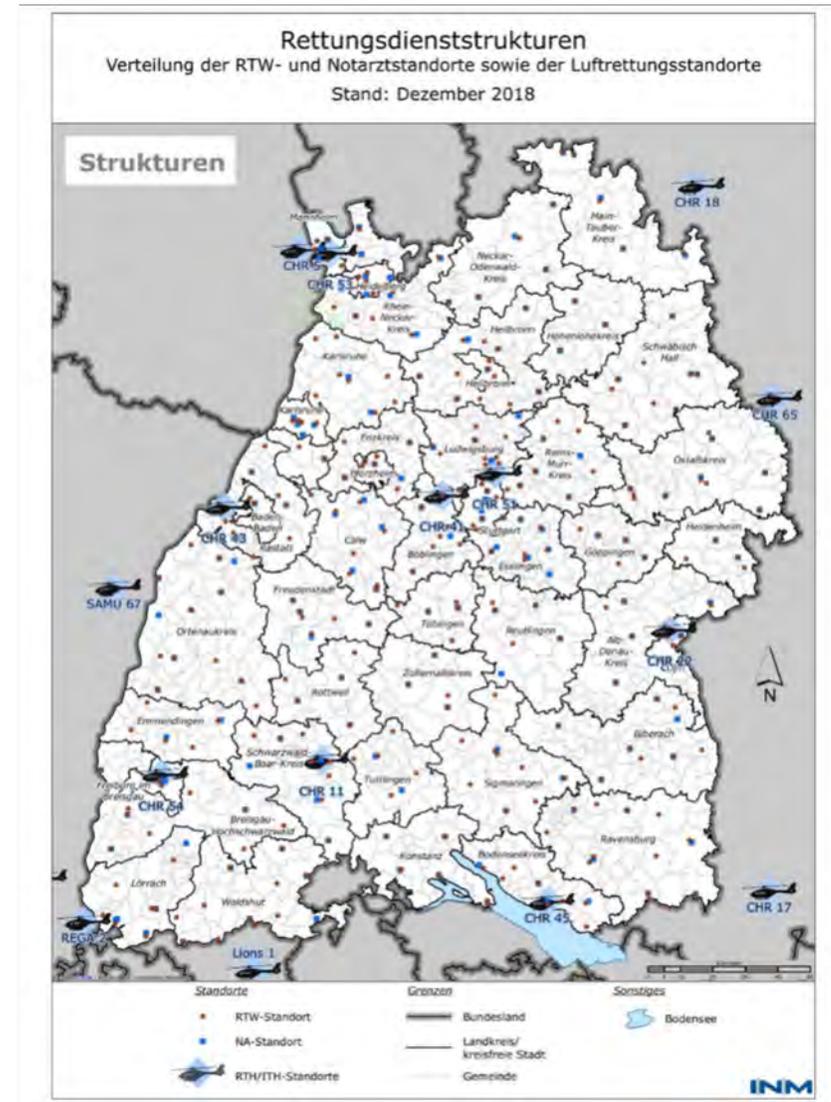


Abb. 11

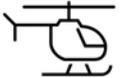
Konfliktgegenstand: Christoph 41



Seit **1986** am **Kreiskrankenhaus in Leonberg** stationiert



Einsatzgebiet: Großraum Stuttgart



1.122 geflogene Einsätze im Jahr 2022



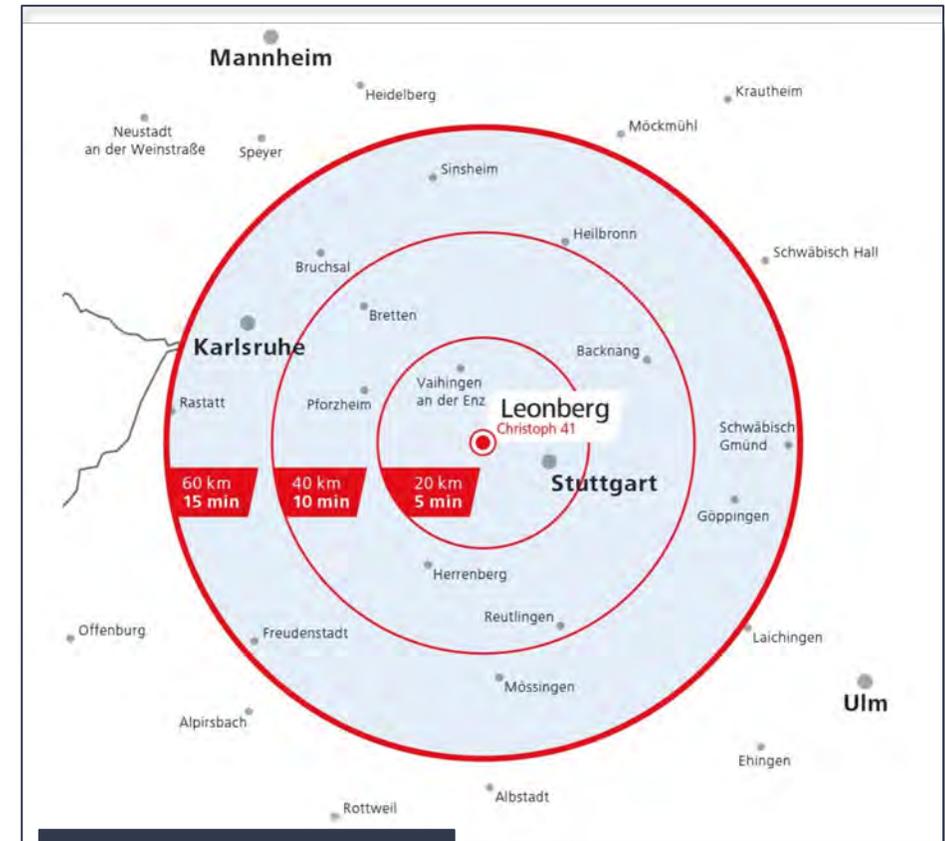
Flugzeiten: von Sonnenaufgang (frühestens 7 Uhr) bis Sonnenuntergang



Personal: Piloten und Notfallsanitäter der DRF Luftrettung, Notärzte des Krankenhauses Leonberg und Katharinenhospitals Stuttgart



Betreiber: DRF Stiftung Luftrettung gemeinnützige AG



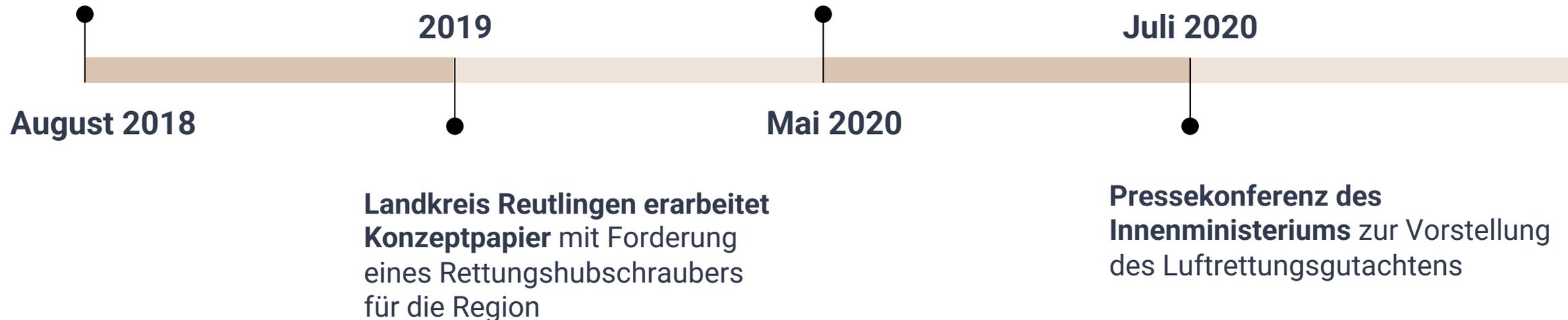
Radiuskarte Christoph 41

Abb. 12

Konflikthistorie bis 2021

Auftrag des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg zur Durchführung einer Untersuchung der Luftrettungsstruktur in Baden-Württemberg

Veröffentlichung der Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung in Baden-Württemberg



Exkurs: Rahmenbedingungen der Planung

Fachliche Zielparameter

- ❖ Erreichbarkeit aller Orte in Baden-Württemberg **tagsüber innerhalb von 20 Minuten** und **nachts innerhalb von 30 Minuten** nach Alarmierung
- ❖ **Nicht länger als 60 Minuten** vom Eingang des Notrufs bis zur Einlieferung von schwer erkrankten oder verletzten Personen in eine geeignete Klinik

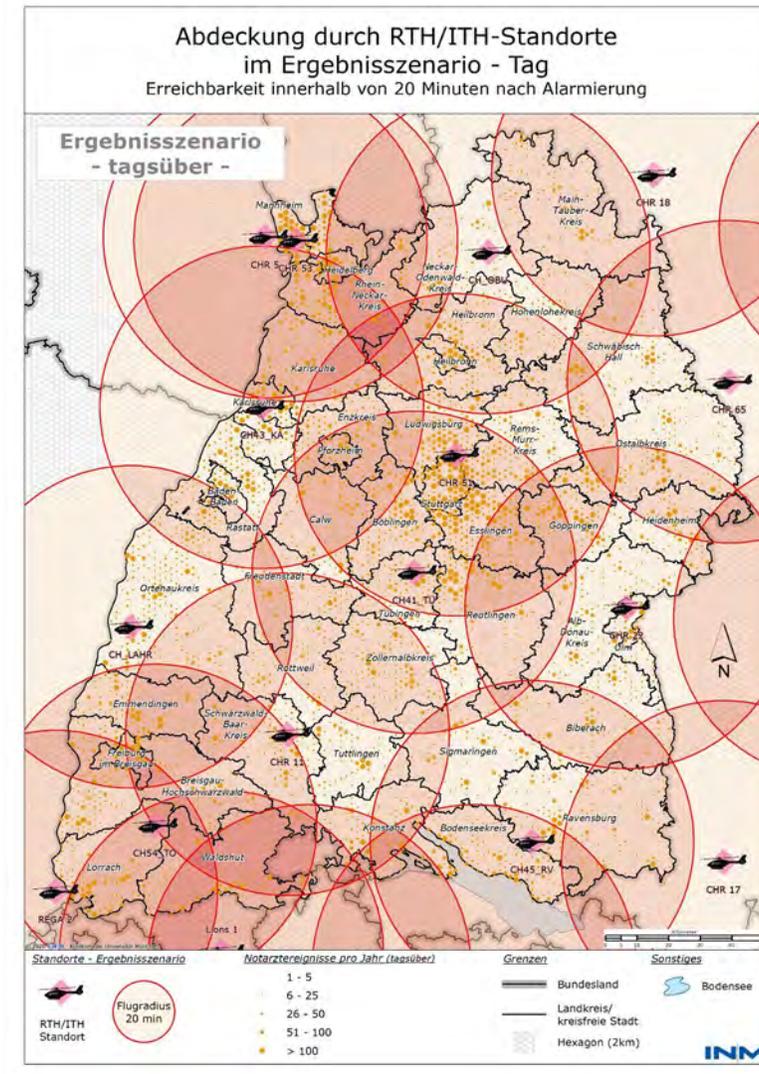


Abb. 13

Exkurs: Ergebnis des Gutachtens

Struktur- und Bedarfsanalyse
der Luftrettung in
Baden-Württemberg



05/20

Institut für Notfallmedizin und
Klinikum der Universität Tübingen



Empfehlung

- ❖ Einrichtung von **zwei neuen, zusätzlichen** Luftrettungsstandorten
- ❖ **Verlegung** von drei Standorten



Verlegung des RTH Christoph 41 von Leonberg nach Süden

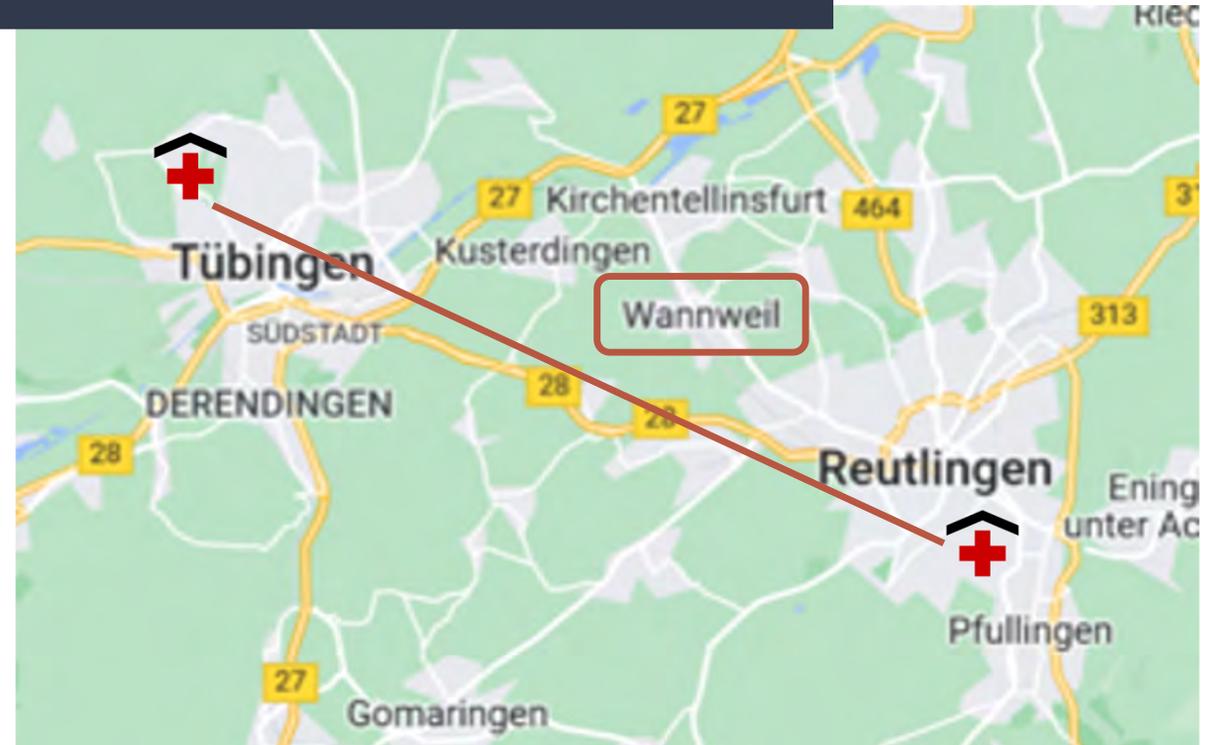
Aufgrund festgestellter Versorgungslücken im Bereich der südlichen Schwäbischen Alb, in den Landkreisen Sigmaringen und Zollernalbkreis, ist der RTH Christoph 41 von Leonberg nach Süden zu verlegen. **Der Standort sollte auf der Achse Tübingen-Reutlingen liegen.** Ein Standort in Tübingen wies gegenüber einem Standort in Reutlingen ein etwas höheres simuliertes Primäreinsatzaufkommen auf.

Exkurs: Neuer Standort für Christoph 41

Verlegung Richtung Süden



Die Achse Tübingen-Reutlingen



Exkurs: Prozess der Standortfindung

- ❖ Aufgrund der **Struktur- und Bedarfsanalyse** kommen verschiedene Standorte in Frage
- ❖ Die **Regierungspräsidien** prüfen diese Standorte auf Machbarkeit
- ❖ **Prüfkriterien:** topographische Geeignetheit, Umweltverträglichkeit, Lärmschutz, einsatztaktische Aspekte
- ❖ **Innenministerium** trifft auf Basis der Prüfungen die Entscheidung für die zukünftigen Luftrettungsstandorte



Im Fall Christoph 41 sind die Regierungspräsidien Stuttgart (für Leonberg) und Tübingen (für Achse Tübingen-Reutlingen) zuständig

Konflikthistorie bis 2021

Nach Veröffentlichung der Struktur- und Bedarfsanalyse:

Erste Pressekonferenz des Landkreises Reutlingen zur Thematik, einen Rettungshubschrauber in der Region zu installieren

Juli 2020

Oktober 2020

Juni 2021

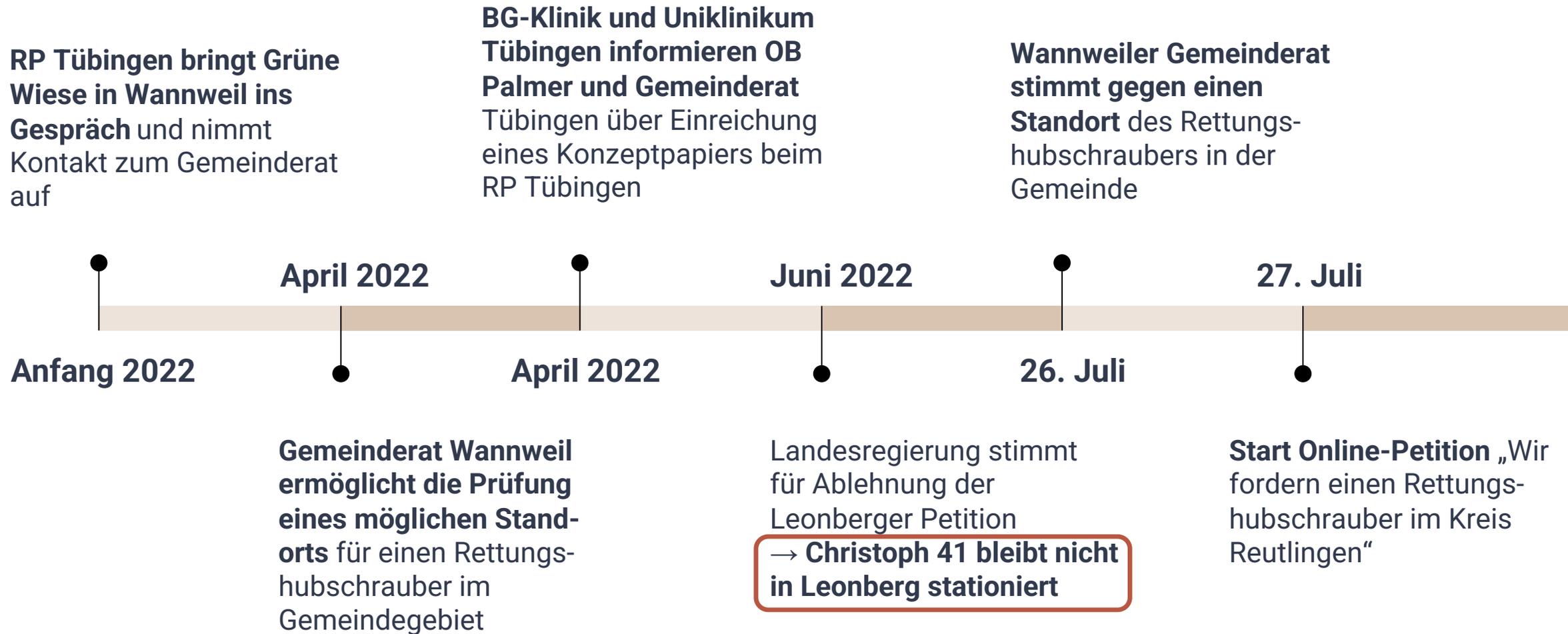
BG-Klinik und Uniklinikum Tübingen lassen prüfen, ob die **Errichtung eines Luftrettungsstandortes am Medizincampus Tübingen** möglich wäre → Standortstudie

Start einer Petition für den Verbleib des Hubschraubers in Leonberg



Abb. 14

Konflikthistorie 2022



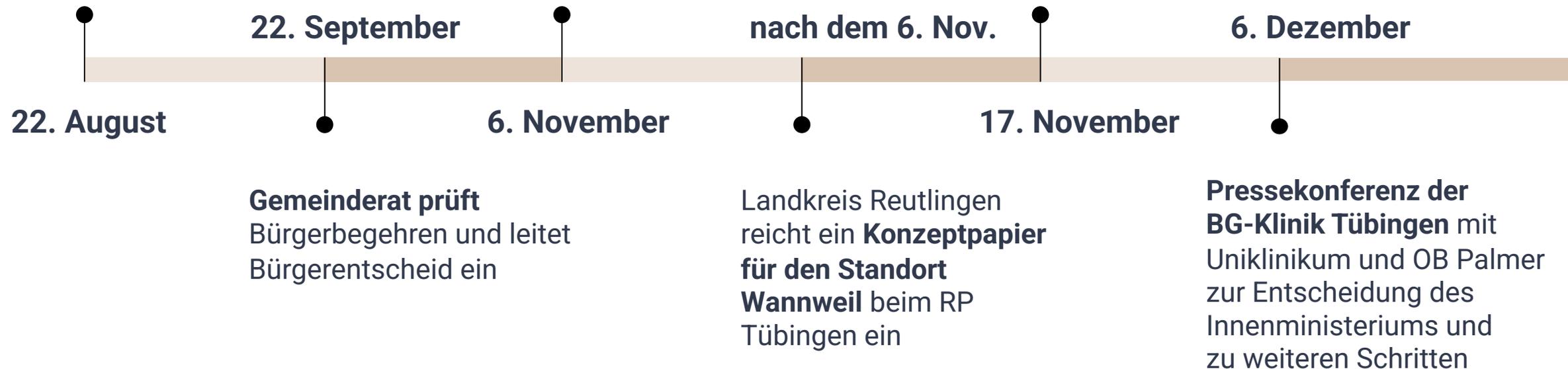
Konflikthistorie 2022

Start eines Bürgerbegehrens von Wannweiler Bürgern gegen den Gemeinderatsbeschluss

Bürgerentscheid in Wannweil. Ergebnis: Pro Verlegung von Christoph 41 nach Wannweil (57,6%)

Bekanntgabe der neuen Luftrettungsstandorte in Baden-Württemberg durch das Innenministerium:

→ **Christoph 41 wird nach Tübingen verlegt**



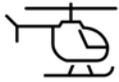
Neuer Standort Christoph 41



Dach der BG-Klinik Tübingen



Start- und Landeplatz für Hubschrauber bereits vorhanden



Tübinger Medizincampus wird bereits **rund 700 Mal pro Jahr** angefliegen



Ausbau notwendig: Errichtung eines Hangars sowie zwei neuer Stellplätze, Exo-Skelett zur statischen Stabilisierung



Finanzierung der Investitionskosten durch DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung)



Abb. 15



„Voraussichtlich wird der Luftrettungsstützpunkt in **24 bis 36 Monaten nach Ausschreibung der Planungsleistungen** seinen Betrieb an der BG Klinik Tübingen aufnehmen können.“

(BG-Klinik Tübingen, 2022)

Projektphasen



2018: Innenministerium Baden-Württemberg gibt Untersuchung der Luftrettungsstruktur in Auftrag



2020: Veröffentlichung der Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung in Baden-Württemberg



2020 – 2022: Standortfindungsprozess
→ Standortstudien, Petition Leonberg, Bürgerentscheid Wannweil etc.



2022: Entscheidung über zukünftige Luftrettungsstandorte
→ Christoph 41 wird von Leonberg nach Tübingen verlegt

2023 – 2027: Umsetzung des Luftrettungsplans
→ Errichtung der neuen Luftrettungsstandorte

Wie geht es weiter?

- ❖ **Planungen** an den neuen Standorten beginnen
- ❖ **Luftverkehrsrechtliche Genehmigungen** werden eingeholt
- ❖ **Ausschreibung** der benötigten Leistungen
- ❖ **Bau** der Stationen



„Die BG Klinik Tübingen wird nun die **benötigten Planungsleistungen öffentlich ausschreiben**. Parallel wird es ein gemeinsames **Projektteam aus Expertinnen und Experten** des Regierungspräsidiums Tübingen, des Innenministeriums Baden-Württemberg, der Stadt Tübingen sowie der BG Klinik Tübingen geben, das die **weiteren Planungen und notwendige Genehmigungsverfahren** abstimmt und fortsetzt.“

(BG-Klinik Tübingen, 2022)

Abb. 16

A helicopter is shown in flight, viewed from a low angle, against a backdrop of a sunset sky with soft, golden light. The helicopter's rotors are blurred, indicating motion. The ground below is a flat, sandy or desert-like terrain. A semi-transparent rectangular box is overlaid on the center of the image, containing the text '2 Forschungsinteresse'.

2 Forschungsinteresse

Forschungsinteresse

Forschungsziel



Wie ist die Kommunikation rund um die Verlegung von Christoph 41 rückblickend zu bewerten?



Wie hätte man die Projektkommunikation anders gestalten können?

Projekt und
Akteure?

Kommunikation und
Beziehungen?

Frames?



Abb. 18

Forschungsfragen

Projekt und Akteure



Welche **Stakeholder** treten im Konflikt um Christoph 41 auf?



Welche grundsätzlichen **Positionen** vertreten die Stakeholder jeweils?



Welche **Präsenz** haben die Stakeholder in der **Medienberichterstattung**?



Welche **Themen** spielen im Konflikt eine Rolle?

Forschungsfragen

Kommunikation und Beziehungen



Wie findet die **Kommunikation der Stakeholder** statt?



Welche Rolle spielt die **Bürgerbeteiligung** in den verschiedenen Standorten?



Wie nehmen die Stakeholder die **Kommunikation untereinander** wahr?



Welche **kommunikativen Beziehungen** bestehen zwischen den Stakeholdern?

Forschungsfragen

Framing



Welche themenspezifischen und generischen **Frames** verwenden die Stakeholder?



Welche **Counterframes** formuliert die gegnerische Seite?

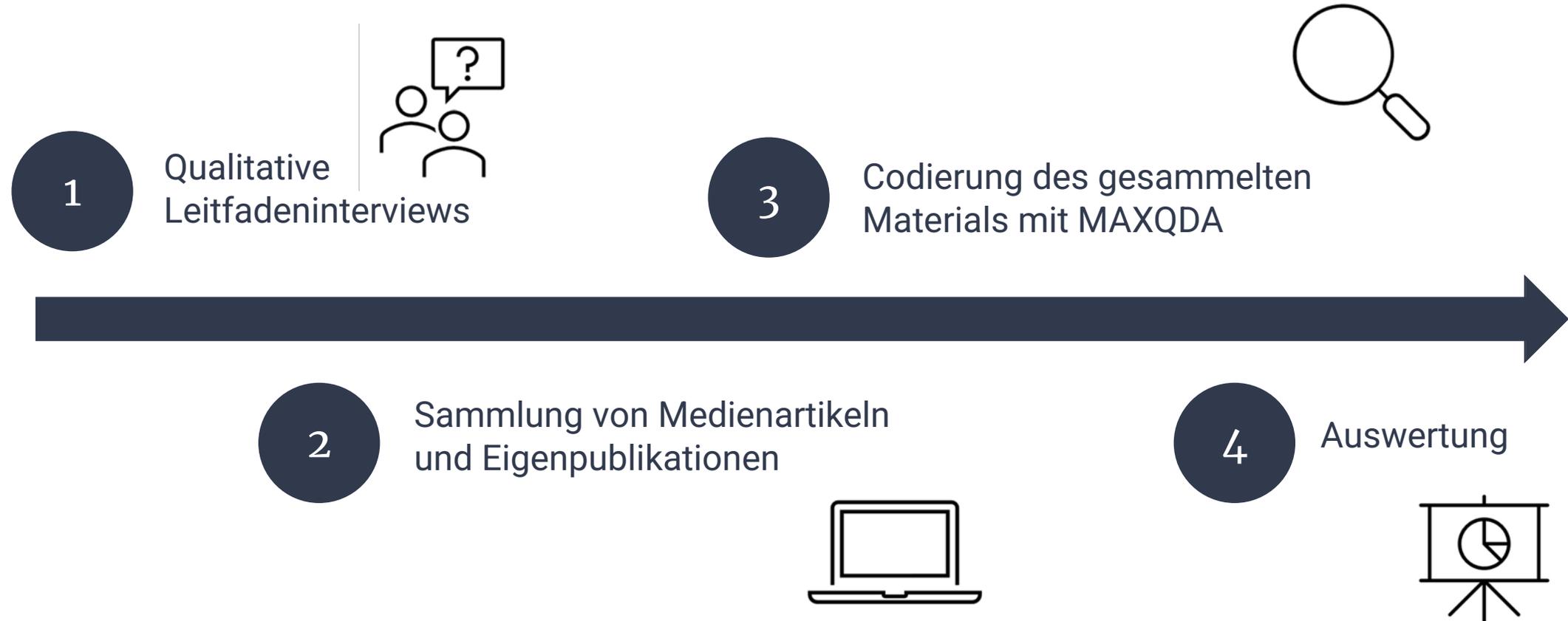


Werden die Frames in der **Medienberichterstattung** aufgegriffen?



3 Methodik und Datenerhebung

Methodenüberblick



Datenerhebung

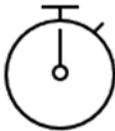
Leitfadeninterviews



Qualitative **Befragung von zehn projektrelevanten Akteuren**



Leitfäden wurden auf die jeweilige Person leicht angepasst



Zeitraum: 12. Dezember 2022 bis 25. Januar 2023



Durchführung der Gespräche per Zoom oder persönlich

Inhalte:

- ❖ Position & Argumente zur Verlegung von Christoph 41
- ❖ Kommunikationsziele und -formate
- ❖ Beziehungen zu anderen relevanten Akteuren
- ❖ Wahrnehmung der Diskussion & der Berichterstattung

Interviewpartner



Ministerium des Inneren, für
Digitalisierung und Kommunen Baden-
Württemberg

StS Wilfried Klenk



LANDKREIS
REUTLINGEN

Landrat Dr. Ulrich Fiedler



LANDKREIS
BÖBLINGEN

Simone Hotz, Pressestelle

Reutlinger
General-Anzeiger

Malte Klein, Redakteur



OB Boris Palmer

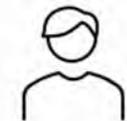


HANS DIETER SCHEERER

MdL Hans Dieter Scheerer



Marc Hain, Bürgerinitiative
Pro Wannweil



Matthias Schultheiß,
Petent Leonberg



Marcus Herbst, Geschäfts-
führer & Timm Gehring,
Projektleiter



Horst Siewert & V. K.,
Bürgerinitiative Contra
Wannweil



Lukas Schult, Unterneh-
menskommunikation &
Marketing

Anmerkung: Matthias Schultheiß
wurde angefragt, stand jedoch für
ein Interview nicht zur Verfügung.

Interviews – Einblicke in den Leitfaden

Wie sind Sie erstmals auf das Projekt “Luftrettung in Baden-Württemberg” aufmerksam geworden/ wie haben Sie davon erfahren?

Welche Position vertreten Sie in Ihrer Funktion als X in Bezug auf die Verlegung von Christoph 41 nach Tübingen?

→ Welche Argumente haben Sie für Ihre Position und Haltung?

Wie haben Sie Ihre Positionen nach außen kommuniziert? (Kanäle, Formate)

→ Haben Sie Ihre Kommunikation geplant?

Wie haben Sie die Diskussion insgesamt wahrgenommen? (emotional, sachlich)

Finden Sie, dass sich alle Beteiligten in ihrer Kommunikation fair verhalten haben?

Datenerhebung

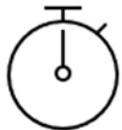
Medienberichterstattung



Sammlung von Medienartikeln rund um das Thema Christoph 41 in den Datenbanken
Wiso und LexisNexis



Stichworte: "Christoph 41", "Rettungshubschrauber"/"Helikopter"/"Hubschrauber" AND
("Tübingen" OR "Leonberg" OR "Wannweil" OR "Reutlingen")

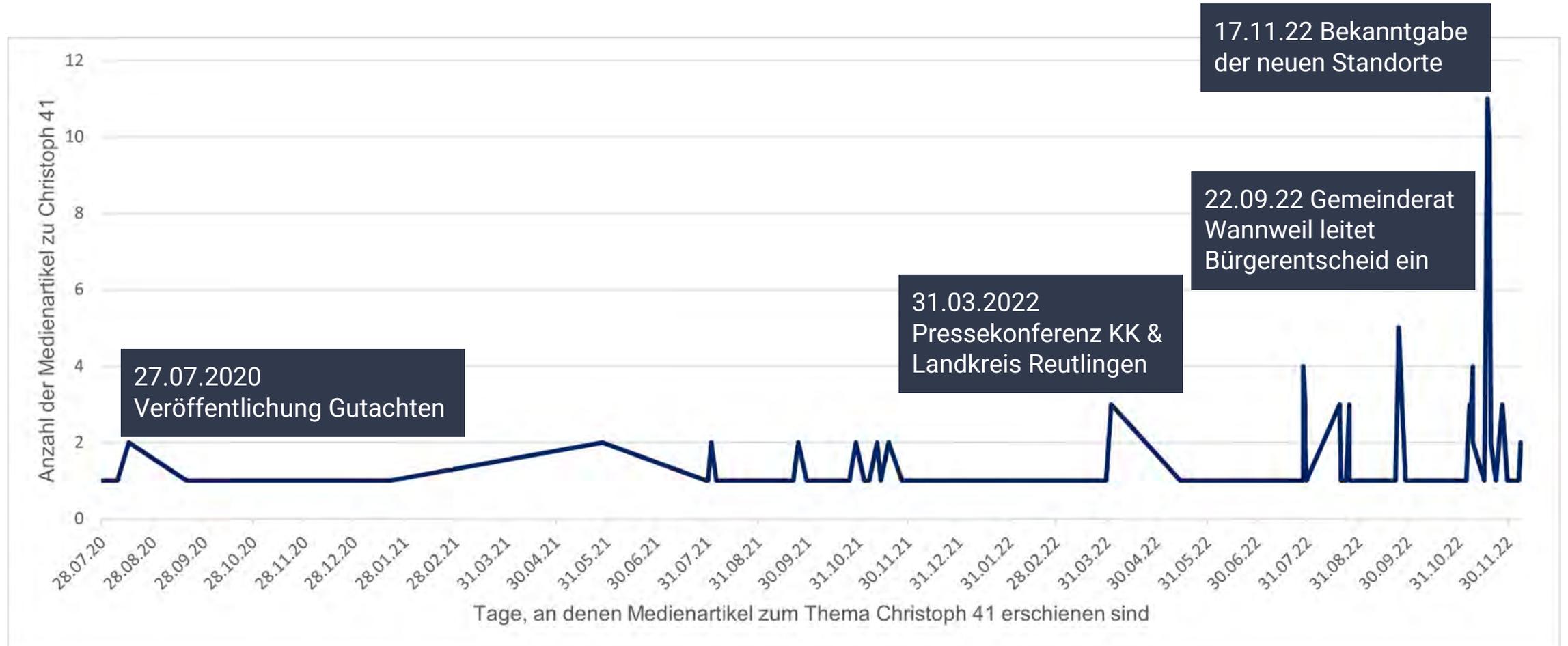


Zeitraum: 28. Juli 2020 bis 24. Dezember 2022

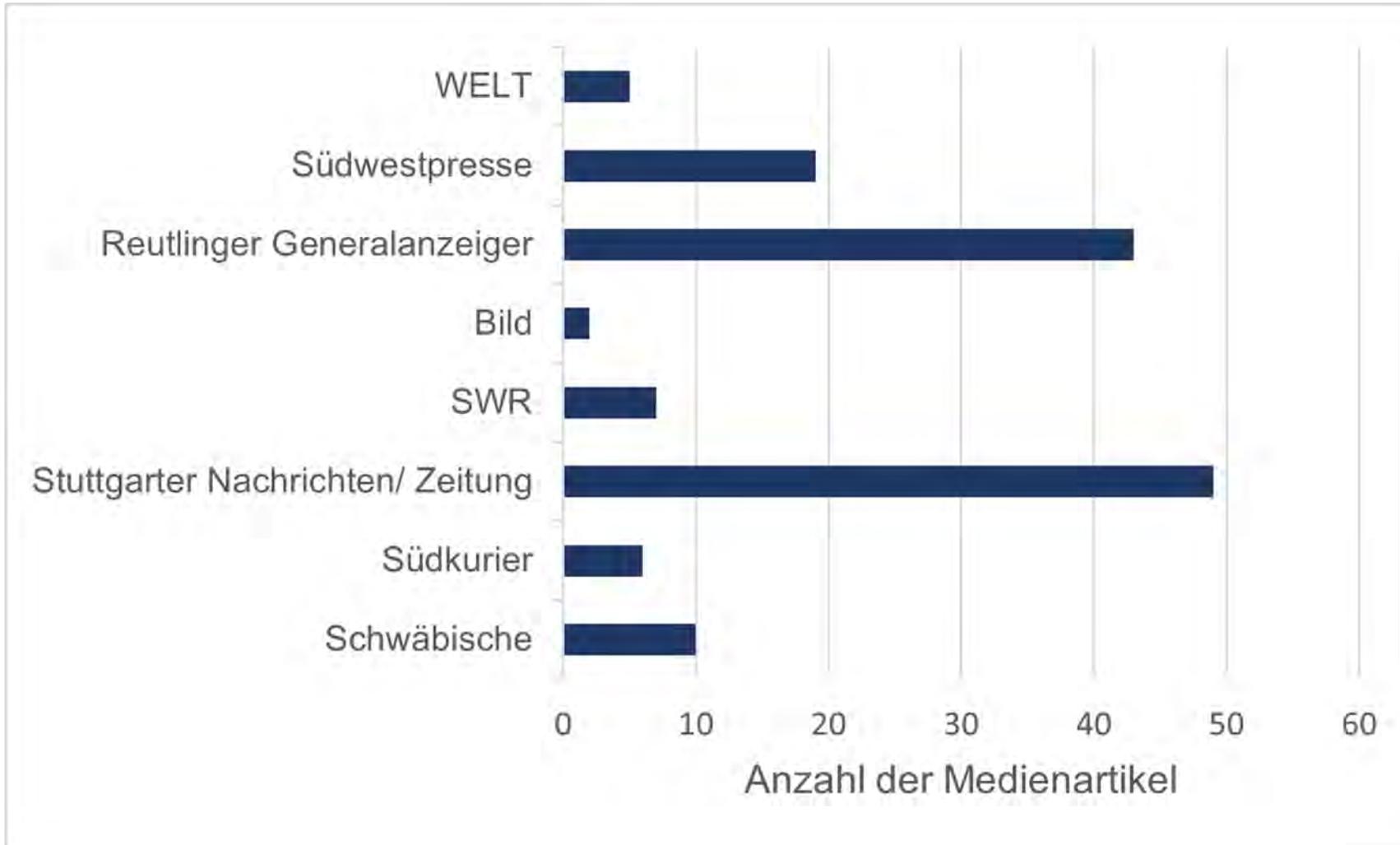


Suche ergibt **159 Artikel**

Zeitverlauf Medienberichterstattung



Medienberichterstattung nach Medium



Hinweis:

Auch das Schwäbische Tagblatt hat berichtet, jedoch waren diese Artikel nicht über Online-Datenbanken zu finden und sind somit kein Bestandteil unserer Analyse.

Datenerhebung

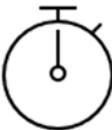
Eigenpublikationen



Sammlung von Eigenpublikationen über die Webseiten der projektrelevanten Akteure sowie im Anschluss an die Leitfadeninterviews



Pressemitteilungen, Informationsmaterialien (Flyer, Präsentationen, FAQs), Landtagsprotokolle, Gutachten



Zeitraum: 17. Dezember 2017 bis 6. Dezember 2022



Suche ergibt **48 Eigenpublikationen**

Codierung und Auswertung

Konzeption (nach Mayring, 1991; 1994)

- ❖ **Festlegung des Materials:** Interviews, Medienberichte, Eigenpublikationen
- ❖ **Form des Materials:** Textform, transkribiertes Audiomaterial
- ❖ **Bestimmung der Analysetechnik:** strukturierende Inhaltsanalyse anhand eines vorab festgelegten Codebuchs
- ❖ **Definition der Analyseeinheiten:**
 - Auswertungseinheit: Fälle (die einzelnen Materialien werden nacheinander codiert)
 - Kontexteinheit: vollständige Antworten auf einzelne Fragen; Absätze in Artikeln & Eigenpublikationen
 - Codiereinheit: Wort

Codierung und Auswertung

Gütekriterien

- ❖ **Intersubjektivität:** Um starke subjektive Abweichungen bei der Interpretation auszuschließen, wurde das Codebuch gemeinsam entwickelt und anhand mehrerer Beispiele besprochen. Es fand ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Codierern statt
- ❖ **Reliabilität:** dasselbe Codebuch wurde auf alle Auswertungseinheiten angewendet
- ❖ **Transparenz:** Grundlage, Vorgehen und Interpretation der Codierung können über die hier bereitgestellten Informationen und das Codebuch im Anhang nachvollzogen werden



Codierung und Auswertung

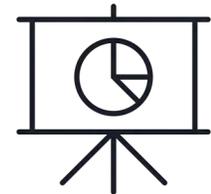
Kategoriensystem

- ❖ Qualitative Inhaltsanalyse in MAXQDA anhand eines **Codebuchs mit 15 deduktiven Oberkategorien**
 - Recherche zu Christoph 41
 - Rolle bei Projekt "Luftrettung in BaWü" und Christoph 41
 - Position zur Verlegung von Christoph 41
 - Kommunikation der Position
 - Akteure und Akteursgruppen
 - Kommunikation der Akteure
 - Kommunikationsstrategien
 - Diskussion zwischen den Akteuren
 - Kommunikationserfolg
 - Fairness in der Kommunikation der Akteure
 - Kommunizierte Informationen
 - Kommunikationsziele
 - Berichterstattung zu Christoph 41
 - Widersprüche in der Kommunikation einzelner Akteure
 - Rückblick auf die Kommunikation
- ❖ **Induktives Vorgehen bei Unterkategorien**

Codierung und Auswertung

Auswertung des Materials

- ❖ **Anzahl der Codierungen:** 5.762 codierte Textsegmente nach Erstanalyse aller Codierer
- ❖ Anschließend **Vereinheitlichung** und Zusammenfassung ähnlicher Unterkategorien
- ❖ **Zusammenfassung verschiedener Kategorien** je nach Beantwortung der jeweiligen Forschungsfrage
- ❖ Aus codiertem Material erfolgte **induktive Bildung der Frames** für die Framing-Analyse



4 Ergebnisse



Forschungsfragen

Projekt und Akteure



Welche **Stakeholder** treten im Konflikt um Christoph 41 auf?



Welche grundsätzlichen **Positionen** vertreten die Stakeholder jeweils?



Welche **Präsenz** haben die Stakeholder in der **Medienberichterstattung**?



Welche **Themen** spielen im Konflikt eine Rolle?

Stakeholderanalyse Land BW



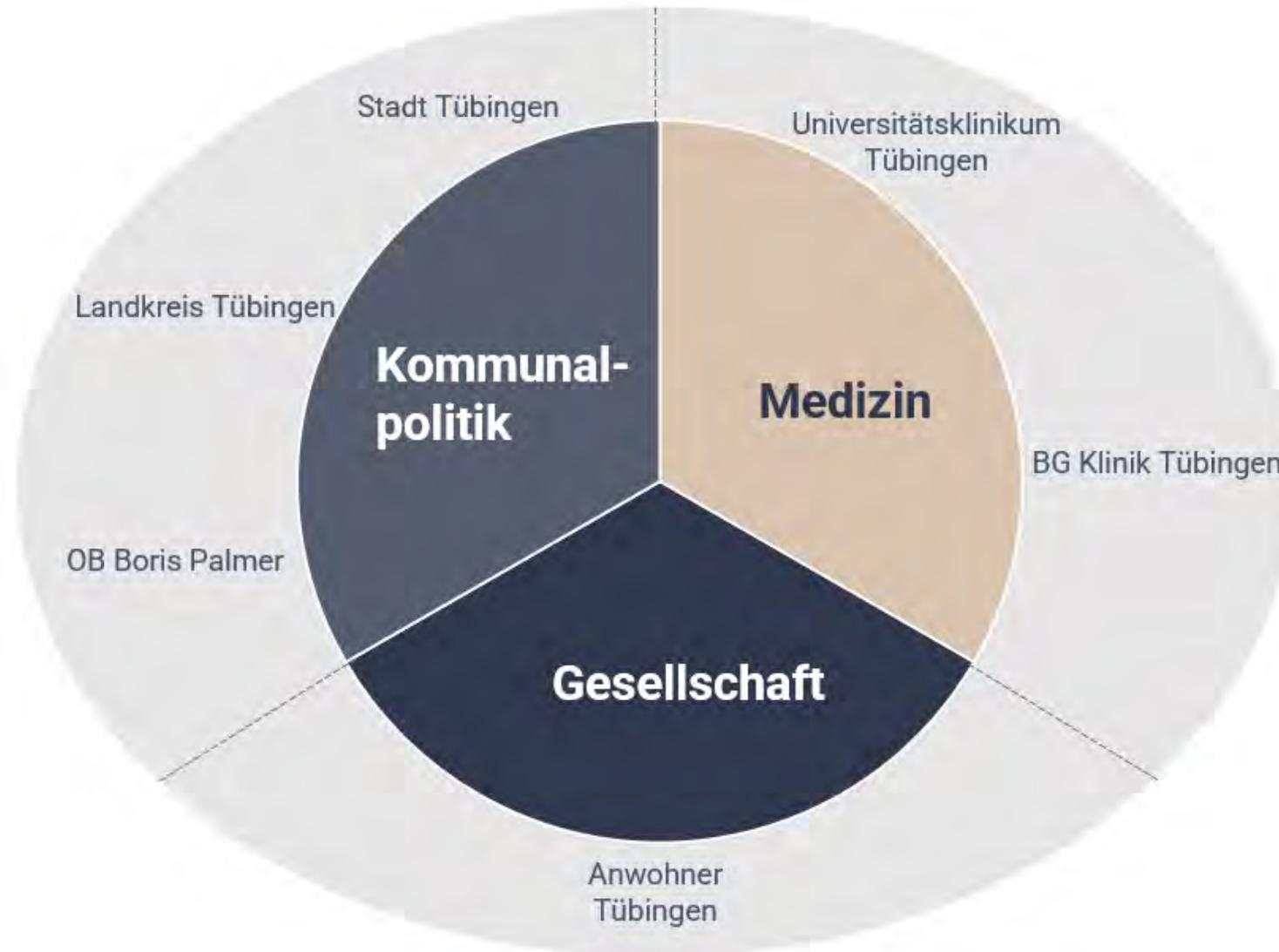
Stakeholderanalyse Wannweil



Stakeholderanalyse Leonberg



Stakeholderanalyse Tübingen



Forschungsfragen

Projekt und Akteure



Welche **Stakeholder** treten im Konflikt um Christoph 41 auf?



Welche grundsätzlichen **Positionen** vertreten die Stakeholder jeweils?



Welche **Präsenz** haben die Stakeholder in der **Medienberichterstattung**?



Welche **Themen** spielen im Konflikt eine Rolle?

Positionierungen der Stakeholder – Wannweil

PRO

Standort Wannweil



Christian Majer
(Bürgermeister Wannweil)
und einzelne Gemeinderäte



Landratsamt RT
Ulrich Fiedler
(Landrat RT)

Bürgerinitiative Hain



Petition
»Wir fordern einen
Rettungshubschrauber für
den Landkreis
Reutlingen«



Bürger Wannweil



CONTRA

Standort Wannweil



Innenministerium
Staatssekretär Wilfried Klenk



Gemeinderatsmehrheit
Wannweil

Bürgerinitiative Siewert

Abb. 29-48

Positionierungen der Stakeholder - Leonberg

PRO

Standort Leonberg



Oliver Zander
(Parteichef LEO)
Helmut Noë
(Fraktionsvorsitzender LEO)



Petition

„Rettungshubschrauber
Christoph 41 muss in
Leonberg bleiben!“



LEONBERG
Stadt Leonberg
Martin Georg Cohn
(OB LEO)
Gemeinderat LEO



Kreistag LK
Böblingen

Roland Bernhard
(Landrat LK BB)
Landratsamt BB
Jasmina Hostert
(MdB Wahlkreis BB)



Umliegende
Kommunen



**LEONBERGER
KREISZEITUNG**



MdL Erik Schweickert (Enz)
MdL Bernd Murschel
MdL Christian Jung



Hans Dieter Scheerer
(MdL LEO), Abgeordnete

TraumaNetzwerk
Region Stuttgart

CONTRA

Standort Leonberg



Innenministerium
Staatssekretär Wilfried Klenk



MdL Peter Seimer (LEO)
MdL Sabine Kurtz (LEO)
Petitionsausschuss

Abb. 29-48

Positionierungen der Stakeholder - Tübingen

PRO

Standort Tübingen

Bürgerinitiative Siewert



Martina Lietz
(Gemeinderätin Wannweil)



Innenministerium
Staatssekretär Wilfried Klenk



Boris Palmer (OB TÜ)
Joachim Walter
(Landrat TÜ)



Ortsverband Wannweil

CONTRA

Standort Tübingen

Bürgerinitiative Hain



Christoph Treutler
(Gemeinderat Wannweil)



Ulrich Fiedler
(Landrat RT)



Roland Bernhard
(Landrat LK BB)

LEONBERG
Martin Georg Cohn (OB LEO)

Abb. 29-48

Forschungsfragen

Projekt und Akteure



Welche **Stakeholder** treten im Konflikt um Christoph 41 auf?



Welche grundsätzlichen **Positionen** vertreten die Stakeholder jeweils?



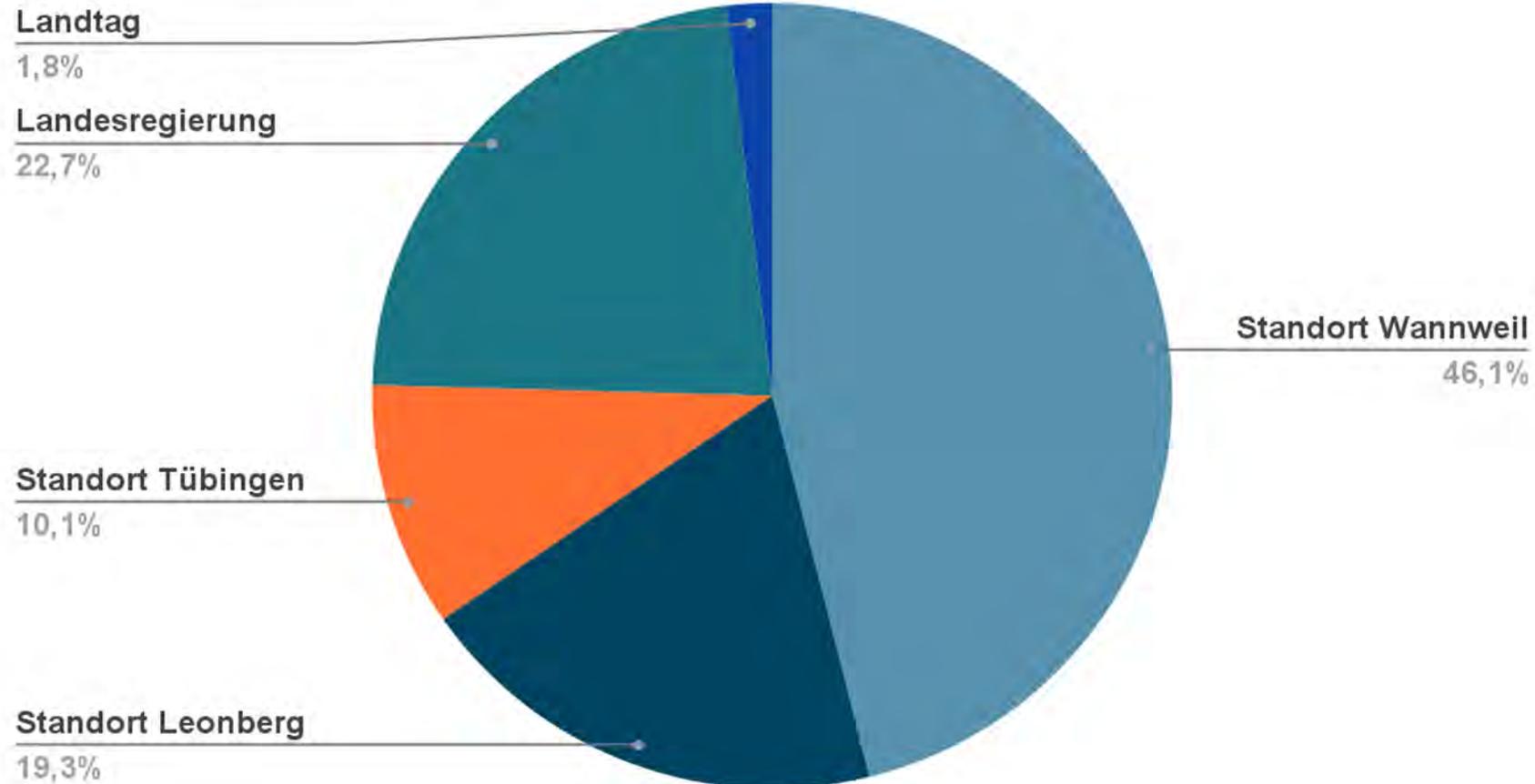
Welche **Präsenz** haben die Stakeholder in der **Medienberichterstattung**?



Welche **Themen** spielen im Konflikt eine Rolle?

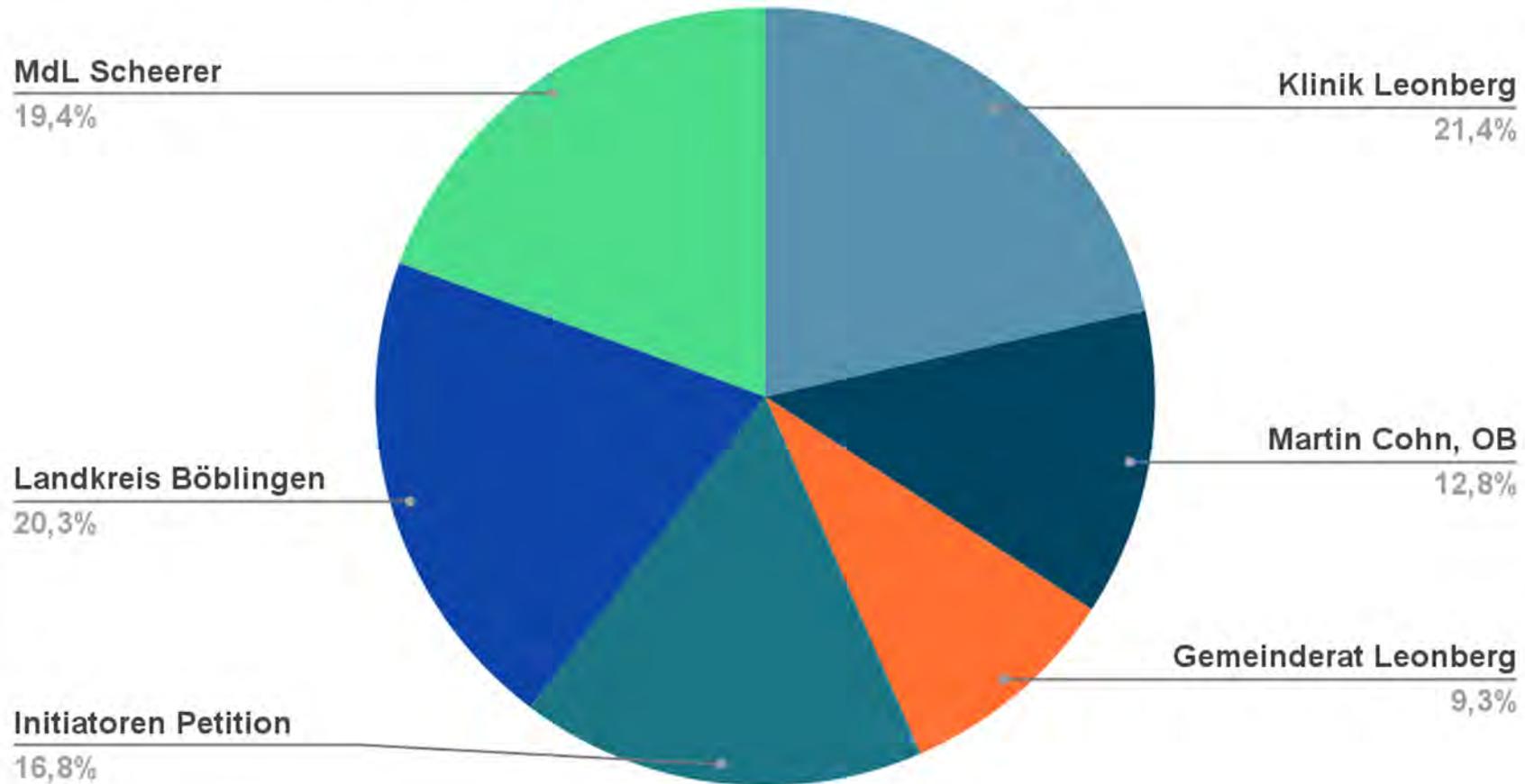
Akteure in der Medienberichterstattung

Anteile im Überblick



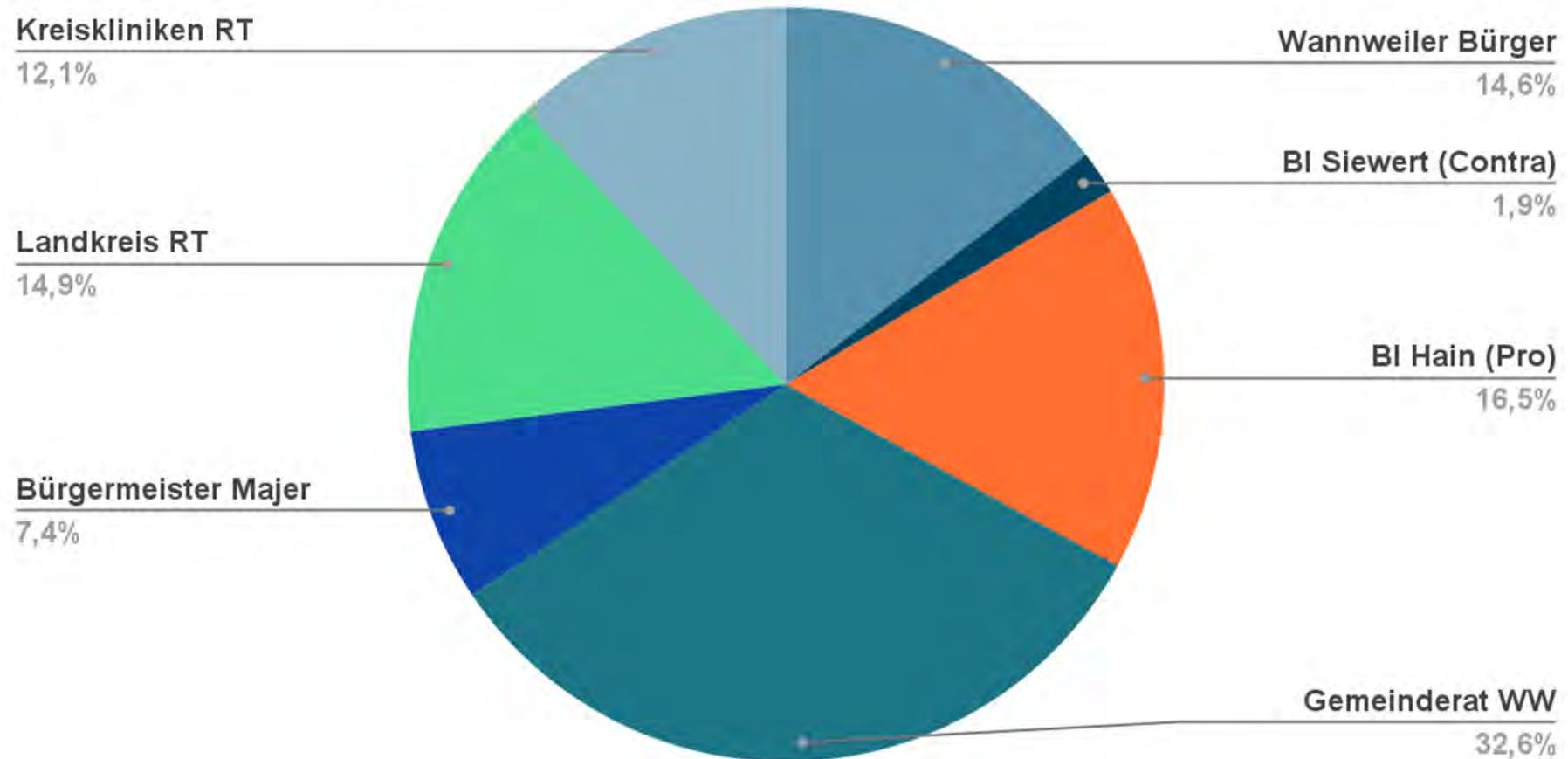
Medienberichterstattung: Leonberg

Anteil zentraler Akteure zum Standort Leonberg



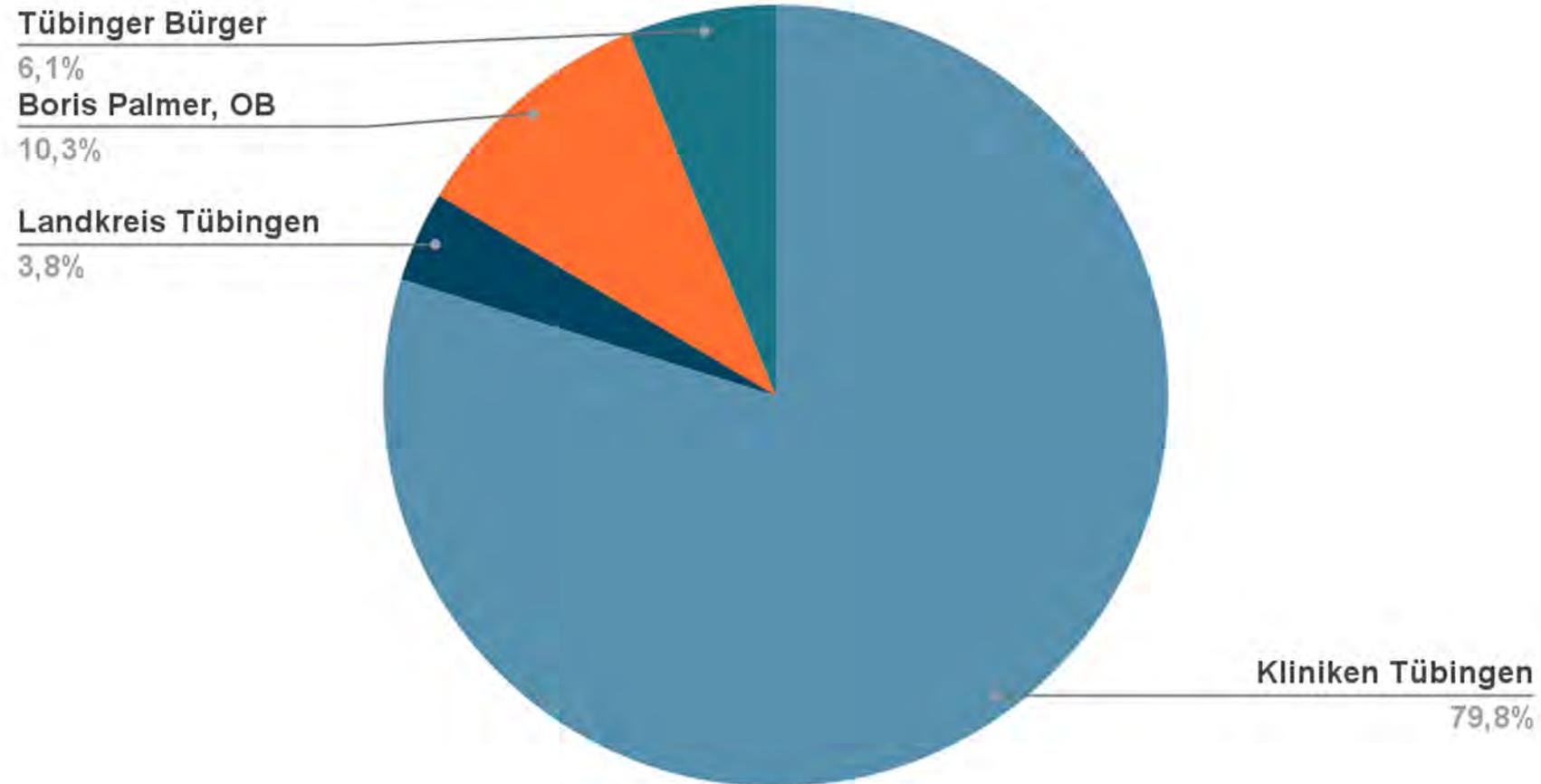
Medienberichterstattung: Wannweil

Anteil zentraler Akteure zum Standort Wannweil



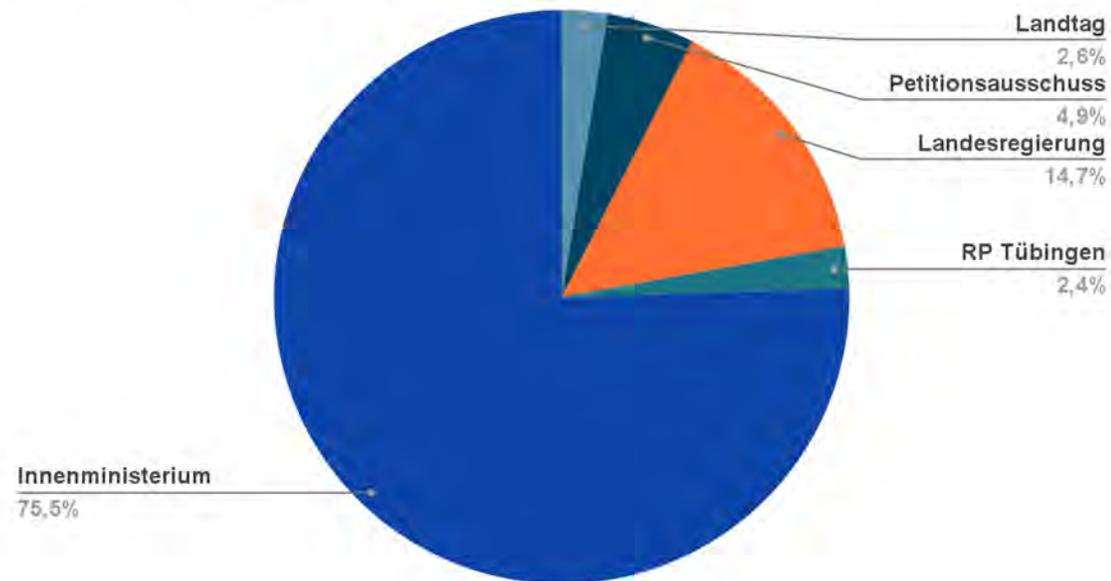
Medienberichterstattung: Tübingen

Anteil zentraler Akteure zum Standort Tübingen

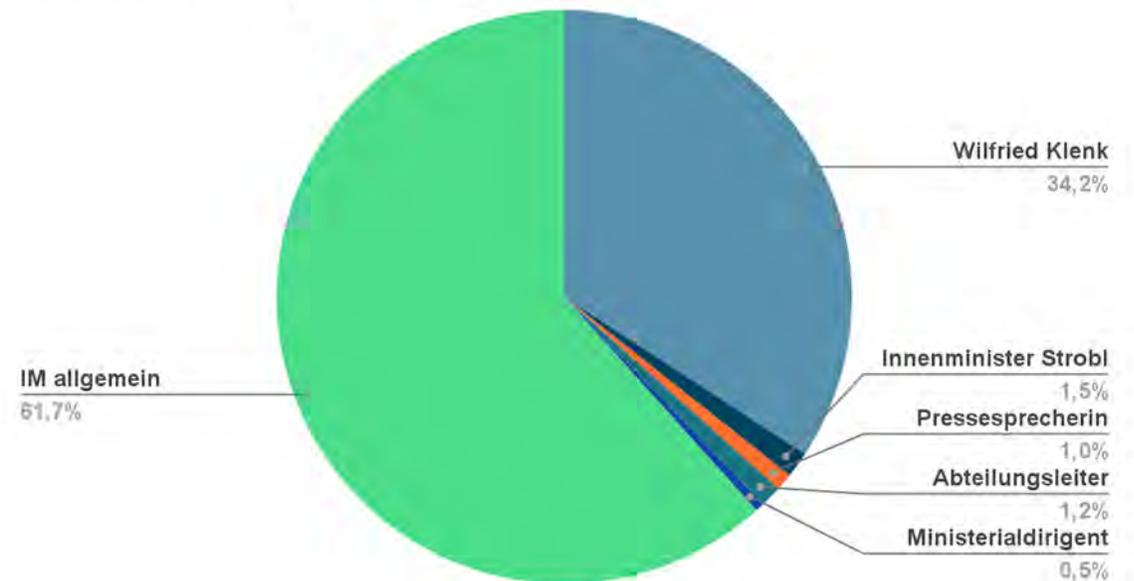


Medienberichterstattung: Land BW

Anteil zentraler Akteure Land BW



Berichterstattung zum Innenministerium



Forschungsfragen

Projekt und Akteure



Welche **Stakeholder** treten im Konflikt um Christoph 41 auf?



Welche grundsätzlichen **Positionen** vertreten die Stakeholder jeweils?

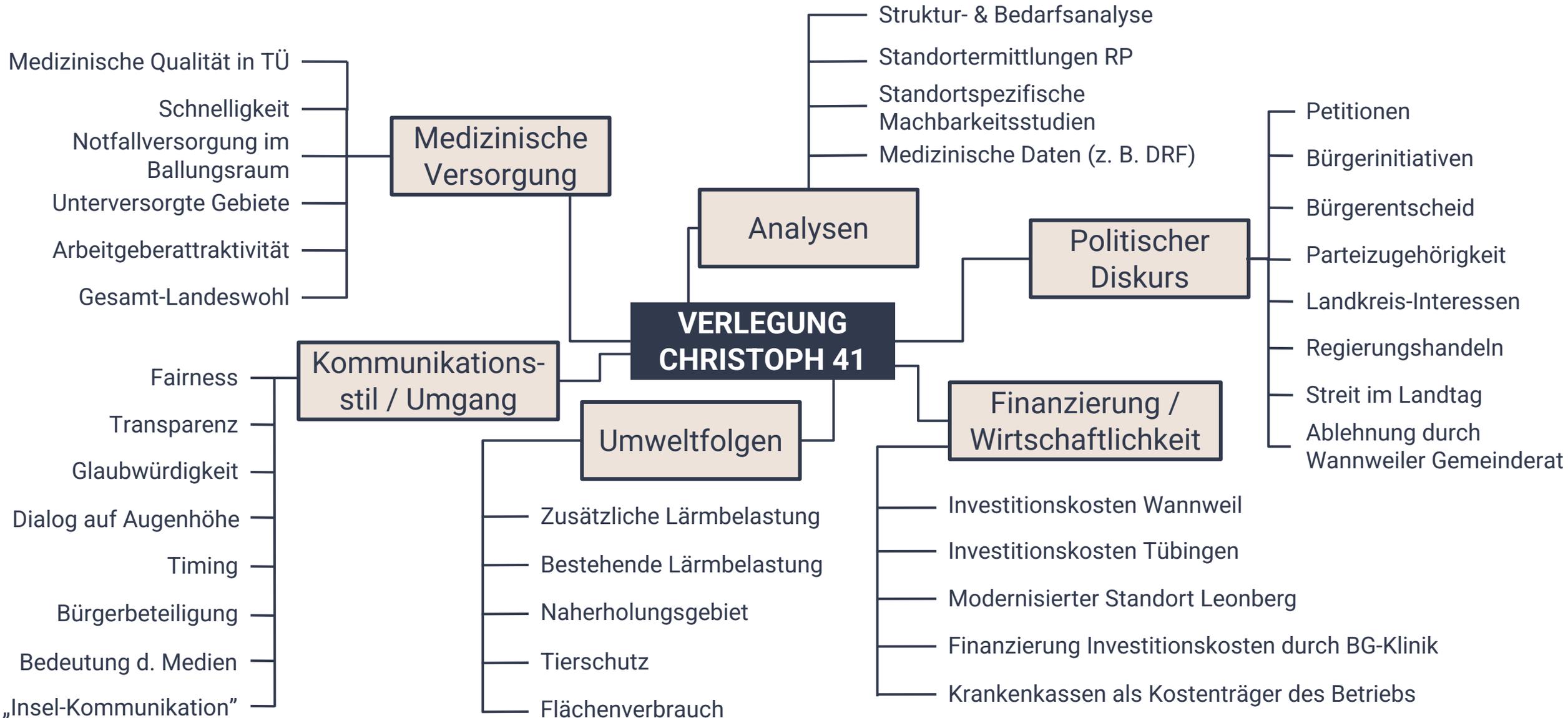


Welche **Präsenz** haben die Stakeholder in der **Medienberichterstattung**?



Welche **Themen** spielen im Konflikt eine Rolle?

Themenfelder



Zwischenfazit

Projekt und Akteure



Hauptakteur aller Standorte ist das **Innenministerium** (Vorhabenträger)



Viele **öffentliche Positionierungen von Stakeholdern** gab es in Leonberg und Wannweil, die sich vor allem für den jeweiligen Standort ausgesprochen haben
In Tübingen gab es weniger Stakeholder, die sich von sich aus öffentlich positioniert haben



Die Medienberichterstattung weist ein **deutliches Ungleichgewicht** der Präsenz der Akteure **zwischen Standorten und innerhalb der Standorte** auf



Die relevanten Themen reichen von **inhaltlichen Feldern** (wie Umweltfolgen) über **formale Themenfelder** (wie Analysen) bis hin zu **Diskurs-Themen** (wie den politischen Diskurs oder den Kommunikationsstil)

Forschungsfragen

Kommunikation und Beziehungen



Wie findet die **Kommunikation der Stakeholder** statt?



Welche Rolle spielt die **Bürgerbeteiligung** in den verschiedenen Standorten?



Wie nehmen die Stakeholder die **Kommunikation untereinander** wahr?



Welche **kommunikativen Beziehungen** bestehen zwischen den Stakeholdern?

Kommunikation der Stakeholder

Kommunikationsformate

	Eigene Kanäle	Fremdkanäle
Öffentlich	Social Media Posts (Facebook, Instagram) Pressemitteilungen , Pressekonferenzen Flyer und Gegenflyer Website-Informationen, FAQs Bürgerinformationsveranstaltungen , Präsentationsveranstaltungen Bürgerfragestunden, Bürgerbefragungen	Parlamentarische Debatten Besuch/Anhörung im Gemeinderat Rede bei Vereinsversammlungen Teilnahme an Bürgerversammlungen Leserbriefe Positionspapier in der Zeitung Interviews
Nicht öffentlich	Gespräche und Telefonate mit Beteiligten Parteiinterne Kommunikation Briefe an Beteiligte und politische Institutionen	Hintergrundgespräche mit Medienvertretern Redaktionsbesuch

Kommunikation der Stakeholder

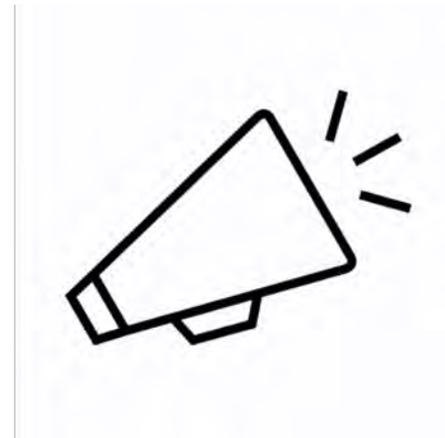
Kommunikationsformate

Gründe für unterschiedliche Kommunikationsformate:

- ❖ Reichweite, Kontakte zu Medien
- ❖ Personelle und monetäre Ressourcen, logistischer Aufwand
 - Eigene Organisation von Veranstaltungen vs. Auftritt auf Veranstaltungen anderer Akteure

Gründe für zurückhaltende bzw. fehlende Kommunikation:

- ❖ Auf Ergebnisse von laufenden Gutachten warten
- ❖ Nicht in politische Prozesse eingreifen
- ❖ Mangelnde Anfragen/Nachfragen



Forschungsfragen

Kommunikation und Beziehungen



Wie findet die **Kommunikation der Stakeholder** statt?



Welche Rolle spielt die **Bürgerbeteiligung** in den verschiedenen Standorten?



Wie nehmen die Stakeholder die **Kommunikation untereinander** wahr?



Welche **kommunikativen Beziehungen** bestehen zwischen den Stakeholdern?

Das Spektrum der Kommunikation & Beteiligung um Christoph 41

Information

Konsultation

Konfliktbearbeitung

direkte Demokratie

- ❖ **Ziel:** Andere Stakeholder zur eigenen **Position informieren**
 - ❖ **Verwendete Instrumente:** Informationen auf der Website verschiedener Akteure, Organisation von Informationsveranstaltungen, viel Medienarbeit
 - ❖ Einige Akteure **kommunizierten** nach anfänglichem Informieren **nicht weiter** von sich aus oder **vermieden öffentliche Kommunikation** zu bestimmten Phasen des Prozesses
- ➔ Information als **häufigste Form der Kommunikation**, aber nicht von allen Akteuren gleich viel genutzt

Das Spektrum der Kommunikation & Beteiligung um Christoph 41

Information

Konsultation

Konfliktbearbeitung

direkte Demokratie

- ❖ **Ziel: Beteiligung anderer Stakeholder** in beratender Funktion: andere Meinungen einbeziehen, **Dialog** zulassen
- ❖ **Verwendete Instrumente:** Bürgerversammlung, Anhörung im Gemeinderat, Bürgerfragestunde, Bürgerbefragung
- ❖ Maßnahmen oft **ressourcenaufwändiger** als reine Information → nicht für alle Akteure umsetzbar

➔ Vor allem **scheinbar dialogorientierte** Veranstaltungen, kaum tatsächlich konsultative Kommunikationsmaßnahmen

Das Spektrum der Kommunikation & Beteiligung um Christoph 41

Information

Konsultation

Konfliktbearbeitung

direkte Demokratie

- ❖ **Ziel:** Konstruktiv mit anderen Stakeholdern an **Lösungen für projektbezogene Probleme** arbeiten
- ❖ **Verwendete Instrumente:** Gespräche von Vertretern verschiedener Konfliktparteien, Faktencheck auf eigener Website
- ❖ **Gemeinsame, öffentliche Faktenklärung** oder ein runder Tisch hätten hilfreich sein können, v.a. in Bezug auf das Gutachten und einige Medienaussagen → Vermeidung von Missverständnissen

➔ Wirklich **konstruktive Konfliktbearbeitung** gab es im Konflikt um Christoph 41 **nicht**

Das Spektrum der Kommunikation & Beteiligung um Christoph 41

Information

Konsultation

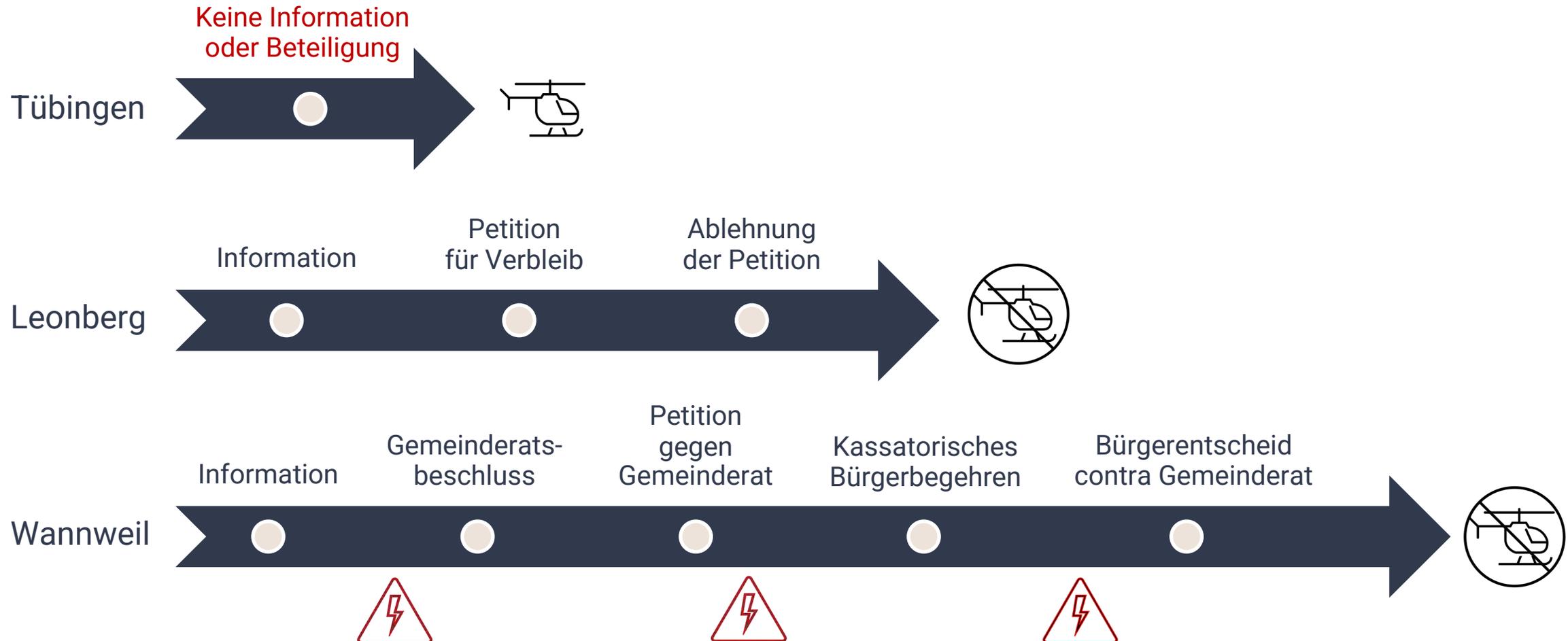
Konfliktbearbeitung

direkte Demokratie

- ❖ **Ziel: Direkte Entscheidung** durch Bürger
- ❖ Starke **standortspezifische Unterschiede** im Einsatz direkter Demokratie
- ❖ **Verwendete Instrumente:** Petitionen in Leonberg und Reutlingen, Bürgerbegehren und Bürgerentscheid in Wannweil

➔ Der Einsatz direktdemokratischer Elemente in diesem Projekt ist hinsichtlich der **geringen Einflussmöglichkeiten auf die Standortentscheidung** problematisch

Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie im Konflikt um Christoph 41



Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie im Konflikt um Christoph 41



Kaum dialogorientierte Beteiligung vor dem Gemeinderatsbeschluss
→ nach dem Beschluss rufen die Bürger eine **Petition** ins Leben



Keine Information, dass die Bürger keinen Einfluss mehr auf die Entscheidung haben
→ **Bürgerbegehren** gegen den Gemeinderatsbeschluss



Keine dialogorientierte Beteiligung vor dem Entscheid
→ Bürger **entscheiden für den Standort** Wannweil, ohne Erfolg

Zusammenfassung:

Das Spektrum der Kommunikation & Beteiligung zu Christoph 41

- ❖ Zentrale **Instrumente** aus dem Spektrum der Kommunikation und Beteiligung **fehlten vollständig** (z. B. ein gemeinsamer Faktencheck)
- ❖ Die Bürgerbeteiligung ging hauptsächlich von den **Bürgern selbst** aus
- ❖ Mehrere **Ebenen direktdemokratischer Elemente** wurden von den Bürgern durchlaufen, **spätestens** vor dem Bürgerentscheid hätte über die tatsächliche **Ausgangslage aufgeklärt** werden sollen
- ❖ **Kommunikative Fehler** im Dialog und im Umgang mit der direkten Demokratie nicht nur von Seiten des Innenministeriums, sondern auch vom Wannweiler Gemeinderat
- ❖ Neben der Akzeptanz des Ergebnisses ist auch die **Akzeptanz des Verfahrens** sehr wichtig für den **Erfolg dialogischer Bürgerbeteiligung** (Brettschneider, 2022)
 - Es konnte **kein (akzeptiertes) Verfahren für faires öffentliches Abwägen** generiert werden

Forschungsfragen

Kommunikation und Beziehungen



Wie findet die **Kommunikation der Stakeholder** statt?



Welche Rolle spielt die **Bürgerbeteiligung** in den verschiedenen Standorten?



Wie nehmen die Stakeholder die **Kommunikation untereinander** wahr?



Welche **kommunikativen Beziehungen** bestehen zwischen den Stakeholdern?

Wahrnehmung der Kommunikation: Presse

Fairness und Ausgewogenheit der Berichterstattung

+

„Ich hab auch den GEA [Reutlinger Generalanzeiger] gelesen. Dann könnte man schon der Meinung sein, er muss nach Reutlingen. Aber das würde ich jetzt Lokalzeitungen auch nicht vorwerfen. Also Lokalpatriotismus ist ja nicht unfair.“ (Herr Palmer)

„Meine Wahrnehmung war, dass die Berichterstattung fair war, da wir mit unserer Strategie der umfassenden und transparenten Kommunikation die Presse durchaus für unser Konzept begeistern konnten.“ (Herr Schult)

-

„Die teils falschen Argumente der Petenten in Leonberg hat die Leonberger Kreiszeitung leider ungeprüft übernommen. Dabei sollte es die Pflicht von Journalisten sein, Argumente und Informationen sorgfältig zu prüfen.“ (Herr Klenk)

„Den Grund für die tendenziöse Berichterstattung der Leonberger Kreiszeitung kenne ich nicht. Es könnte sein, dass sie das Thema am Leben halten wollten, da es viel Aufmerksamkeit generiert hat.“ (Herr Klenk)

Wahrnehmung der Kommunikation: Presse

Fairness und Ausgewogenheit der Berichterstattung

+

„Die Berichterstattung war meiner Meinung nach fair; es wurden jeweils alle Positionen beleuchtet und gut aufgegriffen.“ (Frau Hotz)

„Da wurde schon versucht, objektiv das darzustellen. Also das fand ich eigentlich ganz fair.“ (Herr Scheerer)

„Das müssen wir differenziert betrachten. Fair war etwa die Berichterstattung der Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten im Zusammenhang mit der Verlegung von Christoph 41.“ (Herr Klenk)

-

„Der GEA hat die Öffentlichkeitsarbeit gemacht für die [Bürgerinitiative Hain], also außerhalb der Vorträge, die Dr. Pühringer selber gemacht hat. Der GEA hat im Prinzip alles gedruckt und im Prinzip meinungsbildend für den Standort Wannweil geschrieben.“ (Bürgerinitiative Contra Wannweil)

„Unfair war die Berichterstattung einzelner, lokaler Medien. Das zeigt sich schon daran, dass aus einem Redaktionsgespräch in einem Artikel unvollständig zitiert wurde.“ (Herr Klenk)

Wahrnehmung der Kommunikation: Presse

Fairness und Ausgewogenheit der Berichterstattung

- „Aber das kam eben alles zusammen und das hat der GEA dann immer, immer verbreitet. Und wir sind die Bösen. Wir sind nicht sozial eingestellt und nicht in der Lage, das Rettungswesen zu unterstützen. Wir sind also engstirnig und sehen nur unsere eigenen Interessen.“ (Bürgerinitiative Contra Wannweil)

„Die Presse war halt schon sehr, sehr vorteilhaft für uns. Aber man muss ja sagen, der GEA hat ja schon einseitig berichtet, das muss man ja schlussendlich schon sagen. Die haben ja schon sehr für uns berichtet. Der GEA hatte sich aber für eine faktenbasierte Berichterstattung entschieden. Und die Fakten liegen letztlich ausschließlich auf unserer Seite.“ (Herr Hain)

Herr Klein, GEA:

„Ich habe ja auch immer wieder kommentiert und ich denke, das ist auch als Lokalredakteur meine Aufgabe. Natürlich gab es auch Leute, die sich daran gestört haben, die meine Meinung nicht teilen. Aber das ist eben völlig normal in der lokalen Berichterstattung.“

Wahrnehmung der Kommunikation: Presse

Austausch mit der Presse

+

„Mit dem Herr Klein war ich immer dann im Austausch, wenn ich irgendwas an die Öffentlichkeit bringen wollte.“ (Herr Hain)

„Wir haben mit den Medien, insbesondere der Leonberger Kreiszeitung, einen engen Draht gesucht; da gab es teils auch kurze Telefonate zwischen Chefredakteur und Landrat, um unsere Position zu erläutern.“ (Frau Hotz)

-

„Die Leonberger Kreiszeitung war zur Pressekonferenz im November eingeladen, war aber nicht vor Ort. Sie hat auch nicht ein einziges Mal Kontakt mit unserer Pressestelle, unserer Fachabteilung oder mit mir aufgenommen.“ (Herr Klenk)

Wahrnehmung der Kommunikation: Presse

Austausch mit der Presse

Herr Klein, GEA:

„Also einerseits gab es eben Akteure, die sehr intensiv kommuniziert haben. Das waren einerseits die Gegner am Anfang und dann natürlich auch die Kreiskliniken Reutlingen. Auch die Familie Hain hat sehr intensiv kommuniziert. Und ich hätte mir gewünscht, dass andere auch so intensiv kommunizieren. Die Kliniken in Tübingen, die ja dazu nichts gesagt haben, von denen hätte ich mir gewünscht, eben auch vor dem Hintergrund der öffentlichen Meinung, dass die einfach auch mehr kommuniziert hätten. Und klar, das Innenministerium. Da hätte ich mir auch gewünscht, dass die sich mehr geäußert hätten und offener damit umgegangen wären. Es hieß immer nur: Sie haben noch keine Entscheidung getroffen. Und letztlich gab es ja die Entscheidung doch.“

Exkurs: Anforderungen an Projektkommunikation

❖ Nach Delli Carpini et al. (2004):

- Zu beachtende Faktoren sind (u. a.) die Bereitstellung von Informationen, das Verfahren und der Umgang mit den Ergebnissen
- Die (wahrgenommene) Verfahrensgerechtigkeit ist für die Unterstützung durch die Bevölkerung regelmäßig bedeutsamer, als das Ergebnis selbst
- Die Illusion von Mitsprache in Abwesenheit echten Einflusses kann zu großer Frustration führen
- Der Umgang mit dem Ergebnis ist entsprechend in die Planung einzubeziehen
- Faktenbasierte und ausgewogene Informationen erhöhen die Chance auf eine konstruktive Lösung

❖ Nach Selle & Rösener (2003):

- Empfehlungen zur Bereitstellung von Informationen umfassen die Zugänglichkeit von Dokumenten, deren verständliche Präsentation sowie die Begründung von Entscheidungen
- Diese Faktoren können Glaubwürdigkeit und Vertrauen fördern

Wahrnehmung der Kommunikation: Innenministerium

Kommunikation mit Beteiligten & Betroffenen

Eigenbeurteilung Herr Klenk

„Wir haben es bei dieser Entscheidung mit reinem Regierungshandeln zu tun.“

„Meine Entscheidung war keine ‚Basta-Politik‘. Nach über vier Jahren musste eine Entscheidung her.“

Beurteilung durch andere Akteure

„Ich finde es auch wertschätzend und angemessen, dass mich der Staatssekretär am Tag vor der Öffentlichkeit informiert.“ (Herr Palmer)

„In Richtung Tübingen war die tadellos. Ich habe mich jederzeit angemessen informiert gefühlt. Was die Kommunikation im Nachbarlandkreis angeht, fühle ich mich auch nicht so richtig befugt, die zu bewerten. Von außen betrachtet, darüber haben wir ja geredet, gab es jedenfalls im Hinblick auf den Bürgerentscheid in Wannweil sicher einige Schwierigkeiten.“ (Herr Palmer)

„Insbesondere die Schwierigkeit, den Bürgerentscheid stattfinden zu lassen und sehr kurz danach dem Bürgerentscheid die Grundlage zu entziehen. Das war schwierig.“ (Herr Palmer)

Wahrnehmung der Kommunikation: Innenministerium

Informationskommunikation & -bereitstellung

Eigenbeurteilung Herr Klenk

„Ja, sowohl das Innenministerium wie auch ich haben ausreichend, transparent und rechtzeitig informiert. Das Luftrettungsgutachten wurde am 27. Juli 2020 allen Beteiligten in der Landesfeuerweherschule Bruchsal ausführlich vorgestellt; es ist seitdem im Volltext auf der Internetseite des Innenministeriums abrufbar. Die fachliche Diskussion war immer möglich und das Innenministerium hat sich dieser immer innerhalb und außerhalb der parlamentarischen Debatte gestellt.“

Beurteilung durch andere Akteure

„Ob ich mich ausreichend informiert gefühlt habe? Vom Innenministerium nicht.“ (Herr Hain)

„Die haben weder mich noch die anderen ausreichend informiert.“ (Herr Scheerer)

Wahrnehmung der Kommunikation: Innenministerium

Informationskommunikation & -bereitstellung

Eigenbeurteilung Herr Klenk

„Die Pressekonferenz [am 17.11.2022] sollte umfassend informieren und dadurch zur Versachlichung beitragen.“

Beurteilung durch andere Akteure

Zur Frage, ob er sich ausreichend informiert gefühlt hat:

„Nein, das habe ich nicht. Und zwar vor allem nicht, was das Innenministerium betrifft. Also gerade, wenn ich jetzt weiß, dass es eben vorher diese Entscheidung gab, die auch mir gegenüber, obwohl ich da mehrmals in der Woche angerufen habe, nicht kommuniziert wurde, da hätte ich mir schon mehr Offenheit gewünscht.“ (Herr Klein)

„Ich war froh, dass ich bei der Pressekonferenz war, weil die Redakteure aus unserer Region dort noch mal kritisch nachgefragt haben, denn diese Themen standen natürlich nicht in der sehr knapp gehaltenen Pressemitteilung. Wir wussten bis zur Verkündung eigentlich gar nichts über das Tübinger Konzept. Die Presse wusste nichts, wir wussten nichts. Es war zum Zeitpunkt vor der Entscheidung doch ziemlich verwunderlich, warum dort komplett gemauert wurde.“ (Herr Schult)

Wahrnehmung der Kommunikation: Innenministerium

Transparenz der Standortentscheidung & Fairness der Kommunikation

Eigenbeurteilung Herr Klenk

„Die Entscheidung des Bürgerentscheids in Wannweil haben wir zur Kenntnis genommen und vor der Abstimmung in Wannweil nicht in den laufenden Prozess eingegriffen.“

Beurteilung durch andere Akteure

Zur Annahme, dass Wannweil schon vor dem Bürgerentscheid als Standort feststand: „Also mir scheint es fast zwingend zu sein, denn die Gegenthese würde ja bedeuten, dass das Ministerium zehn Tage vorher diesen Prüfprozess einfach nicht zu Ende gebracht hatte. Und erst nachdem Wannweil sich entschieden hatte, überhaupt zu einer Entscheidung in der Lage war und dann trotzdem in Tübingen gelandet ist. Das ist eigentlich schwer vorstellbar.“ (Herr Palmer)

„Und dann das Innenministerium, ja das Innenministerium hat sich meiner Meinung nach am unfairsten verhalten. Weil sie das einfach mal hätten sagen können, dass die Entscheidung eigentlich schon durch ist und wir hier nichts mehr machen müssen, dann hätten wir es auch nicht gemacht, dann hätten wir uns unsere Freizeit gespart.“ (Herr Hain)

Wahrnehmung der Kommunikation: Innenministerium

Transparenz der Standortentscheidung & Fairness der Kommunikation

Eigenbeurteilung Herr Klenk

„Warum haben wir erst nach dem Entscheid in Wannweil die Entscheidung für Tübingen kommuniziert? Zum einen hatten uns die Initiatoren des dortigen Bürgerentscheids nicht kontaktiert, weshalb lange unklar war, dass es zu einem solchen Entscheid kommen würde. Zum anderen hätten wir zwar, um Zeit zu sparen, diese Entscheidung früher bekannt geben können, doch wollten wir alle Standorte gemeinsam vorstellen. Das ging erst, als die Petition in Friedrichshafen abgeschlossen war. Solange ein Petitionsverfahren nicht abgeschlossen ist, gilt ein sogenanntes ‚Stillhalteabkommen‘.“

Beurteilung durch andere Akteure

„Wenn wir es rein auf die öffentliche Kommunikation beziehen, dann würde ich [zur Fairness] sagen jein, weil das Innenministerium zwar immer gesagt hat, allerdings nur über die Presse und nur auf Anfrage, es ist gut, dass sich die Bürger von Wannweil so engagieren, aber wir sind nicht unbedingt an das Ergebnis des Bürgerentscheids gebunden. Im Gesamtkontext halte ich das Vorgehen des Innenministeriums allerdings nach wie vor für fragwürdig, denn eine Bürgerbeteiligung laufen zu lassen, obwohl die Entscheidung längst gefallen ist, ist nicht die feine Art. Hier hätte zwingend früher kommuniziert werden müssen.“ (Herr Schult)

Wahrnehmung der Kommunikation: Innenministerium

Bürgerbeteiligung & Vor-Ort-Termine

Eigenbeurteilung Herr Klenk

„Vertreter des Innenministeriums haben gemeinsam mit den Gutachtern an einem öffentlichen Vor-Ort-Termin in Leonberg teilgenommen und sich vor Ort den Fragen der Bürgerinnen und Bürger gestellt. Dieser Termin entsprach dem Wunsch des Petitionsausschusses des Landtags von Baden-Württemberg.“

Beurteilung durch andere Akteure

„Also, ich habe den Eindruck, dass sich der Staatssekretär Klenk, der zum Beispiel nie in Leonberg war – doch einmal war er da und hat sich mit der Sabine Kurtz und Peter Seimer getroffen – aber dass er sich nie der Bevölkerung gestellt hat.“ (Herr Scheerer)

„Das Innenministerium hätte Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung nutzen können, zum Beispiel einen Bürgerrat. Vielleicht hätte es auch geholfen, Expertenräte einzusetzen oder Informationen für und gegen bestimmte Standorte bereitzustellen.“ (NN)

Wahrnehmung der Kommunikation: Leonberg

Bedeutung der Geschehnisse

Beurteilung durch Herr Klenk

„In Leonberg haben die Gegner einer Verlegung des Luftrettungsstandortes Ängste geschürt, die rettungsdienstliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Region sei nach einer Verlegung des Luftrettungsstandorts gefährdet.“

„Es ist doch klar: Wenn Beteiligte vor Ort emotional argumentieren und Unterschriften für Petitionen sammeln, tun wir uns als Ministerium schwer. Wir können nur sachlich-fachlich argumentieren.“

„Es gab Akteure, die ihre eigentlichen Interessen nicht offengelegt haben. Wirtschaftliche und private Interessen für den Verbleib des Hubschraubers am Klinikum wurden nicht offengelegt.“

„Natürlich habe ich mich gefragt: Haben wir alles richtig gemacht? Heute muss ich sagen: Auch bei einer noch weiteren proaktiven Kommunikation wäre es zu keinem anderen Ergebnis gekommen. Denn die Gegner in Leonberg wollen die Argumente zum Teil bis heute nicht wahrhaben.“

Wahrnehmung der Kommunikation: Wannweil

Bedeutung der Geschehnisse

Beurteilung durch Herr Klenk

„Der Entscheid war trotzdem nicht umsonst, weil damit der Gemeinde der Makel genommen wurde, keinen Luftrettungsstandort gewollt zu haben. Sonst würde man Wannweil auch in 20 Jahren noch damit in Verbindung bringen.“

Beurteilung durch andere Akteure

„Ich meine, das Innenministerium hat ja dann in Person von Herr Klenk ja relativ schnell verlauten lassen, dass sie die Entscheidung auch schon früher hätten bekannt geben können. Das zeigt halt eben auch, dass sie sich da nicht wirklich Gedanken gemacht haben um den Standort Wannweil, sondern einfach nur mal abgewartet haben, was passiert, dass man sich nichts vorwerfen lassen kann. Und jetzt kann man sich erst recht was vorwerfen lassen.“ (Herr Hain)

„Ich glaube, das war denen [im Innenministerium] auch ein Stück weit nicht so wichtig. Ob es jetzt irgendwo kleine Streitigkeiten in so einem kleinen Ort gibt oder nicht, das können die gar nicht großartig beachten.“ (Bürgerinitiative Contra Wannweil)

Zusammenfassung:

Wahrnehmung der Kommunikation des Innenministeriums

- ❖ **Kommunikation des Vorhabenträgers** Innenministerium wird standortübergreifend als **intransparent** und **unzureichend** wahrgenommen
- ❖ **Abwarten des Wannweiler Bürgerentscheids** – um dann eine abschlägige Standortentscheidung bekanntzugeben – wird als **Fehlentscheidung** betrachtet
- ❖ **Herr Klenk wertet** seine **eigene Kommunikation** und die des Innenministeriums hingegen **als nicht fehlerhaft**

Einordnung der Projektkommunikation des Innenministeriums

- Im Umgang mit der Projektkommunikation gab es **klassische Fehler**
- Es wäre angezeigt gewesen, **verständlich** und **umfassend über das Verfahren zu informieren**
- Damit hätten die **Beteiligten und Betroffenen** die **Möglichkeit** gehabt, das **Verfahren besser nachvollziehen zu können**
- Zudem müsste der **gesamte Projektverlauf kommunikativ begleitet** werden. Die Veröffentlichung des Gutachtens zu **Beginn** und die Pressekonferenz am **Ende** des Verfahrens sind **unzureichend**
- Insoweit ist es als **kommunikativ problematisch** zu werten, wenn das Innenministerium als **Vorhabenträger** die damit einhergehende **Verantwortung für die Projektkommunikation kaum wahrnimmt**

(In)Konsistenz der Kommunikation des Vorhabenträgers

- ❖ Das veröffentlichte Gutachten weist in kurzer Abfolge unterschiedliche Begrifflichkeiten für die Standortoption auf:
 - „Verlegung des RTH Christoph 41 von Leonberg **nach Tübingen**“ (Inhaltsverzeichnis)
 - „Verlegung des RTH Christoph 41 von Leonberg **nach Süden**“ (S. 3)
 - „Der Standort sollte auf der **Achse Tübingen-Reutlingen** liegen.“ (S. 3)

(Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung in BW, INM 2020)*
- ❖ Unpräzise und **inkonsistente Kommunikation** kann die Wahrnehmung von **Widersprüchlichkeiten bedingen** und verstärken
- ❖ Die **Gefahr** ist besonders groß, **wenn** sich das Innenministerium dazu entscheidet, diese **semantische Vielfältigkeit unkommentiert** zu veröffentlichen

* Bei einem Vergleich mit der Begriffswahl für die Standortoption des anderen zu verlegenden Hubschraubers (Christoph 45) wird es besonders augenfällig. Dort wurde immer dieselbe Begrifflichkeit benutzt.

Forschungsfragen

Kommunikation und Beziehungen



Wie findet die **Kommunikation der Stakeholder** statt?



Welche Rolle spielt die **Bürgerbeteiligung** in den verschiedenen Standorten?

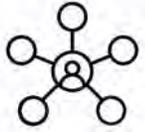


Wie nehmen die Stakeholder die **Kommunikation untereinander** wahr?

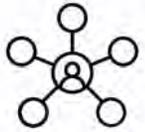


Welche **kommunikativen Beziehungen** bestehen zwischen den Stakeholdern?

Netzwerkanalyse



Die Netzwerkanalyse zeigt die projektrelevanten **Akteure** der verschiedenen Standorte, deren eigene **Position** im Konflikt sowie **Kontakte** zu anderen Akteuren

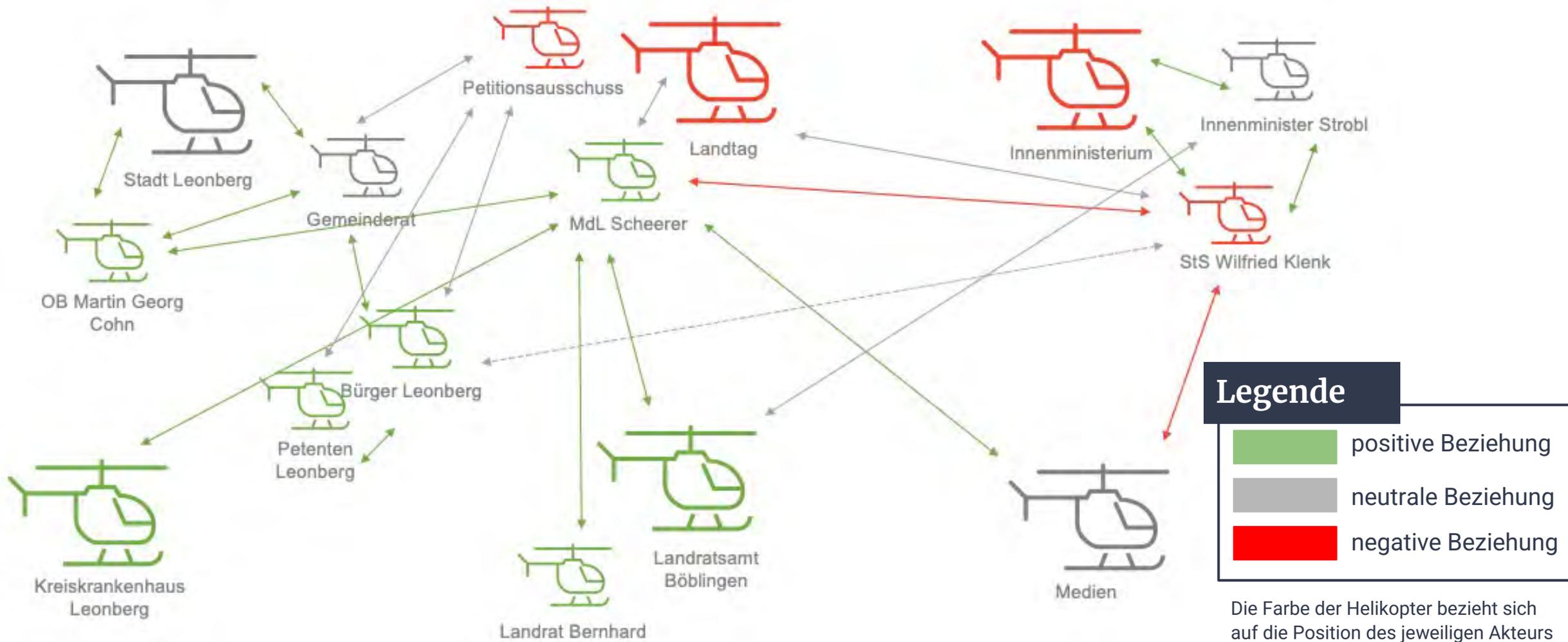


Die Netzwerkanalyse **basiert auf den Aussagen der Interviewpartner** und ist daher nicht als vollständig zu werten

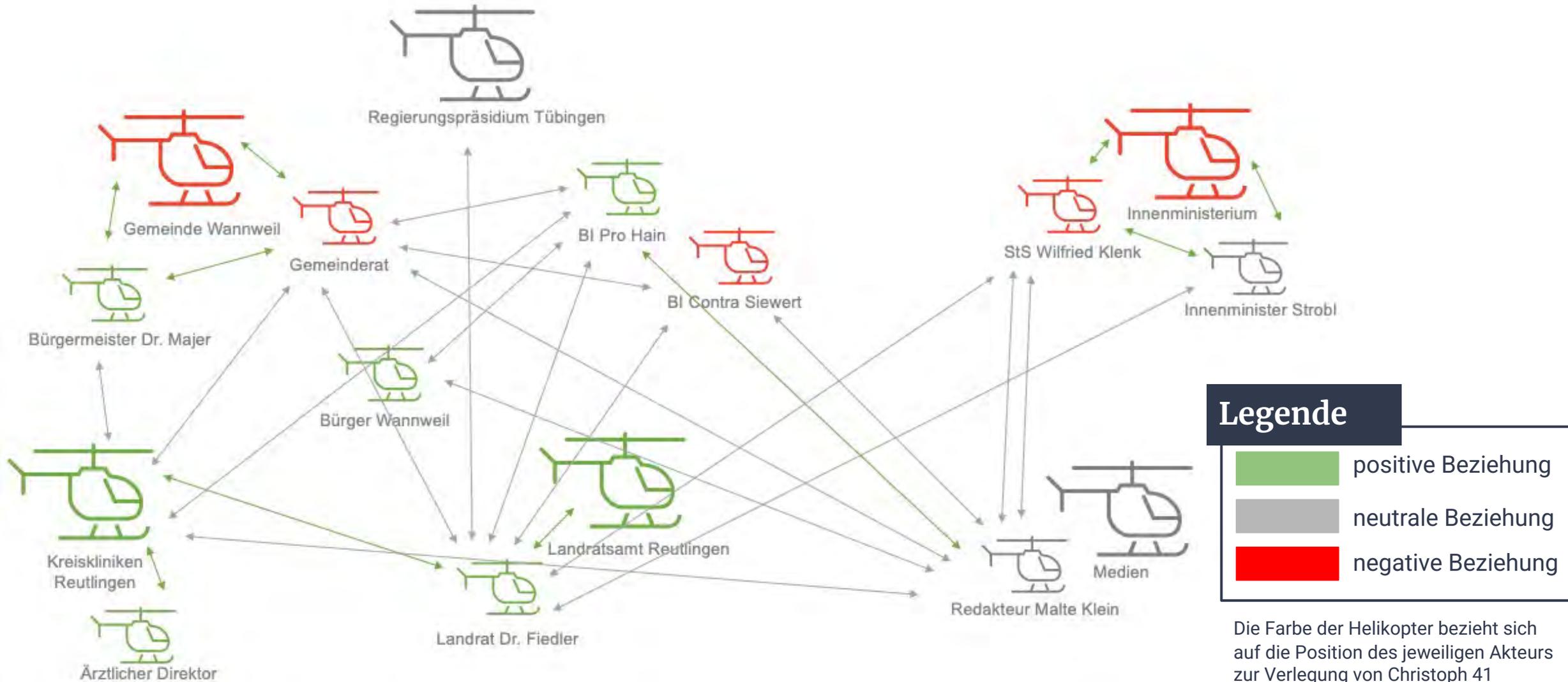


Aufschlüsselung auf die drei Orte Leonberg, Wannweil und Tübingen, da zwischen den Orten kaum oder nur wenig Kontakt bestand → **Informations-Silos** sind entstanden, die die Weitergabe von Information erschwert haben

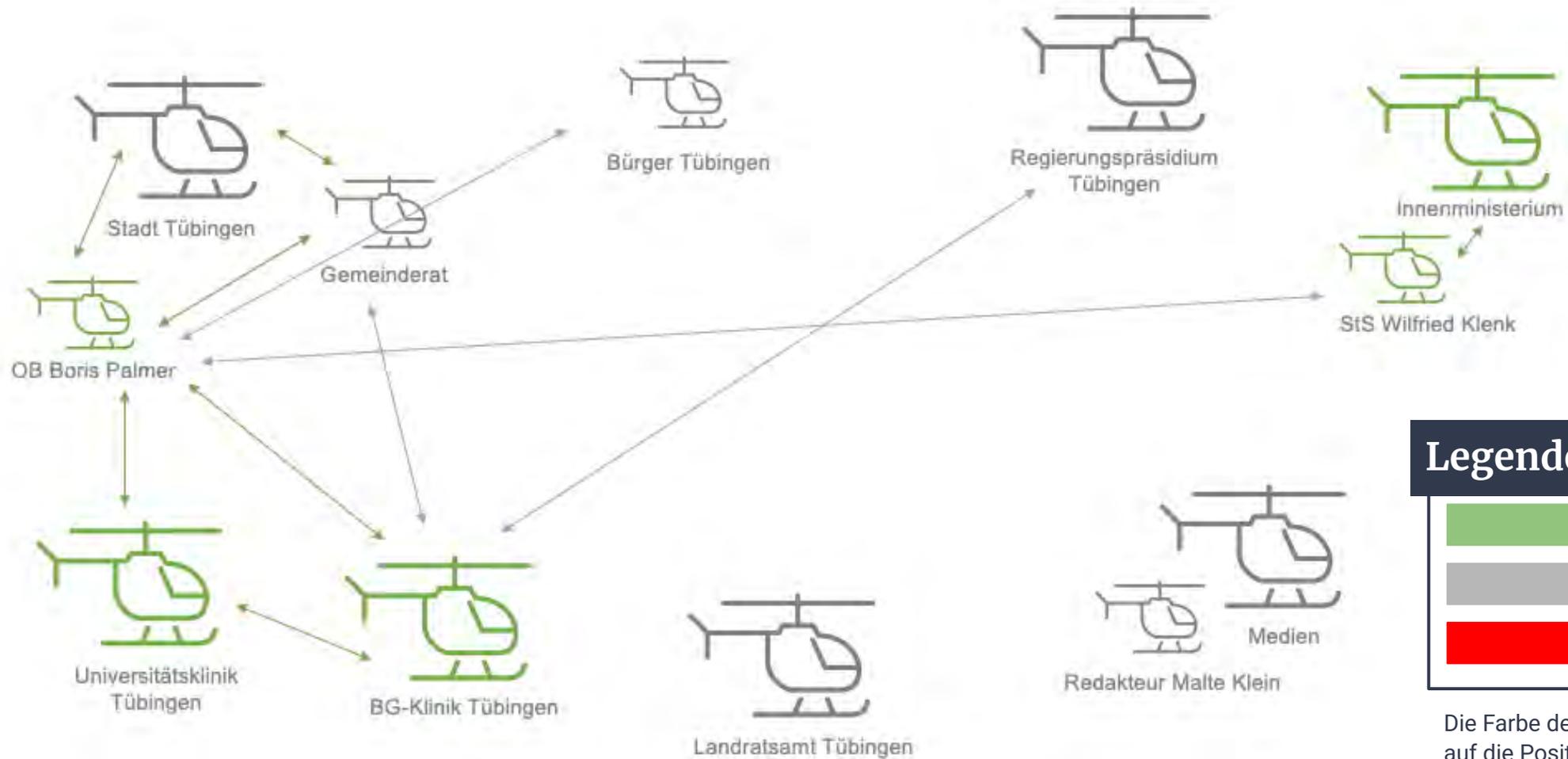
Netzwerkanalyse Leonberg



Netzwerkanalyse Wannweil



Netzwerkanalyse Tübingen



Legende

-  positive Beziehung
-  neutrale Beziehung
-  negative Beziehung

Die Farbe der Helikopter bezieht sich auf die Position des jeweiligen Akteurs zur Verlegung von Christoph 41

Zwischenfazit

Kommunikation und Beziehungen



Unterschiedliche Kommunikationsformate der Akteure, vor allem aufgrund von unterschiedlicher **Ressourcen** (z. B. politische Institutionen vs. Bürgerinitiativen)



In der Kommunikation zu Christoph 41 gab es **kaum Dialog** und **keine Konfliktbearbeitung**. Zudem konnte aufgrund der **mangelnden dialogischen Bürgerbeteiligung keine breite Akzeptanz des Verfahrens** hergestellt werden



Zwischen der **Eigenwahrnehmung des Innenministeriums** und der **Beurteilung durch andere Akteure** besteht eine **eindeutige Diskrepanz**, die auf kommunikative Fehler hindeutet



Die Netzwerkanalyse zeigt eine **starke Vernetzung der Akteure** innerhalb der einzelnen Standorte, jedoch auch eine (eventuell bewusste) teilweise **Isolierung einzelner Akteure**, wie z. B. der BG Klinik Tübingen oder des Innenministeriums zu den Bürgern

Forschungsfragen

Framing



Welche themenspezifischen und generischen **Frames** verwenden die Stakeholder?



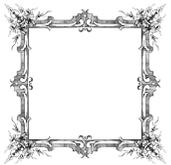
Welche **Counterframes** formuliert die gegnerische Seite?



Werden die Frames in der **Medienberichterstattung** aufgegriffen?

Hintergrund zur Framing-Analyse

Theorie & Begriffe



Definition: Frames gelten als **Organisationsprinzipien**, die die soziale Welt strukturieren, um daraus Sinn zu generieren → Damit sind sie Ausdruck eines Streits um die Deutungshoheit zu bestimmten Ereignissen oder Themen (Gamson & Wolfsfeld, 1993; Watts & Kaza, 2013)



Unterscheidung nach De Vreese (2005):

→ Themenspezifische Frames („issue-specific“): Sind nur in bestimmten thematischen Kontexten relevant (hier: Luftrettung)

→ Generische Frames („generic“): Sind in vielen verschiedenen thematischen Kontexten relevant (hier: Bau- & Infrastrukturprojekte allgemein)



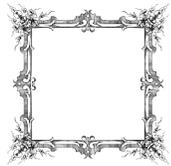
Framing-Contests: Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Akteuren (Frame-Sponsoren) um die Deutungshoheit (Benford & Snow, 2000)



In Framing-Contests kommen **Counterframes** (oder: Gegenframes) zum Einsatz. Diese vertreten eine konträre Position zu den initialen Frames (Chong & Druckman, 2011)

Hintergrund zur Framing-Analyse

Theorie & Begriffe



Medien-Standing (Watts & Kaza, 2013) als Endpunkt im Framing Contest und Kennzahl für den Erfolg von Framing

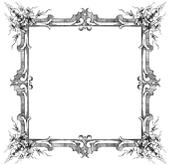
→ Welche Akteure kommen in der Berichterstattung zu einem Thema (hier: Luftrettung) zu Wort und werden somit als „Mitwirkende“ in der Diskussion akzeptiert?

→ Kategorien:

	Frame-Sponsor kommt nicht prominent vor	Frame-Sponsor kommt prominent vor
Frames kommen nicht prominent vor	Kollaps	Kooption
Frames kommen prominent vor	Preemption	Vollständige Resonanz

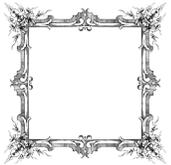
Hintergrund zur Framing-Analyse

Methodik

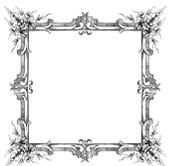


Nach Codierung des gesamten Textmaterial erfolgte eine Zusammenfassung dieser Codierungen zu Frames (mit Schwerpunkt auf der deduktiven Oberkategorie „Position zur Verlegung von Christoph 41“)

→ **Ergebnis:** 1.227 Textsegmente wurden zu 54 Frames zusammengefasst

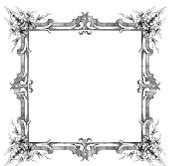


Clustering der Frames in themenspezifische (d. h. Luftrettung BW allgemein und einzelne Standorte) und generische Frames



Anschließend logische Gegenüberstellung zu Frames & Counterframes

→ Hinweis: Diese Arbeit widerspricht der Annahme (z. B. von Chong & Druckman, 2011), dass ein Counterframe zeitlich auf ein initiales Frame folgt. Aus Gründen der Realisierbarkeit wurden Counterframes hier lediglich als sachlogische ‚Gegenpositionen‘ zu den initialen Frames benannt. Demnach handelt es sich bei den meisten Frames gleichzeitig auch um Counterframes



Medien-Standing der einzelnen Akteure und ihrer Frames herausarbeiten

Forschungsfragen

Framing



Welche themenspezifischen und generischen **Frames** verwenden die Stakeholder?



Welche **Counterframes** formuliert die gegnerische Seite?

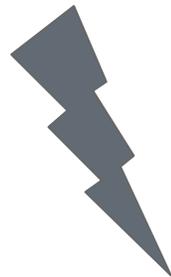


Werden die Frames in der **Medienberichterstattung** aufgegriffen?

Generische Frames und Counterframes

„Not in my Backyard“ (NIMBY)

An diesem Standort entstehen **Zumutungen** für die lokale Bevölkerung. Daher soll Christoph 41 **woanders stationiert** werden.



„Please in my Backyard“ (PIMBY)

An diesem Standort entstehen **weniger Zumutungen** für die lokale Bevölkerung als anderswo. Daher soll Christoph 41 **hier stationiert** werden.

Solidarität

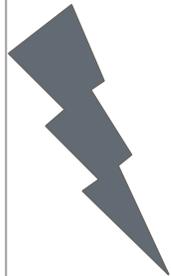
Die Gegenseite (z. B. Gegner des Standorts Wannweil) verhält sich **unsolidarisch**. Denn man muss **Verantwortung** gegenüber der Gesellschaft tragen, um **Menschenleben** zu retten.

Generische Frames und Counterframes (mit Beispiel-Zitaten)

„Not in my Backyard“ (NIMBY)

„Für uns wäre es komplett neu. Für uns wäre es eine zusätzliche **Lärmquelle**, so wie wir sie jetzt nicht kennen. Und in **Tübingen ist sie ohnehin schon gegeben.**“

Interview mit Horst Siewert,
Bürgerinitiative gegen
Standort Wannweil



„Please in my Backyard“ (PIMBY)

„Wegen seiner An- und Abflugschneisen, die Wannweil nur am südöstlichen Rand streifen, und wegen der Starts in die Hauptwind- und Flugrichtung Südwesten wird die **Wannweiler Wohnbevölkerung nur selten und nur am Rande betroffen.**“

Flyer von Bürgerinitiative für Standort Wannweil

Solidarität

„Das fand ich ehrlich gesagt eine **Frechheit** [...]. Es gibt ja schon genügend **Leute, die nur auf ihren Hinterhof achten.** Aber wenn **nicht mal mehr Notfallrettung als Argument** für Empfindlichkeiten bei Lärm ausreicht, dann wird es echt dunkel in Deutschland.“

Interview mit Boris Palmer, Tübinger Oberbürgermeister

Themenspezifische Frames und Counterframes

Historische Bewährtheit

Der Standort Leonberg hat sich **historisch** bewährt.

Versorgungslücken

Bei einer Verlegung drohen **Versorgungslücken in der Region** um Leonberg.

Opferbereitschaft

Statt einer Verlegung sollen **Aktivitäten** am Standort Leonberg **ausgeweitet** werden.

Gutachten-Treue

Der Standort in Leonberg kann nicht bleiben, da das Gutachten **vollständig** umgesetzt werden muss, um **Versorgungslücken im ganzen Land** zu schließen.

Unseriöses Gutachten

Das Gutachten ist **keine verlässliche Grundlage** für die Verlegung aus Leonberg.

Verlässliches Gutachten

Das Gutachten ist eine **verlässliche Grundlage** für die Verlegung aus Leonberg.

Themenspezifische Frames und Counterframes (mit Beispiel-Zitaten)

Historische Bewährtheit

*„Der Rettungshubschrauber **Christoph 41 gehört zu Leonberg** – genau wie der Engelbergturm und der Pferdemarkt.“*

Martin Cohn, Leonberger Oberbürgermeister, Stuttgarter Nachrichten vom 29.10.2021

Drohende Unterversorgung

„In Anbetracht dessen, dass der Kreis Böblingen der am stärksten **verkehrsbelastete Landkreis baden-württembergweit** ist und Staus oftmals die Rettungswägen aufhalten, ist diese Rettung aus der Luft wertvoll.“

Roland Bernhard, Böblinger Landrat, Stuttgarter Nachrichten vom 30.07.2021

Opferbereitschaft

„Wir könnten uns vorstellen, in Leonberg den **Flugbetrieb auch auf den Nachtflug** auszuweiten. Und so, neben dem bisher einzigen Rund-um-die-Uhr-Standort in Villingen-Schwenningen, einen weiteren für **die nördliche Landeshälfte** zu schaffen.“

Roland Bernhard, Böblinger Landrat, Stuttgarter Nachrichten vom 31.10.2022

Themenspezifische Frames und Counterframes

Gutachten-Treue

„Wir setzen das Gutachten in weiten Teilen **vollumfänglich um**. Wenn wir das nicht tun würden, passt das ganze System nicht mehr.“

Interview mit Wilfried Klenk, Staatssekretär im Innenministerium BW

Verlässliches Gutachten

„Mit dem Gutachten des **renommierten Instituts für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM)** liegt uns [...] eine **unabhängige fundierte fachliche Empfehlung** von anerkannten **Experten** vor.“

Pressemitteilung des Innenministeriums BW vom 27.07.2020

Unseriöses Gutachten

„Es wurde nicht berücksichtigt die **Verkehrssituation in Leonberg**. Das Leonberger Dreieck ist das meistbefahrene Autobahn-Dreieck in ganz Deutschland.“

Interview mit Hans Dieter Scheerer, MdL im Wahlkreis Leonberg

Themenspezifische & generische Frames und Counterframes

Basta-Politik

Die Gegenseite (z. B. Innenministerium, Kreiskliniken Reutlingen) trifft ihre Entscheidungen **von oben herab** und **überstürzt**. Sie **ignoriert** die Belange der **Bevölkerung** (deren Engagement dadurch vergeblich ist).



Fairer Prozess

Alle Alternativen wurden **fachlich geprüft und sorgfältig abgewogen**, um zu einer sachgerechten Standortentscheidung zu gelangen.

Dringlichkeit

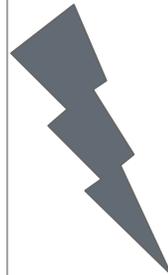
Der Neuordnungsprozess musste **nach vier Jahren endlich zu einem Abschluss** kommen, da es sich um eine **lebensnotwendige Entscheidung** handelt.

Themenspezifische & generische Frames und Counterframes

Basta-Politik

„Ich finde es [...] komisch, dass man **so kurz nachdem der Bürgerentscheid** [...] durch war, schon die Entscheidung getroffen hat. [...] Mir kommt das [...] vor, als ob man sich mit Wannweil **nicht wirklich auseinandergesetzt** hat.“

Interview mit Marc Hain,
Bürgerinitiative für Standort
Wannweil



Fairer Prozess

„Die Entscheidung – für den Standort BG Klinik Tübingen – wurde **nicht von heute auf morgen** gefällt, sondern ist das Ergebnis eines intensiven **Abwägungsprozesses**.“

Interview mit Wilfried Klenk, Staatssekretär im Innenministerium BW

Dringlichkeit

„Selbstverständlich ging der Entscheidungsprozess auch nach der ablehnenden Entscheidung des Gemeinderats Wannweils im Juli 2022 weiter. Stillstand und Nichtstun war bei diesem (lebens-) wichtigen Thema keine Option.“

Interview mit Wilfried Klenk, Staatssekretär im Innenministerium BW

Forschungsfragen

Framing



Welche themenspezifischen und generischen **Frames** verwenden die Stakeholder?



Welche **Counterframes** formuliert die gegnerische Seite?



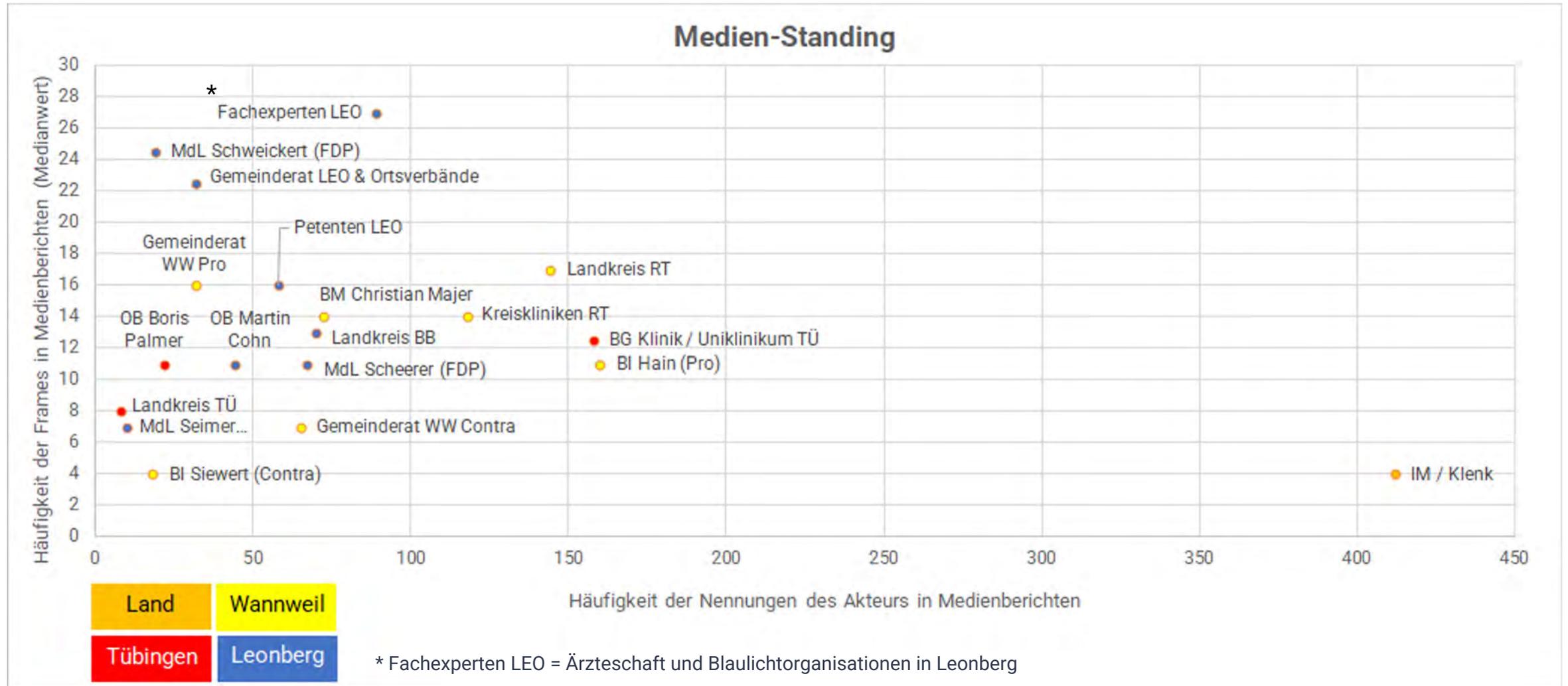
Werden die Frames in der **Medienberichterstattung** aufgegriffen?

Medien-Standing der Akteure

Vorgehen

1. Häufigkeit der Frames in Medienberichten erfassen
2. Häufigkeit der Nennungen verschiedener Stakeholder in Medienberichten erfassen
3. Frames den einzelnen Stakeholdern („Frame Sponsoren“) zuordnen
4. Für alle Stakeholder: Individuellen Medienwert aus der Häufigkeit der zugeordneten Frames bilden → Wichtig: Medienwert sagt nicht exakt aus, wie oft ein Stakeholder mit seinen Frames in den Medien erschienen ist. → Beispiel: Das Innenministerium hat den Frame ‚Bessere Versorgung auf Schwäbischer Alb‘ verbreitet. Andere aber auch. Es wurde nicht erfasst, wie oft das Innenministerium mit diesem Frame medial vertreten war, sondern wie oft der Frame insgesamt auftauchte. Dieser Wert ergibt mit den Werten aller anderen Frames des Innenministeriums einen Medienwert.
5. Stakeholder in Kategorien des Medien-Standings einteilen

Medien-Standing der Akteure



Medien-Standing der Akteure

Interpretation – Innenministerium

- ❖ Das **Innenministerium** (einschließlich Wilfried Klenk) kam mit Abstand am häufigsten in der Medienberichterstattung vor (insgesamt über 400 Nennungen) → Aber: Die Frames, die das Innenministerium verbreitete, waren tendenziell eher unpopulär (im Median ca. 4 Nennungen pro Frame)
- ❖ Das Innenministerium konnte sich also im Framing-Contest gegen die anderen Akteure (insbesondere in Wannweil und Leonberg) nicht durchsetzen

	IM kommt prominent vor
Frames des IM kommen nicht prominent vor	Kooption

Medien-Standing der Akteure

Interpretation – Wannweil

- ❖ Die Frames zugunsten des Standorts **Wannweil** waren medial stark repräsentiert. Demgegenüber wurden die Gegner (Bürgerinitiative Siewert und Teile des Gemeinderats) seltener aufgegriffen und drangen mit ihren Frames weniger stark durch
→ Besonders der Landkreis Reutlingen (d. h. das Landratsamt sowie Landrat Fiedler) fand häufig Erwähnung. Zudem wurden seine Frames häufig medial aufgegriffen
- ❖ Befürwortende haben den Framing-Contest gegenüber den Gegnern gewonnen

	Gegner kommen nicht prominent vor	Befürworter kommen prominent vor
Frames der Gegner kommen nicht prominent vor	Kollaps	
Frames der Befürworter kommen prominent vor		Vollständige Resonanz

Medien-Standing der Akteure

Interpretation – Leonberg

- ❖ Die Frames der Befürwortenden des Verbleibs (MdL Schweickert, MdL Scheerer, Bürgermeister Cohn, Landratsamt, Ärzte und andere Fachexperten, Gemeinderat) wurden wesentlich seltener genannt als das Innenministerium

→ Trotzdem haben sie den Framing-Contest gegenüber dem Innenministerium gewonnen

	Leonberger kommen durchschnittlich oft vor
Frames der Leonberger kommen prominent vor	Preemption / Vollständige Resonanz

Medien-Standing der Akteure

Interpretation – Tübingen

- ❖ Obwohl sich die BG Klinik nicht offiziell beworben hatte, war sie bereits vor der überraschenden Bekanntgabe im November 2022 häufig Gegenstand der Berichterstattung. Insgesamt war sie der am dritthäufigsten genannte Akteur
- ❖ Andere Akteure (wie bspw. Boris Palmer) kamen seltener vor (aufgrund der Stille um Tübingen wenig überraschend)
- ❖ Die Frames der Tübinger (Standortbefürwortende) kamen durchschnittlich häufig vor, aber seltener als die der Wannweil-Befürwortenden oder Leonberger
- ❖ Eine Einteilung in Kategorien ist in diesem Fall nicht möglich

	Tübinger kommen durchschnittlich oft vor
Frames der Tübinger kommen durchschnittlich oft vor	unklar

Zwischenfazit

Framing



Es lassen sich insgesamt **54 Frames** identifizieren. Fast jeder Frame ist gleichzeitig ein **Counterframe** zu einem anderen
→ Vollständige Übersicht über alle Frames & Gegenframes (inkl. Erläuterungen & Ankerbeispiele im Anhang)



Manche Frames tauchten **an mehreren Standorten** auf (z. B. Kostenvorteile, die der eigene Standort im Vergleich zu den anderen Standorten mit sich bringt), andere hingegen **nur im Zusammenhang einzelner Standorte** (z. B. drohende Unterversorgung in Leonberg). Wieder andere lassen sich auch **in anderen thematischen Kontexten** finden (z. B. „Not in my Backyard“ bei Windpark-Projekten).

Zwischenfazit

Framing



Manche Frames wurden öfter als andere in der Medienberichterstattung aufgegriffen. Der mit Abstand am **häufigsten aufgetretene Frame** war „Drohende Unterversorgung“ (in Leonberg) mit **71 medialen Nennungen**. Zum Vergleich: Einer der Counterframes des Innenministeriums war „Keine Verschlechterung“ mit gerade einmal 5 Nennungen



Beim **Medien-Standing** zeigt sich: Das Innenministerium wurde als Vorhabenträger zwar **am häufigsten in der Medienberichterstattung genannt**. Seine **Frames** wurden tendenziell aber wesentlich **seltener** in der Medienberichterstattung **aufgegriffen** als die Frames anderer Akteure (z. B. der Befürworter des Verbleibs in Leonberg)
→ Innenministerium hat den **Framing-Contest „verloren“**

A red and white helicopter is shown in flight against a backdrop of a blue sky filled with white and grey clouds. The helicopter is viewed from a low angle, looking up. The main rotor blades are blurred, indicating motion. The tail rotor is also visible. The helicopter has a red body with white accents, including a white stripe on the side of the fuselage. A semi-transparent beige banner is overlaid on the left side of the image, containing the text '5 Fazit'.

5 Fazit

Forschungsziel



Wie ist die Kommunikation rund um die Verlegung von Christoph 41 rückblickend zu bewerten?



Wie hätte man die Projektkommunikation anders gestalten können?



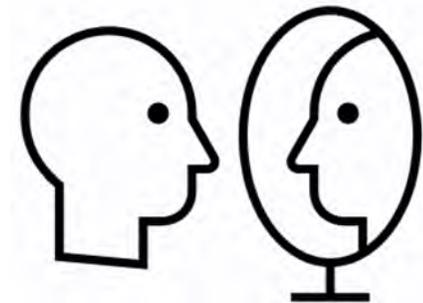
Abb. 18

Gegenüberstellung: Selbstreflexion und Fremdwahrnehmung der Befragten

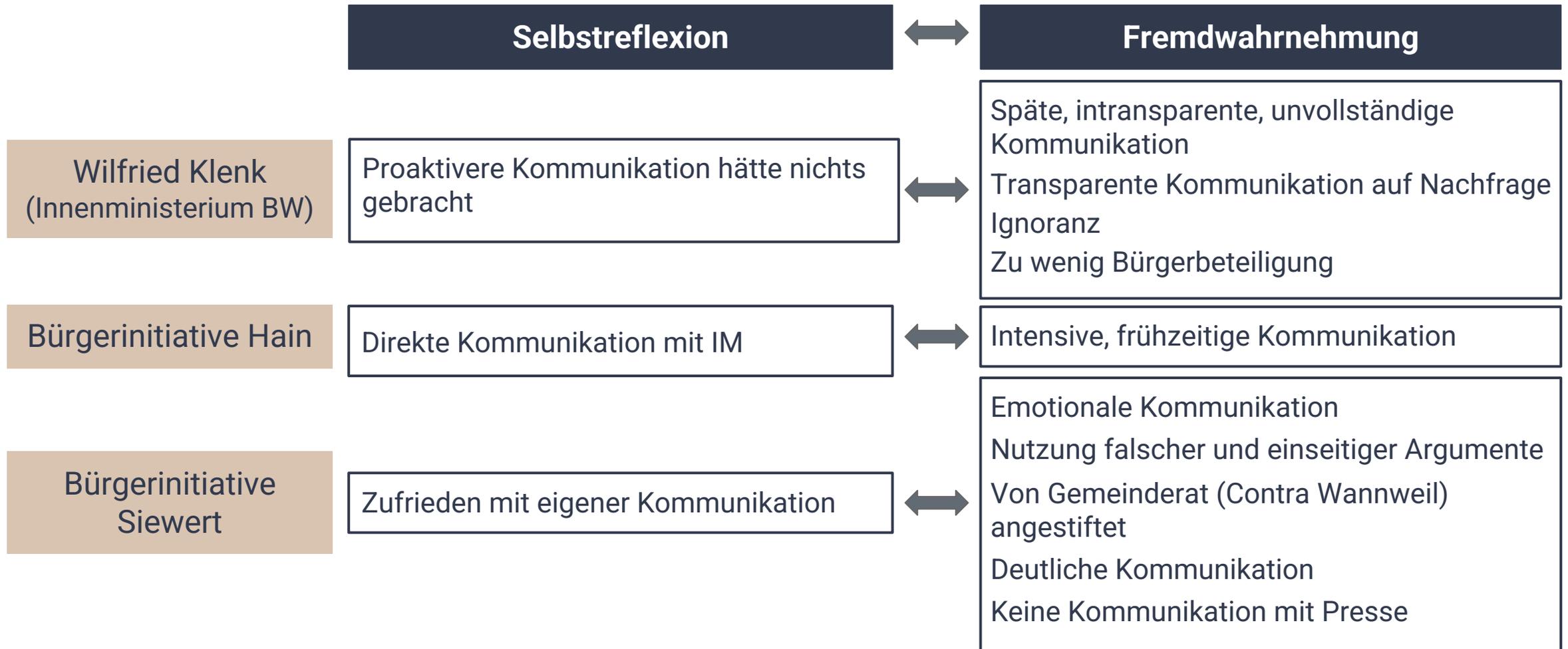
Selbstreflexion: Einschätzung der Interviewpartner zum eigenen Kommunikationsverhalten

Fremdwahrnehmung: Einschätzung der Interviewpartner zum Kommunikationsverhalten anderer Stakeholder

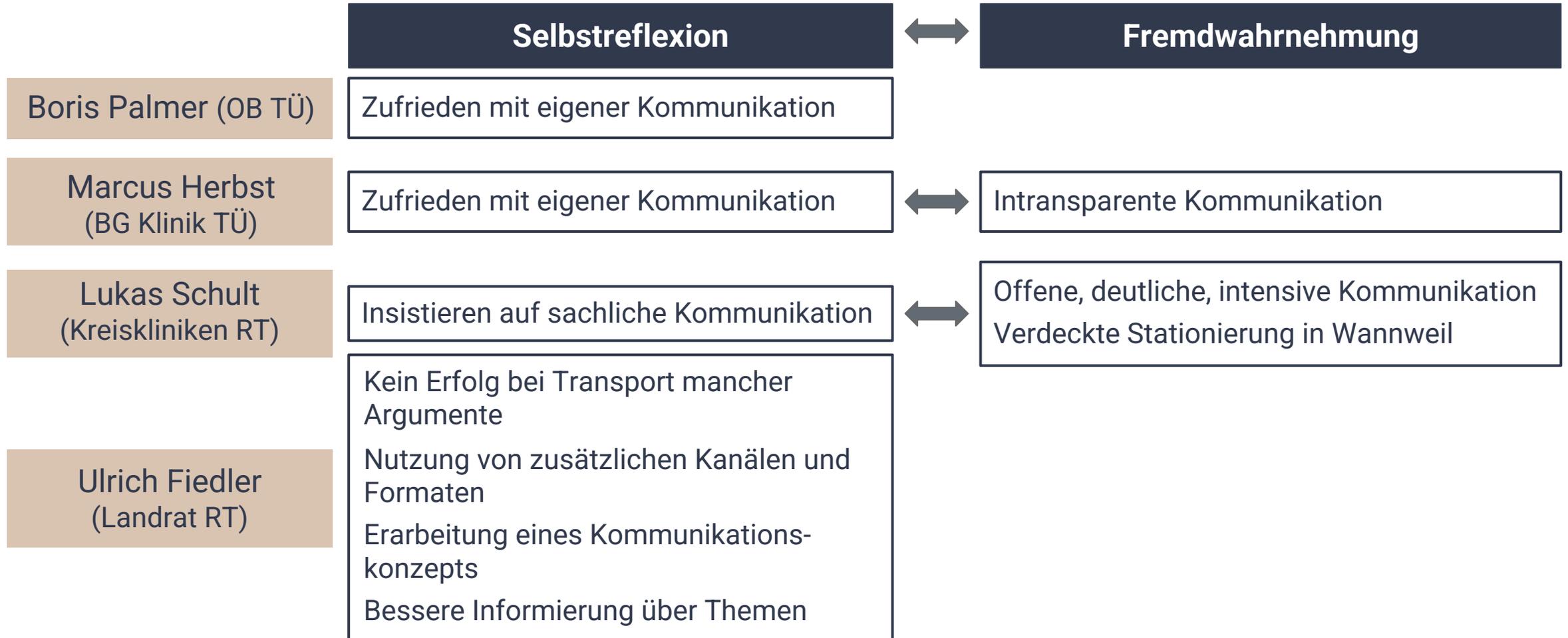
→ **Diskrepanzen und Widersprüche** bei den Einschätzungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung des Kommunikationsverhaltens



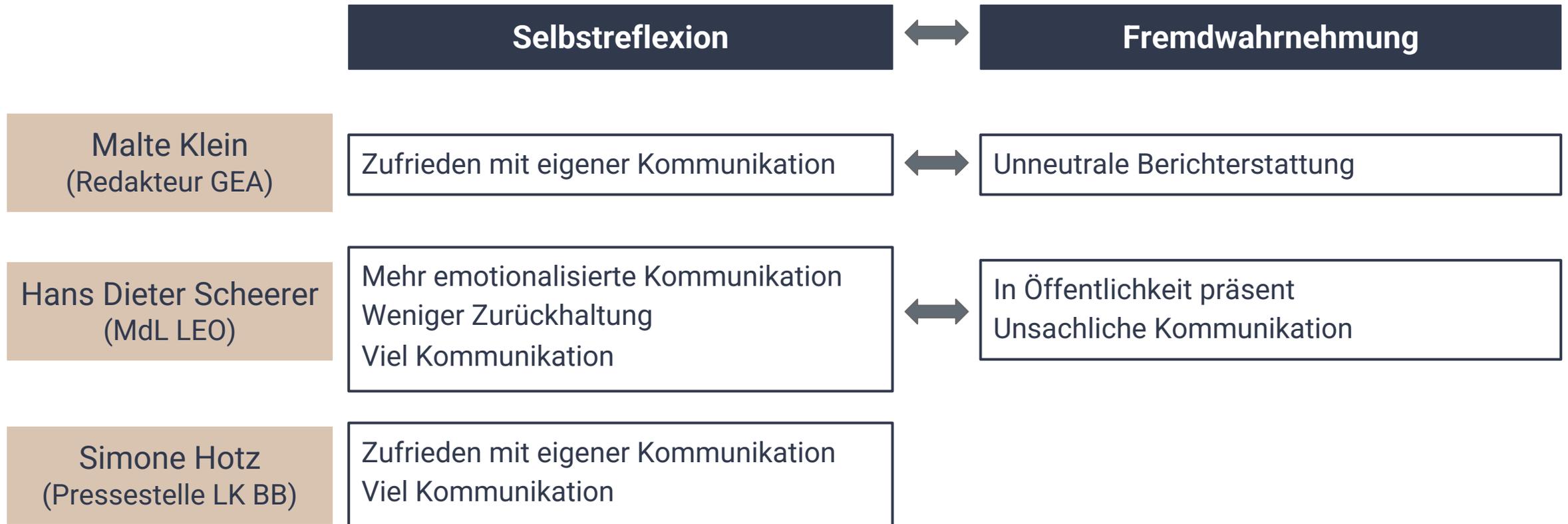
Diskrepanz: Selbstreflexion und Fremdwahrnehmung der Befragten



Diskrepanz: Selbstreflexion und Fremdwahrnehmung der Befragten



Diskrepanz: Selbstreflexion und Fremdwahrnehmung der Befragten



Inhaltliches Fazit

Wesentliche Ergebnisse



Öffentliche Positionierungen zu Christoph 41 gab es vor allem an den Standorten **Leonberg** und **Wannweil**, in Tübingen bis zur Verkündung kaum



Eine Analyse der **Berichterstattung** zeigt, dass verschiedene **Akteure unterschiedlich stark präsent** waren – sowohl mit Blick auf die Unterschiede vor Ort als auch standortübergreifend



Im Zusammenhang der Verlegung von Christoph 41 lassen sich in einer Themenfeldanalyse zahlreiche **Themenfelder** identifizieren, die unter anderem **inhaltlicher** (z. B. Umweltfolgen) oder **diskursiver Natur** (z. B. Kommunikationsstil des Vorhabenträgers) sind



Inhaltliches Fazit

Wesentliche Ergebnisse



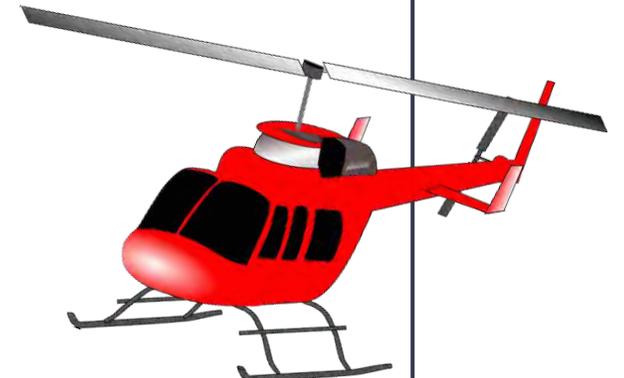
Es gab **kaum Dialog oder Konfliktbearbeitung** zwischen den einzelnen Akteuren. Das **Verfahren der Standortfindung** sorgte dementsprechend für **wenig Akzeptanz** bei den betroffenen Stakeholdern



Während das Innenministerium seine Kommunikation rückblickend als transparent wahrnahm, hätten sich andere Akteure mehr Informationen und Dialog sowie eine **frühzeitige und intensive Berücksichtigung lokaler Bedürfnisse** gewünscht



Eine Netzwerkanalyse zeigt, dass es an den einzelnen Standorten teilweise eine **starke Vernetzung der einzelnen Akteure** gab, wohingegen manche Akteure vergleichsweise **isoliert** sind (z. B. das Innenministerium oder die BG Klinik Tübingen)



Inhaltliches Fazit

Wesentliche Ergebnisse



Eine Framing-Analyse liefert einen **Überblick über Frames** im Kontext von Christoph 41. Viele dieser Frames lassen sich als **Counterframes** auf andere Frames lesen.



Aus der Analyse des **Medien-Standings** geht hervor, dass das **Innenministerium** als Vorhabenträger seine Frames **weniger erfolgreich** in den Medien platzieren konnte als die **lokalen Interessenvertreter**. Die Frames der Befürworter des Verbleibs in Leonberg oder der Standortverschiebung nach Wannweil fanden **deutlich häufiger** Einzug in die **Medienberichterstattung**



A person in a red climbing suit and helmet is rappelling down a grey rock face. The person is wearing a red jacket, red pants, and a white helmet. They are suspended by ropes and a harness. The background is a steep, grey rock wall with some green moss or lichen. A semi-transparent tan banner is overlaid across the middle of the image, containing the text '6 Handlungsempfehlungen'.

6 Handlungsempfehlungen

Forschungsziel



Wie ist die Kommunikation rund um die Verlegung von Christoph 41 rückblickend zu bewerten?



Wie hätte man die Projektkommunikation anders gestalten können?



Abb. 18

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Ebenen des Konflikts

- ❖ **Mikro-Ebene:** Beziehungen zwischen Individuen (Bürger, Funktionsträger)
 - *Beispiel:* Konflikt zur Positionierung zum Standort zwischen den Gemeinderatsmitgliedern in Wannweil
 - ❖ **Meso-Ebene:** Beziehungen zwischen Organisationen, Gruppen und Institutionen
 - *Beispiele:* Unterschiedliche Auslegung der Fakten durch die beiden Bürgerinitiativen in Wannweil; Kritik an der Kommunikation des Innenministeriums
 - ❖ **Makro-Ebene:** Abstrakte Konfliktfelder, die gesamtgesellschaftlich diskutiert werden
 - *Beispiele:* Verfahrensprozess, gesundheitliche Risiken (z. B. Lärm), Rolle der Medien
- Verschiedene **Ebenen** des Konflikts werden **von allen Akteuren** genutzt und die Argumente zur Durchsetzung der eigenen Interessen miteinander **vermischt**

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Konflikttypen

1. **Interessen- oder Verteilungskonflikt:** Ungleichverteilung von Risiko und Nutzen

- Größtmöglicher Nutzen für Gesamtbevölkerung in BW vs. direkt Betroffene: Gutachten empfiehlt Lösung ohne Beachtung lokaler Interessen. Bürger an neuem Standort sind in besonderer Weise dem Risiko einer Beeinträchtigung ausgesetzt, ohne dass sie einen direkten Nutzengewinn vom Standort haben (Wannweil war bereits gut versorgt)

2. **Kognitiver Konflikt:** Ungleichgewicht der Wissensgrundlage

- Akteure haben unterschiedliche Zahlen, Vergleiche und Informationen zur Stärke der Lärmbelästigung, Flughäufigkeit etc. in Umlauf gebracht
- Zurückhaltung von Informationen schürt zusätzliche Unsicherheit

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Konflikttypen

3. **Normativer Konflikt:** Normen und Wertvorstellungen der Gesellschaft

- Konflikt, Menschenleben wegen gesellschaftlich weniger bedeutenden Einschränkungen zu gefährden (z. B. Menschenleben vs. Lärm; Menschenleben vs. Steuergeldverschwendung)

4. **Evaluativer Konflikt:** Unvereinbarkeit von Maßnahme und eigener Lebensqualität

- Lärmbelästigung durch regelmäßige Hubschrauberflüge wird als nicht vereinbar mit der Aufrechterhaltung der eigenen Lebensqualität wahrgenommen

5. **Affektiver Konflikt:** Emotionalisierung, Verstärkung von Opferrollen

- Darstellung der Leonberger Bevölkerung als Opfer einer künftig schlechteren Versorgung
- Allgemein aufgeheizte Diskussion, häufig auf persönlicher Ebene und verbunden mit Angriffen und Anschuldigungen

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Konfliktstufen



- ❖ Wahrnehmung: einzelne Anrufe, Anfragen
- ❖ Meinungsbildung: Einzelinitiativen, Leserbriefe

- ❖ Polarisierung: soziales Unbehagen, Intransparenz steigt, Zeitungsartikel, Lagerbildung
- ❖ Koalitionsbildung: Bildung von Bürgerinitiativen, Bürgerversammlung, Unterschriftensammlung
- ❖ Frontenverhärtung: Drohstrategien, Gesichtsverlust

- ❖ Keine Kommunikation mehr möglich
- ❖ Konfrontationskurs
- ❖ Gerichtliche Auseinandersetzung

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Konfliktstufen Wannweil



- ❖ Gemeinderat vs. Befürworter Standort Wannweil
 - Regelmäßige und umfangreiche Berichterstattung
 - Gründung von Bürgerinitiative, Sammlung von Unterschriften, Bürgerbegehren
- ❖ Befürworter vs. Gegner Standort Wannweil
 - Gründung der beiden Bürgerinitiativen
 - Polarisierung der Standpunkte innerhalb der Gemeinde
- ❖ Wannweil vs. Innenministerium
 - Intransparenz des Entscheidungsprozesses steigt
 - Gründung der beiden Bürgerinitiativen

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Konfliktstufe Leonberg



- ❖ Leonberg vs. Innenministerium
 - Intransparenz des Entscheidungsprozesses steigt
 - Zeitungsartikel
 - Lagerbildung: Koalition einzelner Akteure
 - Unterschriftensammlung

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Konfliktstufe Tübingen



- ❖ Medien vs. Innenministerium
 - Anfragen einzelner Journalisten beim Innenministerium
 - Meinungsbildung: Entstehung von Spekulationen rund um die Standortvergabe

Wie lässt sich der Konflikt einordnen?

Empfehlungen für Dialog & Beteiligung je Konfliktstufe



Handlungsempfehlungen: Gemeinderat Wannweil

Frontenverhärtung,
Koalitionsbildung &
Polarisierung

- ❖ Dialog
- ❖ Kooperation

- ❖ Entscheidung und zurückhaltende Information sorgte für Unzufriedenheit
- ❖ Konflikte sowohl innerhalb des Gemeinderats als auch mit Bevölkerung und Initiativen

Frühzeitige und intensive
Kommunikation

Möglichkeit, dass Hubschrauberstandort nach Wannweil kommen könnte, hätte innerhalb der Gemeinde präsenter gemacht werden sollen

Vielfältige Kommunikationsmittel

Nicht nur über Gemeindeboten kommunizieren

Einbeziehung der Gemeinde

Bei sensiblen Themen vor Entscheidung Stimmungen aus Bevölkerung einholen (z. B. durch öffentliche Informationsveranstaltungen)

Aktive Auseinandersetzung mit
verschiedenen Sichtweisen fördern

Moderierte Diskussionsveranstaltungen mit allen Interessenvertretern

Interessenausgleich fördern

Während Bürgerbegehren hätte Gemeinde(rat) als Vermittler zwischen Bürgerinitiativen fungieren können (Verständnis für beide Seiten vorhanden)

Handlungsempfehlungen: Bürgerinitiativen Wannweil

Frontenverhärtung,
Koalitionsbildung &
Polarisierung

- ❖ Dialog
- ❖ Kooperation

- ❖ Bürgerinitiativen haben Kooperation und Kommunikation miteinander regelrecht verweigert
- ❖ Spaltung zwischen den beiden Bürgerinitiativen hat sich in Gemeinde widergespiegelt

Aktive Auseinandersetzung

Inhaltliche Auseinandersetzung mit gegensätzlicher Sichtweise als Basis einer sachlichen Diskussion

Durchführen einer gemeinsamen
Informationsveranstaltung

Fachlicher & sachlicher Austausch, um ausgewogene Entscheidungsgrundlage zu schaffen und Legitimationsgrundlage, um Rückhalt in Bevölkerung zu sichern

Herstellung von Kontakt mit
tatsächlichen Entscheidungsträgern

Innenministerium von beiden Bürgerinitiativen kaum angesprochen und in die eigene Kommunikationsstrategie integriert

- ❖ Stark unterschiedliches kommunikatives Auftreten der beiden Bürgerinitiativen

Kommunikationsmöglichkeiten
ausschöpfen

Bürgerinitiative Siewert: Um überzeugen zu können, müssen eigene Positionen gehört werden. Dazu ist es u. a. empfehlenswert, auf die Medien zuzugehen

Handlungsempfehlungen: Leonberg

Frontenverhärtung,
Koalitionsbildung &
Polarisierung

- ❖ Dialog
- ❖ Kooperation

- ❖ Befürworter des Standorts Leonberg kritisieren Innenministerium scharf
- ❖ Trotz Protest kein Erfolg

Verhandeln von Interessen

Akteure haben Innenministerium öffentlich angegriffen, sodass Verhandeln von Interessen auf eine persönliche Ebene gehoben wurde; Anschuldigungen zum Teil gerechtfertigt, trotzdem eskalierende Kommunikation Einzelner

Einigung auf Wissensgrundlage

Sinnhaftigkeit der Standortverlegung weiter in Frage gestellt, obwohl Gutachten eindeutig Verlegung empfiehlt
Wenn begründete Zweifel vorliegen, dann Gegengutachten beauftragen
Ohne Gutachten keine Diskussionsgrundlage

Grundsatzfragen ausklammern:
Standortfrage auf Grundlage
des Gutachtens diskutiert

Hätten Befürworter die Verlegung aus Leonberg als ‚entschieden‘ anerkannt und die Grundsatzfrage, ob Verlegung aus Leonberg sinnvoll ist, ausgeklammert, hätten sie die Diskussion stärker für sich nutzen können (z. B. Ausgleich, Beeinflussung für neuen Standort in ihrem Interesse)

Handlungsempfehlungen: Innenministerium

Wahrnehmung &
Meinungsbildung

- ❖ Information
- ❖ Konsultation

❖ Mangelhafte, intransparente Kommunikation hat Platz für Spekulationen geschaffen

Transparente Kommunikation

Von Anfang an transparent, proaktiv und regelmäßig kommunizieren; dazu auch lokale Medien nutzen

Transparente
Rahmenbedingungen

Prozessablauf deutlich machen, inkl. im Voraus angekündigte Fristen (z. B. Entscheidungszeitpunkt) → mögliche Umsetzung: Zeitstrahl auf Website mit aktuellem Stand und Entwicklungen sowie anstehenden Fristen und Terminen

Auseinandersetzung mit den
Sichtweisen der Betroffenen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen; Zeigen von Empathie, um weitere Konflikteskalation zu verhindern / zumindest zu erkennen

Wissensgrundlage in der
Öffentlichkeit schaffen

Öffentliche Informationsveranstaltungen durchführen, um Wissenskonflikte aufzulösen oder zu begrenzen

Handlungsempfehlungen: Innenministerium

Frontenverhärtung,
Koalitionsbildung &
Polarisierung

- ❖ Dialog
- ❖ Kooperation

- ❖ Ausbleibende frühzeitige Kommunikation zum Entscheidungsprozess hat Konflikte zwischen Innenministerium und anderen Beteiligten verstärkt
- ❖ Einbindung von Bürgern in den Entscheidungsprozess hätte Widerstände reduzieren können

Beteiligung ermöglichen

Möglichkeiten zur direkten Mitwirkung an Planungs- & Entscheidungsprozessen bieten

Öffentlicher Konsens

Konsensfindung in der Öffentlichkeit anstreben, mindestens aber Einigung über Wissensgrundlage

Aktive Auseinandersetzung mit
verschiedenen Sichtweisen fördern

Mit Vertretern der Öffentlichkeit auf sachlicher Ebene diskutieren und deren Perspektive hören

Beteiligungsformate
ausschöpfen

Über Informationsveranstaltungen hinaus Instrumente wie einen ‚runden Tisch‘ mit allen Interessenvertretern einrichten, um Entscheidung gemeinsam vorzubereiten; Entwicklung von Kriterien, die über Standortfrage entscheiden → Konsens, mit welchen Kriterien Alternativen verglichen und Entscheidung getroffen wird

Objektivität fördern

Einsatz neutraler Vermittler, um aufgeheizter Stimmung entgegenzuwirken

Handlungsempfehlungen: Innenministerium

Ablauf auf Basis der Empfehlungen (Rückblick)

- ① **Transparente Information** über Prozessablauf ab Planung der Bedarfsanalyse: Warum ist Umstrukturierung sinnvoll? Was ist das Ziel? Wie sieht der Prozess aus?
- ② **Interessen- und Konfliktanalyse:** Wer vertritt welche Interessen und welche Konflikte könnten sich daraus ergeben? → Frühzeitige Vorbereitung von Kommunikationsmaßnahmen
- ③ **Frühzeitige Einbeziehung der Bevölkerung:** Zusammenstellung eines Teilnehmerkreises, der aus Vertretern aller Interessengruppen besteht (z. B. Land, Leonberger, Vertreter aus der Achse (oder: ‚Suchraum‘) Tübingen-Reutlingen), um gemeinsame Lösung zu erarbeiten
- ④ **Abstimmung der Rahmenbedingungen:** Was können Bürger und Interessenvertreter bewirken? Welche Anforderungen müssen Standorte zwingend erfüllen? Fristen, Ansprechpartner? → Beugt falschen Erwartungen vor (z. B., dass Wannweiler per Bürgerentscheid über Standort entscheiden können)

Handlungsempfehlungen: Innenministerium

Ablauf auf Basis der Empfehlungen (Rückblick)

- 5 **Gemeinsame Wissensgrundlage schaffen:** Öffentliche Informationsveranstaltungen nach der Veröffentlichung der Struktur- & Bedarfsanalyse, bei denen verschiedene Experten zu Wort kommen (auch die Ersteller der Struktur- & Bedarfsanalyse)
→ Beugt Wissenskonflikte vor und sorgt für gemeinsames Verständnis des Problems und der Faktenlage
- 6 **Wissensgrundlage aufrecht erhalten:** Regelmäßige Information der Öffentlichkeit über Pressemitteilungen und Kommunikation über die Medien → Eigenpublikation (z. B. Website-FAQs oder Gutachten) genügen nicht, da sie entweder eine geringe Reichweite oder eine zu hohe fachliche Flughöhe haben
- 7 **Von Konfrontation in Kooperation übergehen:** Nachdem verschiedene Perspektiven gehört wurden, muss versucht werden, mit allen Interessenvertretern eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten

Handlungsempfehlungen: Innenministerium

Ablauf auf Basis der Empfehlungen (Rückblick)

- ⑧ **Gemeinsame Entwicklung von Bewertungskriterien:** Gemeinsame Erarbeitung und Bewertung der Kriterien für einen geeigneten neuen Standort berücksichtigt alle normativen, evaluativen und Interessenkonflikte und mildert Wissenskonflikte ab
- ⑨ **Gemeinsame Identifikation und Bewertung der Alternativen:** Identifikation und Vergleich der möglichen Standortlösungen auf Basis der gemeinsam entwickelten Kriterien
- ⑩ **Vorstellung und Diskussion der möglichen Lösungen in der Bevölkerung:** Information über aktuellen Stand, Lösungen und Bedenken sowie Diskussion der einzelnen Argumente mit den Bürgern → Prozess wird transparent und nachvollziehbar; reduziert affektiven und befriedet normativen Konflikt, da alle Interessen in Bewertungsprozess eingebracht wurden
- ⑪ **Festlegen eines Standorts** auf Basis der erarbeiteten Lösungen, begründete Kommunikation

Handlungsempfehlungen: Innenministerium

Warum wäre dieser Ablauf sinnvoll gewesen?

- ✔ Späte und intransparente Kommunikation hat **Widerstände in der Bevölkerung geschürt**, mit vielen unzufriedenen Beteiligten an mehreren Standorten. Teilweise **undiplomatische Kommunikation** und wenig Zeigen von Empathie hat Unzufriedenheit zusätzlich verstärkt
- ✔ Umgang mit Bürgerentscheid in Wannweil sorgte für Empörung und kann **Vertrauen in politische und deliberative Instanzen mindern**
- ✔ **Zurückhaltende Kommunikation** hat dafür gesorgt, dass das Innenministerium nur noch reagieren, eigene Inhalte aber **kaum proaktiv und wirksam** vermitteln konnte (siehe Medien-Standing)
- ✔ Gemeinsame Entwicklung von Kriterien, mindestens aber die **Offenlegung der eigenen Kriterien** sowie klare ‚Bewerbungsfrist‘ für Gemeinden hätten **Konflikt um den Standort und den Bürgerentscheid in Wannweil möglicherweise verhindern** können
- ✔ Obwohl Innenministerium die Bevölkerung in diese Entscheidung nicht einbeziehen musste, wäre dies mit Blick auf die zahlreichen Konflikte sinnvoll gewesen. Auch im Sinne der **Politik des Gehörtwerdens** ist es wichtig, bei einer die **breite Gesellschaft betreffenden Entscheidung** diese auch einzubeziehen

7

Limitationen



Limitationen dieser Studie

Formale Limitationen

Leitfadeninterviews

- ❖ Es wurden **nicht alle Stakeholdergruppen befragt** (z. B. keine Anwohner Tübingen/Leonberg)
- ❖ Zwei **Interviews durften nicht aufgezeichnet werden** → Nur Gedächtnisprotokolle
- ❖ Mögliche **soziale Erwünschtheit** / möglicher **Einfluss der Interviewer**

Auswertung

- ❖ **Subjektivität:** Codierungen zum Teil von (subjektiven) Interpretationen der einzelnen Codierer abhängig
- ❖ **Vollständigkeit und Repräsentativität der Ergebnisse:** Basieren häufig auf den Aussagen der Interviewpartner
- ❖ **Genauigkeit der Framing-Analyse:** Um Häufigkeiten der Frames in Medienberichten zu erfassen, mussten bestehende Codes erst zu Frames zusammengeführt werden, was wiederum auf einer subjektiven Interpretation beruht

Limitationen dieser Studie

Inhaltliche Limitationen

- ❖ **Zeitpunkt des Projektes:** Die Entscheidung für den Standort Christoph 41 stand bereits fest → Betrachtung des Projektes aus der Retrospektive
- ❖ **Inhaltliche Grundlage:** Struktur- und Bedarfsanalyse bildet die Basis und wurde nicht in Frage gestellt → Birgt jedoch auch Konfliktpotenzial
- ❖ **Positionierung der Stakeholder:** Trennschärfe bei Positionierung schwierig, Menge der Positionierungen nicht repräsentativ

8

Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Literaturverzeichnis

Benford, R. D., & Snow, D. A. (2000). Framing Processes and Social Movements. *Annual Review of Sociology*, 26(1), 611- 639.

Benighaus, C., Kastenholz, H., & Renn, O. (2010). Kooperatives Konfliktmanagement für Mobilfunksendeanlagen. In P. H. Feindt & T. Saretzki (Hrsg.), *Umwelt- und Technikkonflikte* (275-296). Wiesbaden: VS.

BG-Klinik Tübingen. (2022, 6. Dezember). *FAQ - Pressekonferenz Christoph 41 Tübingen BG Klinik*.

Brettschneider, F. (2022, 21. Oktober). *Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung bei Bau- und Infrastrukturprojekten* [Vorlesungsfolien]. ILIAS Universität Hohenheim.

Chong, D., & Druckman, J. N. (2011). *Counter-Framing Effects*. Working Paper. Evanston: Northwestern University.

Delli Carpini, M. X., Cook, F. L., & Jacobs, L. R. (2004). Public deliberation, discursive participation, and citizen engagement: A review of the empirical literature. *Annual Review of Political Science*, 7(1), 315-344.

De Vreese, C.H. (2005). News framing: Theory and typology. *Document Design*, 13(1), 51-62.

DRF Luftrettung. (2021, 31. Mai). „Christoph 41“ seit 35 Jahren in Leonberg stationiert. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: <https://www.drf-luftrettung.de/8/de/news/christoph-41-seit-35-jahren-leonberg-stationiert>.

Gamson, W. A., & Wolfsfeld, G. (1993). Movements and media as interacting systems. *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science*, 528(1), 114-125.

Innenministerium Baden-Württemberg. (2022, 17. November). *Entscheidung über die künftigen Luftrettungsstandorte*. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/entscheidung-ueber-die-kuenftigen-luftrettungsstandorte-1>.

Innenministerium Baden-Württemberg. (2023). *Luftrettung: Wenn jede Sekunde zählt*. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/sicherheit/rettungsdienst/notfallrettung/luftrettung>.

Literaturverzeichnis

Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement. (2020). Struktur- und Bedarfsanalyse der Luftrettung in Baden-Württemberg. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: https://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/20200727_Strukturanalyse_Luftrettung_Baden-Wuerttemberg_2020.pdf.

Land Baden-Württemberg. (2020, 27. Juli). *Luftrettungsgutachten veröffentlicht*. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/luftrettungsgutachten-veroeffentlicht/>.

Mayring, P. (1991). Qualitative Inhaltsanalyse. In U. Flick, E. v. Kardoff, H. Keupp, L. v. Rosenstiel, & S. Wolff (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen* (S. 209-213). München: Beltz-Psychologie Verl. Union.

Mayring, P. (1994). Qualitative Inhaltsanalyse. In A. Boehm, A. Mengel, & T. Muhr (Hrsg.), *Texte verstehen: Konzepte, Methoden, Werkzeuge* (S. 159-175). Konstanz: UVK.

rth.info. (kein Datum). *Einsatzarten - der Sinn der Luftrettung*. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: <https://www.rth.info/basiswissen/basiswissen.php?keyword=indikationen>

rth.info. (kein Datum). *Hubschraubertypen- und betreiber*. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: <https://www.rth.info/basiswissen/basiswissen.php?keyword=operators>

Selle, K., & Rösener, B. (2003). *Erfolg! Erfolg? Kriterien für „gute“ und „schlechte“ Kommunikation bei Planung und Projektentwicklung* (PT_Materialien). Aachen: RWTH Aachen.

Staatsministerium Baden-Württemberg (2014). *Leitfaden für eine neue Planungskultur*. Zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter: https://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/beteiligungsportal/StM/140717_Planungsleitfaden.pdf.

Watts, R. A., & Kaza, S. (2013). Planning for power: frame production in an environmental conflict over the siting of a high-voltage transmission line. *Journal of Environmental Studies and Sciences*, 3(3), 247-258.

Sonstige Quellen

Medienberichte:

Zugriff über Datenbanken ‚Wiso‘ und ‚LexisNexis‘: Alb Bote, BILD Stuttgart, Hohenzollerische Zeitung, Leonberger Kreiszeitung, Neu-Ulmer Zeitung, Reutlinger General-Anzeiger, Reutlinger Nachrichten, Schwäbische Zeitung, Stuttgarter Nachrichten, Stuttgarter Zeitung, Südkurier, Südwest Presse, SWR, Welt

Eigenpublikationen:

Flyer, Pressemeldungen, Bekanntgaben im Gemeindeboten, Sitzungsprotokolle, Webseiten, Leserbriefe, FAQs, Briefe

Leitfadeninterviews

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: <https://pixabay.com/de/photos/hubschrauber-luftrettung-2223709/>

Abb. 2: <https://pixabay.com/de/photos/rettungshubschrauber-notarzt-1509785/>

Abb. 3: <https://pixabay.com/de/photos/telefon-erste-hilfe-verbandskasten-2965249/>

Abb. 4: <https://pixabay.com/photos/helicopter-rescue-helicopter-flying-1169966/>

Abb. 5: <https://modellbau-beklebung.de/wp-content/uploads/2016/01/DRF2.jpg>

Abb. 6: https://www.firetage.de/fileadmin/firetage/_processed_/d/c/csm_B61_888ec71a22.png

Abb. 7: <https://www.bmi.bund.de/DE/startseite/startseite-node.html>

Abb. 8: <https://pixabay.com/de/photos/universit%c3%a4tsklinikum-ulm-1366018/>

Abb. 9: <https://www.drf-luftrettung.de/8/de/news/christoph-41-seit-35-jahren-leonberg-stationiert>

Abb. 10: <https://pixabay.com/de/photos/protest-protestaktion-464616/>

Abb. 11: https://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/20200727_Strukturanalyse_Luftrettung_Baden-Wuerttemberg_2020.pdf

Abb. 12: https://www.drf-luftrettung.de/8/sites/default/files/styles/news_teaser_345x210/public/2021-05/Radiuskarte_Leonberg_Final.jpg?itok=nZ6s68WP

Abb. 13: https://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/PM_Anlage_20200727_Luftrettungsgutachten_Ver%C3%B6ffentlichung_Karte_Ergebnisszenario_Tag.jpg

Abb. 14: <https://pixabay.com/de/photos/hubschrauber-luftrettung-flug-6193508/>

Abb. 15: <https://pixabay.com/de/photos/helicopter-taking-off-abziehen-4325641/>

Abb. 16: <https://pixabay.com/de/photos/hubschrauber-rettungshubschrauber-771440/>

Abb. 17: <https://pixabay.com/de/photos/helikopter-hubschrauber-fliegen-89321/>

Abb. 18: <https://pixabay.com/de/vectors/hubschrauber-rotoren-fliegend-297742/>

Abb. 19: <https://pixabay.com/de/photos/cockpit-flugzeug-jet-luftfahrt-6381367/>

Abb. 20: <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/startseite>

Abb. 21: <https://www.kreis-reutlingen.de/images/layout/logo.png>

Abb. 22: https://www.winterhaldenschule.de/assets/images/Wappen_neu_kl.jpg

Abb. 23: <https://www.tuebingen.de/>

Abb. 24: <https://www.scheerer-fdp.de/>

Abbildungsverzeichnis

Abb. 25: https://d3r623tes721q0.cloudfront.net/665d230f933b7356f65f699fde75cdbba40917e3/gea-anzeigen-gea-logo-1_profile_square.jpeg

Abb. 26: http://www.bioregio-stern.de/files/styles/logo/public/company-logo/berufsgenossenschaftliche_klinik_bgu.png?itok=u2dVha1j

Abb. 27: https://assets.kununu.com/images/images_logos/kreiskliniken-reutlingen-gmbh-1be86.gif

Abb. 28: <https://pixabay.com/de/photos/rettungshubschrauber-notarzt-1509785/>

Abb. 29: https://wannweil.de/wp-content/uploads/2023/03/logo_wannweil.png

Abb. 30: <https://www.reutlingen.de/de/Leben/Unsere-Stadt/Daten-Fakten/Wappen>

Abb. 31: <https://www.kreiskliniken-reutlingen.de>

Abb. 32: <https://pixabay.com/de/vectors/flach-design-symbol-icon-www-2126884/>

Abb. 33: <https://www.gea.de>

Abb. 34: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/unser-land/landeswappen-und-hymnen/landeswappen>

Abb. 35: <https://abo.stuttgarter-zeitung.de/Leonberger-Kreiszeitung/>

Abb. 36: <https://www.landtag-bw.de/home.html>

Abb. 37: <https://www.klinikverbund-suedwest.de>

Abb. 38: <https://www.leonberg.de>

Abb. 39: <https://www.cdu.de>

Abb. 40: <https://www.lrabb.de/start>

Abb. 41: <https://fdp-landtag-bw.de/fraktion/abgeordnete/>

Abb. 42: <https://www.smc-b.de/klinikum-stuttgart/>

Abb. 43: <https://www.klinikum-stuttgart.de/kliniken-institute-zentren/klinik-fuer-unfallchirurgie-und-orthopaedie/qualitaet-und-zertifikate>

Abb. 44: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bündnis_90_-_Die_Grünen_Logo.svg

Abb. 45: <http://freie-waehler-leonberg.de>

Abb. 46: <https://www.party4school.de/standorte/party-standorte/tuebingen-berufsgenossenschaftliche-unfallklinik-tuebingen>

Abb. 47: https://www.leo-bw.de/detail/-/Detail/details/DOKUMENT/labw_wappen/16197/Wappen%20von%20Tübingen

Abb. 48: <https://www.aubi-plus.de/premium/universitaetsklinikum-tuebingen/>

Abb. 49: <https://pixabay.com/de/photos/rettungshubschrauber-notarzt-1480314/>

Abb. 50: <https://pixabay.com/de/photos/rettungshelfer-bergrettung-notfall-60030/>

Abb. 51: <https://pixabay.com/de/photos/hubschrauber-rettungshubschrauber-3620656/>

9 Anhang

Themenspezifische Frames zu Wannweil

Frame	Beschreibung	Ankerbeispiel	Gegenframes	Gesamte Häufigkeit	Mediale Häufigkeit
Hoher Bedarf	Ein Standort in Wannweil würde zu einer flächendeckenden notfallmedizinischen Versorgung im Landkreis Reutlingen führen, da der Helikopter schneller an der unterversorgten Schwäbischen Alb wäre und dies zugleich mehr Rettungsfahrzeuge freisetzen würde.	<i>„Mit der Stationierung des Rettungshubschraubers im Landkreis verbessern wir die notfallmedizinische Versorgung für die Menschen in der Region insgesamt deutlich.“</i> (Ulrich Fiedler, https://www.kreiskliniken-reutlingen.de/aktuelles/projekt-rettungshubschrauber.html)	Fehlender Mehrwert	43	18
Grüne Wiese	Wannweil ist als Standort ungeeignet, da es sich um eine grüne Wiese handelt, die keine medizinische Infrastruktur bietet und somit nach den Einsätzen Leerflüge von der BG Klinik nach Wannweil produzieren würde.	<i>„Wenn ich auf der grünen Wiese einen Hubschrauber neben eine Bundesstraße stelle, dann habe ich null Infrastruktur medizinischer Art, also jeder Notarzt hockt da nur blöd rum oder muss extra hingefahren werden.“</i> (Boris Palmer, Interview)	Keine Leerflüge Gute Lage	13	3
Gute Lage	Der Standort in Wannweil ist günstig gelegen, da er sich an einer Bundesstraße sowie zwischen zwei Landkreisen statt in einer Innenstadt befindet. Dadurch ließen sich alle umliegenden Regionen (Schwäbische Alb, Reutlingen Stuttgart und Tübingen) schnell anfliegen.	<i>„Er liegt verkehrsgünstig direkt an der B28, erfüllt alle flugrechtlichen Vorbedingungen und gewährleistet [...] auch die notwendige Hindernisfreiheit.“</i> (Wannweiler Standortbefürworter, Flyer)	Grüne Wiese	8	4

Themenspezifische Frames zu Wannweil

Makelbeseitigung	„Der Entscheid war trotzdem nicht umsonst, weil damit der Gemeinde der Makel genommen wurde, keinen Luftrettungsstandort gewollt zu haben. Sonst würde man Wannweil auch in 20 Jahren noch damit in Verbindung bringen.“	„Der Entscheid war nicht umsonst, weil damit der Gemeinde der Makel genommen wurde, keinen Luftrettungsstandort gewollt zu haben. Sonst würde man Wannweil auch in 20 Jahren noch damit in Verbindung bringen.“ (Wilfried Klenk, Interview)	Mangelnde Transparenz	7	3
Fehlender Mehrwert	Für die Wannweiler hätte der Standort keinen direkten Mehrwert.	„Wir selber als Wannweiler sehen darin keinen Vorteil, aber auch nicht mal den geringsten. Weil wir wohnen hier, hier ist Tübingen [...] Und genau in dem gleichen Abstand zur anderen Seite ist Reutlingen mit einem Klinikum. [Zeigt Distanzen mit den Händen: Wannweil in der Mitte] Also wir sind bestens versorgt in einem Unfall oder in einem Notfall.“ (Horst Siewert, Interview)	Hoher Bedarf	6	1
Keine Leerflüge	Der Standort in Wannweil verursacht nicht mehr Leerflüge als in Wannweil.	„Wiederholt haben die Notfallärzte bestätigt, dass der Hubschrauber nicht zwangsläufig die BG-Klinik anfliegt, sondern immer die Klinik, die den Notfall-Patienten am besten versorgen kann. Auch bei einem Landeplatz auf dem Klinikdach würde es daher zahlreiche ‚Leerflüge‘ zurück nach Tübingen geben.“ (Wannweiler Standortbefürworter, Flyer)	Grüne Wiese	1	0

Themenspezifische Frames zu Tübingen

Frame	Beschreibung	Ankerbeispiel	Gegenframes	Gesamte Häufigkeit	Mediale Häufigkeit
Maximal-versorgerin	Ein Luftrettungsstandort an der BG Klinik ist optimal, da es sich um eine sehr erfahrene und erstklassig ausgestattete Notfallklinik handelt. Zudem wird sich die Behandlung in der Klinik dadurch verbessern.	<i>„Der Standort BG Unfallklinik ist [...] medizinisch optimal, weil hier hoch engagierte Fachleute neue Qualitätsstandards einführen wollen und können. Zum Beispiel kann man schon auf dem Anflug wichtige Analysen und Untersuchungen machen, die man sofort an die Klinik überspielt. Da sind noch große technische Fortschritte möglich und hier können sie vorangetrieben werden.“</i> (Boris Palmer, Facebook)	Bessere Versorgung Schwäbische Alb	30	11
Gute Abdeckung	Ein Luftrettungsstandort an der BG Klinik deckt die gesamte Region (Tübingen, Reutlingen Stuttgart und Schwäbische Alb) gut ab und ist daher nicht schlechter als der Standort in Wannweil.	<i>Horst Siewert spricht sich gegen den Rettungshubschrauber in Wannweil aus. Er ist dafür, dass Christoph 41 künftig bei der BG Uniklinik auf dem Tübinger Schnarrenberg landet. Der Hubschrauber könne dort zusätzlich den Raum Stuttgart überwachen.</i> (Horst Siewert, SWR am 04.11.2022)	Gute Lage	24	9
Effizienz	Ein Luftrettungsstandort an der BG Klinik ist optimal, da diese (im Vergleich zu Leonberg oder Reutlingen) schon jetzt überdurchschnittlich oft Zielklinik von Christoph 41 ist.	<i>„Schon jetzt ist der Klinik Campus Tübingen im Übrigen eine der primären Zielkliniken des Christoph 41.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	Überflüssigkeit	8	2

Themenspezifische Frames zu Tübingen

Alternativlosigkeit	Alle Gründe (medizinische Versorgung, Finanzierung, Geografie,...) sprechen klar für einen Luftrettungsstandort an der BG Klinik. Wannweil und andere Standorte sind keine vergleichbare Alternative.	<i>„Dass der Standort an der BG Klinik uns als Land nichts kostet, Tübingen als einziger Uniklinikstandort keinen Luftrettungsstandort hat, die Unfallkasse Baden-Württemberg gegenüber den anderen Ländern spürbar aufgewertet würde und dass die BG Klinik ohnehin heute schon sehr oft von Christoph 41 angefliegen wird – diese Argumente wären alle nicht entscheidend gewesen, wenn Tübingen nicht auf der vom Gutachter vorgeschlagenen Achse Tübingen-Reutlingen liegen würde. Letztendlich kam dort alles zusammen. Deshalb konnten wir nicht anders entscheiden.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	Wetterbedingungen Überflüssigkeit	12	3
Finanzierung	Ein Luftrettungsstandort an der BG Klinik ist optimal, da diese anstelle des Landes die Investitionskosten selbst trägt.	<i>Klenk betonte damals, die Kostenübernahme durch die BG-Klinik sei kein Entscheidungskriterium gewesen – später erklärte Klenk in einem Schreiben an die Initiatoren des Wannweiler Bürgerbegehrens dagegen das Gegenteil. (SWP vom 07.12.2022)</i>		8	4

Themenspezifische Frames zu Tübingen

Gleichstellung	Ein Luftrettungsstandort an der BG Klinik stellt diese gegenüber den anderen BG Kliniken in Deutschland gleich, welche alle einen Luftrettungsstandort haben. Dies wertet auch die Unfallkassen in BW als deren Kostenträger auf.	<i>Zudem sei die berufsgenossenschaftliche Unfallklinik in Tübingen bundesweit bisher die einzige BG-Klinik ohne einen eigenen Rettungshubschrauber-Standort. (Wilfried Klenk, SWP vom 18.11.2022)</i>		4	3
Überflüssigkeit	Ein Luftrettungsstandort an der BG Klinik ist überflüssig, da dort bereits ein Helikopter stationiert ist. (Hinweis: Dieses Argument ist nicht korrekt. Es gibt bislang nur einen Landeplatz, aber keinen Standort.)	<i>Am Tübinger BG-Krankenhaus, wo Christoph 41 jetzt stationiert werden soll, gebe es bereits einen Helikopter: ‚Ist es dann nicht so, dass sich die Hubschrauber dort im Weg stehen und eine Stationierung in Leonberg logistisch einfacher und sinnvoller wäre?‘ (Hans Dieter Scheerer, LKZ vom 22.11.2022)</i>	Alternativlosigkeit Effizienz	2	1

Themenspezifische Frames zu Leonberg

Frame	Beschreibung	Ankerbeispiel	Gegenframes	Gesamte Häufigkeit	Mediale Häufigkeit
Drohende Unter- versorgung	Bei einer Verlegung drohen Versorgungslücken in der Region um Leonberg. Denn es handelt sich um einen Ballungsraum mit hohen und wachsenden Einsatzzahlen. Außerdem passieren auf dem nahegelegenen Autobahnkreuz viele Unfälle.	<i>„Wir haben uns unter anderem auch deshalb immer für den Standort stark gemacht, weil wir der Meinung sind, dass für einen verkehrlich so hoch belasteten Landkreis wie Böblingen der nahe Start- und Landeplatz und damit die kurzen Einsatzfristen sehr wichtig sind.“</i> (Sabine Hotz, Interview)	Gutachten-Treue Verlässliches Gutachten Keine Verschlechterung Komplexität Vorgeschobene medizinische Gründe Kirchturmdenken Falschinformationen Emotionalisierung	98	71

Themenspezifische Frames zu Leonberg

Opferbereitschaft	Statt einer Verlegung sollen Aktivitäten am Standort Leonberg ausgeweitet werden (z. B. im 24-Stunden-Betrieb oder mit einem größeren Flugradius), damit er im Gegenzug dort stationiert bleiben kann.	<i>„Wir könnten uns vorstellen, in Leonberg den Flugbetrieb auch auf den Nachtflug auszuweiten. Und so, neben dem bisher einzigen Rund-um-die-Uhr-Standort in Villingen-Schwenningen, einen weiteren für die nördliche Landeshälfte zu schaffen.“</i> (Roland Bernhard, Stuttgarter Nachrichten vom 31.10.2022)	Gutachten-Treue	20	11
Ersatz unzureichend	Christoph 51 aus Pattonville, der Leonberg zusätzlich mitversorgen soll, ist überlastet und kann daher keine zuverlässige Versorgung ermöglichen.	<i>Unrealistisch finden die Petenten den Gutachtervorschlag, den als Intensivtransporthubschrauber vorgesehenen Christoph 51 mit Standort in Pattonville bei Ludwigsburg die Notarzteinsätze von Christoph 41 auffangen zu lassen. Der sei durch Intensivverlegungsflüge blockiert.</i> (Stuttgarter Zeitung vom 31.07.2021)	Keine Verschlechterung Gutachten-Treue Verlässliches Gutachten	19	14
Höherer Bedarf in Leonberg	Da es rund um Leonberg mehr Einsätze gibt als auf der Schwäbischen Alb, soll die Luftrettung dort bleiben.	<i>„Um die Versorgung dieser Gebiete mit sehr wenigen Notarzteinsätzen zu erreichen, wird in Kauf genommen, dass gerade die Versorgung der Landkreise mit viel Bevölkerung, viel Verkehr und hoher Notarzteinsatzzahl deutlich verschlechtert wird.“</i> (Online-Petition Leonberg)	Bessere Versorgung auf Schwäbischer Alb Kirchturmdenken Flächendeckende Abdeckung	13	12

Themenspezifische Frames zu Leonberg

Keine Verschlechterung	Die Verlegung würde für die Region um Leonberg keine Unterversorgung zur Folge haben. Zum einen ist der bodengestützte Rettungsdienst dort gut ausgebaut und im Ballungsraum ohnehin sinnvoller. Zudem kommt Christoph 41 weiterhin in die Region. Zusätzlich wird sie auch von Christoph 51 aus Pattonville (ab sofort im 24-Stunden-Betrieb) und Christoph 43 aus Karlsruhe abgedeckt.	<i>„Die Verlegung bewirken ausdrücklich keine neuen Versorgungslücken etwa in Leonberg, Friedrichshafen oder anderswo in Baden-Württemberg.“</i> (Innenministerium BW, FAQ)	Drohende Unterversorgung Ersatz unzureichend	18	5
Gegenexpertise	Die Expertise von Fachleuten aus Leonberg (z. B. Feuerwehr, Klinikärzten) ist wertvoll und sollte mehr Berücksichtigung finden.	<i>„Die Argumente von vielen Experten spielen keine Rolle, nur das, was der selbst ernannte Oberexperte Wilfried Klenk will.“</i> (Erik Schweickert, LKZ vom 15.11.2022)	Gutachten-Treue Falschinformationen Komplexität Fairer Prozess	11	9
Zusätzlicher Standort	Nur ein Luftrettungsstandort genügt nicht, um die Region um Leonberg und gleichzeitig die Schwäbische Alb abzudecken. Deshalb braucht es entweder in Tübingen oder in Leonberg einen zusätzlichen Standort.	<i>„Wollte das Land der Region rund um Reutlingen wirklich helfen, dann würde es dort einen zusätzlichen Standort ermöglichen.“</i> (Kommentar, LKZ vom 29.07.2022)	Fehlende Auslastung Gutachten-Treue	10	11

Themenspezifische Frames zu Leonberg

Historische Bewährtheit	Der Standort Leonberg hat sich historisch bewährt. Vor Ort gibt es außerdem eine große emotionale Verbundenheit mit Christoph 41.	„Der Rettungshubschrauber Christoph 41 gehört zu Leonberg – genau wie der Engelbergturm und der Pferdemarkt“ (Martin Cohn, Stuttgarter Nachrichten vom 29.10.2021)	Gutachten-Treue Kirchturmdenken	9	6
Parteilpolitische Motivation	Der Standort Leonberg wird von einigen in der Landespolitik fallengelassen, um den Koalitionsfrieden nicht zu gefährden.	„Schade, dass der Koalitions-frieden hier die Entscheidung diktiert hat und die Devise von Staatssekretär Wilfried Klenk aus dem baden-württembergischen Innenministerium ‚das so durchziehen‘ von allen so befolgt wird.“ (Grüner Ortsverband Leonberg, Positionspapier, https://gruene-leo.de/christoph-41-soll-in-leonberg-bleiben/)	Fairer Prozess	4	3
Fehlende Auslastung	Ein zusätzlicher Standort wäre nicht ausgelastet. Dies müsste er jedoch sein, damit sich die Investition für die Krankenkassen lohnt.	„Und was wäre, wenn ein zusätzlich stationierter Hubschrauber nicht ausgelastet wäre und das Notärzte-Team nur an drei Tagen in der Woche zum Einsatz käme?“ (Peter Seimer, LKZ vom 07.11.2022)	Zusätzlicher Standort	1	1

Themenspezifische Frames zum Gutachten

Frame	Beschreibung	Ankerbeispiel	Gegenframes	Gesamte Häufigkeit	Mediale Häufigkeit
Unseriöses Gutachten	Das Gutachten ist keine verlässliche Grundlage für die Verlegung aus Leonberg, weil es veraltet ist, politisch beeinflusst ist, lokale Expert:innen nicht gehört wurden und u. a. keine Wetter-, Verkehrs- oder Bevölkerungszahlen Berücksichtigung fanden. Es braucht eine Überarbeitung oder ein Gegen-Gutachten.	<i>„Auch wenn der vermeintliche Rettungsexperte Klenk es nicht wahrhaben will, sind die Daten des Gutachtens weiter veraltet, neue Faktoren wie kürzere Hilfsfristen und Verkehrslage nicht mit einkalkuliert und die Schlussfolgerungen des Gutachtens daher zweifelhaft“</i> (Hans Dieter Scheerer, LKZ vom 15.11.2022)	Verlässliches Gutachten Gutachten-Treue Komplexität Falschinformationen	66	35
Verlässliches Gutachten	Das Gutachten ist eine verlässliche Grundlage für die Verlegung aus Leonberg, weil es aktuell und unabhängig ist und alle Komplexitäten ausreichend berücksichtigt wurden.	<i>„Mit dem Gutachten des renommierten Instituts für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) liegt uns [...] eine unabhängige fundierte fachliche Empfehlung von anerkannten Experten vor.“</i> (Innenministerium BW, Pressemitteilung vom 27.07.2020)	Unseriöses Gutachten Drohende Unterversorgung Ersatz unzureichend Falschinformationen	31	6

Themenspezifische Frames zum Gutachten

Gutachten-Treue	Der Standort in Leonberg kann nicht bleiben, da das Gutachten vollständig umgesetzt werden muss, um Versorgungslücken im ganzen Land zu schließen.	„Wir setzen das Gutachten in weiten Teilen vollumfänglich um. Wenn wir das nicht tun würden, passt das ganze System nicht mehr.“ (Wilfried Klenk, Interview)	Unseriöses Gutachten Drohende Unterversorgung Opferbereitschaft Zusätzlicher Standort Historische Bewährtheit	7	1
-----------------	--	---	---	---	---

Themenspezifische Frames zu mehreren Standorten

Frame	Beschreibung	Ankerbeispiel	Gegenframes	Gesamte Häufigkeit	Mediale Häufigkeit
Bessere Versorgung auf Schwäbischer Alb	Es gibt Versorgungslücken auf der Schwäbischen Alb, die behoben werden müssen. Dieser Standort (Tübingen oder Wannweil) ist dafür am geeignetsten.	<i>„Der Standort Tübingen ist schon geografisch richtig, weil damit die südliche Alb besser versorgt werden kann als von Leonberg.“</i> (Boris Palmer, Facebook)	Höherer Bedarf in Leonberg	50	27
Kostenvorteile	Dieser Standort (Wannweil, Tübingen oder Leonberg) ist im Vergleich zu den anderen Alternativen am günstigsten und daher geeignetsten.	<i>„Wir sind immer noch davon überzeugt, dass unsere Lösung [Wannweil] die bessere Lösung gewesen wäre, [...] weil sie unter anderem wesentlich kostengünstiger wäre und die Versorgungslücken auf der Schwäbischen Alb optimal abgedeckt hätte.“</i> (Lukas Schult, Interview)	Auslastung entscheidend	38	18
Mehrwert für Klinik	Dieser Standort (Wannweil, Tübingen oder Leonberg) bietet der jeweiligen Klinik einen Mehrwert, da diese einen Prestigeerfolg erfährt, bessere Ausrüstung erhält, finanzielle Vorteile bewirkt und für Fachkräfte attraktiv wird/bleibt.	<i>„Wir haben große Probleme, ausreichend medizinisches Personal im ärztlichen Bereich sicherzustellen. Und wir gingen davon aus, dass wir durch eine Stationierung in unserem Landkreis positive Effekte gehabt hätten.“</i>	Kirchturmdenken	35	27

Themenspezifische Frames zu mehreren Standorten

Komplexität	Die Neuordnung der Luftrettung ist eine komplexe und vielschichte Aufgabe (die den Blick aufs große Ganze erfordert). Die Gegenseite argumentiert jedoch unterkomplex.	<i>„Eine solche komplexe Simulation kann nicht mit subjektiven Individualeindrücken einzelner Standorte oder abstrakten Verweisen auf Bevölkerungsschwerpunkte widerlegt werden.“</i> (Petitionsausschuss des Landtags, Drucksache 17/2638)	Drohende Unterversorgung Unseriöses Gutachten Gegenexpertise Mangelnde Transparenz	24	8
Jede Minute zählt	Bei der Rettung mit dem Hubschrauber zählt jede Minute. Deshalb muss Christoph 41 an diesem Standort (Wannweil, Leonberg oder Burladingen) stationiert werden.	<i>„Er [Wannweil] liegt einsatztechnisch am günstigsten in der Nähe der Schwäbischen [...] Diese Minuten können [...] entscheidend sein für die Rettung von Menschenleben!“</i> (Wannweiler Standortbefürworter, Flyer)	NIMBY	21	7
Hohe Akzeptanz	An diesem Ort (Wannweil, Tübingen oder Leonberg) gibt es eine hohe Akzeptanz seitens der Bevölkerung für einen Luftrettungsstandort. Deshalb soll Christoph 41 hier stationiert werden.	<i>„Ob die Akzeptanz für Fluglärm an einem neuen Platz so ohne weiteres vorhanden wäre, das bezweifelt Cohn.“</i> (Martin Cohn, LKZ vom 13.08. 2020)	NIMBY Kirchturmdenken	20	11

Themenspezifische Frames zu mehreren Standorten

Schnellere Realisierbarkeit	Dieser Standort (Wannweil, Tübingen oder Leonberg) ist wesentlich schneller realisierbar als die Alternativen.	<i>„Ebenso für Tübingen spreche, dass eine Erschließung des Geländes nicht nötig sei und die Ausschreibungen sofort beginnen und der Helikopter deutlich schneller als nach Wannweil verlegt werden kann.“ (Wilfried Klenk, GEA vom 01.12.2022)</i>	Auslastung entscheidend	18	7
Flächendeckende Abdeckung	Übergeordnetes Ziel der Neuordnung der Luftrettung ist es, eine flächendeckende Abdeckung überall in Baden-Württemberg zu erreichen. Nirgendwo darf es Versorgungslücken geben.	<i>„Dem Land Baden-Württemberg geht es mit den Verlegungen um die Sicherstellung der Luftrettungsversorgung für jede einzelne Notfallpatientin und jeden einzelnen Notfallpatienten an jedem Ort in Baden-Württemberg“ (Innenministerium BW, FAQ)</i>	Drohende Unterversorgung	18	4
Achse Tübingen-Reutlingen	Der Standort (Wannweil oder Tübingen) liegt auf der im Gutachten empfohlenen Achse zwischen Tübingen und Reutlingen und ist daher als Luftrettungsstandort geeignet.	<i>„Der neue Standort an der BG Klinik Tübingen entspricht der vom Gutachten empfohlenen Verlegung nach Süden auf die Achse Tübingen-Reutlingen.“ (Wilfried Klenk, Interview)</i>	Unseriöses Gutachten	16	5

Themenspezifische Frames zu mehreren Standorten

Herausforderungen meistern	Die Neuordnung der Luftrettung ist eine Antwort auf die großen Herausforderungen im Gesundheitssektor, besonders das Kliniksterben.	<i>„In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen der Notfallversorgung auch aufgrund einer sich kontinuierlich wandelnden Klinikstruktur grundlegend verändert.“ (Innenministerium BW, Pressemitteilung vom 27.07.2020)</i>		12	4
Auslastung entscheidend	Die Investitionskosten sind für die Standortentscheidung zweitrangig. Viel wichtiger ist, ob ein Standort dauerhaft ausgelastet ist und sich die Investition für die Krankenkassen rechnet. Außerdem ist eine flächendeckende Versorgung das oberste Ziel.	<i>„Da wir [...] von einem [...] über Jahrzehnte andauernden Betrieb ausgehen, fallen die einmaligen Investitionskosten und der Realisierungszeitraum weniger stark ins Gewicht.“ (Wilfried Klenk, Landtag, 13.10.2022)</i>	Kostenvorteile Schnellere Realisierung	11	2
Vorgeschobene medizinische Gründe	Die Gegenseite schiebt medizinische Argumente für ihre Position vor, aber eigentlich geht es ihnen um wirtschaftliche Gründe.	<i>„Wirtschaftliche und private Interessen für einen Verbleib des Hubschraubers am Klinikum [Leonberg] wurden nicht offengelegt. Stattdessen wurde mit der vermeintlich schlechteren Versorgung von Patientinnen und Patienten argumentiert.“ (Wilfried Klenk, Interview)</i>	Drohende Unterversorgung	5	1

Generische Frames

Frame	Beschreibung	Ankerbeispiel	Gegenframes	Gesamte Häufigkeit	Mediale Häufigkeit
Not in my Backyard (NIMBY)	An diesem Standort (Wannweil) entstehen Zumutungen für die lokale Bevölkerung. Daher soll Christoph 41 woanders stationiert werden.	<i>„Für uns wäre es komplett neu. Für uns wäre es eine zusätzliche Lärmquelle, so wie wir sie jetzt nicht kennen. Und in Tübingen ist sie ohnehin schon gegeben.“</i> (Horst Siewert, Interview)	PIMBY Solidarität	91	40
Mangelnde Transparenz	Die Gegenseite (z. B. IM, BG Klinik) hält Informationen oder Begründungen für ihre Position vor der Öffentlichkeit zurück.	<i>„Es gibt keine transparente Kommunikation seitens der Antragsteller in Tübingen und auch nicht seitens des IM.“</i>	Fairer Prozess Makelbeseitigung Komplexität Transparenz	67	19
Basta-Politik	Die Gegenseite (IM) trifft ihre Entscheidungen von oben herab und überstürzt. Sie ignoriert die Belange der Bevölkerung (deren Engagement dadurch vergeblich ist).	<i>„Ich finde es [...] komisch, dass man so kurz nachdem der Bürgerentscheid [...] durch war, schon die Entscheidung getroffen hat. [...] Mir kommt das [...] vor, als ob man sich mit Wannweil nicht wirklich auseinandergesetzt hat.“</i> (Marc Hain, Interview)	Fairer Prozess Dringlichkeit Transparenz Kein Zuhören	52	31

Generische Frames

Please in my Backyard (PIMBY)	An diesem Standort (Wannweil oder Tübingen) entstehen weniger Zumutungen für die lokale Bevölkerung als anderswo. Daher soll Christoph 41 hier stationiert werden.	<i>„Wegen seiner An- und Abflugschneisen, die Wannweil nur am südöstlichen Rand streifen, und wegen der Starts in die Hauptwind- und Flugrichtung Südwesten wird die Wannweiler Wohnbevölkerung nur selten und nur am Rande betroffen.“</i> (Wannweiler Standortbefürworter, Flyer)	NIMBY Kirchturmdenken	41	14
Widersprüchlichkeit	Die Gegenseite (z. B. IM, Gemeinderat) widerspricht sich in ihren Aussagen.	<i>„Das Innenministeriums hat immer betont, dass es keine Stationierung FÜR eine Klinik geben soll. Dann hat es seine Entscheidung für die BG Klinik Tübingen aber genau damit begründet – nämlich, dass sie die einzige ohne Luftrettungsstandort ist.“</i>	Fairer Prozess	37	14
Solidarität	Die Gegenseite (z. B. Gegner:innen des Standorts Wannweil) verhält sich unsolidarisch. Denn man muss Verantwortung gegenüber der Gesellschaft tragen, um Menschenleben zu retten.	<i>„Das [Standortablehnung durch Wannweiler Gemeinderat] fand ich ehrlich gesagt eine Frechheit [...] wenn nicht mal mehr Notfallrettung als Argument für Empfindlichkeiten bei Lärm ausreicht, dann wird es echt dunkel in Deutschland.“</i> (Boris Palmer, Interview)	NIMBY Kirchturmdenken Verrohung	34	17

Generische Frames

Kirchturmdenken	Die Luftrettung ist für alle Menschen in Baden-Württemberg da. Deshalb ist es falsch, nur an die Versorgung im eigenen Landkreis zu denken.	<i>„Die Rettungshubschrauber stehen allen Menschen in Baden-Württemberg zur Verfügung und gehören nicht einzelnen Landkreisen.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	PIMBY Solidarität Drohende Unterversorgung Höherer Bedarf in Leonberg Historische Bewährtheit Mehrwert für Klinik Hohe Akzeptanz	29	11
Fairer Prozess	Alle Alternativen wurden fachlich geprüft und sorgfältig abgewogen, um zu einer sachgerechten Standortentscheidung zu gelangen.	<i>„Die Entscheidung – für den Standort BG Klinik Tübingen – wurde nicht von heute auf morgen gefällt, sondern ist das Ergebnis eines intensiven Abwägungsprozesses.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	Mangelnde Transparenz Basta-Politik Widersprüchlichkeit Gegenexpertise Klüngelei Parteilpolitische Motivation	29	2

Generische Frames

Tendenziöse Berichterstattung	Die Presse hat sich auf eine bestimmte Seite (z. B. Leonberg) gestellt oder wesentlich häufiger über diese berichtet als über andere.	„Die Information, die dann irgendwann kam, die war sehr einseitig, weil die kam hauptsächlich über die Presse, über den GEA.“ (Horst Siewert, Interview)		24	1
Falschinformationen	Die Gegenseite (z. B. Leonberg) verbreitet (bewusst) Informationen, die nicht der Wahrheit entsprechen.	„Zudem gab es Akteure, die bewusst Argumente aufgestellt haben, die der Faktenlage widersprechen – etwa bei der Anzahl der Einsätze von Christoph 41 auf Autobahnen oder dem Einsatzgebiet von Christoph 41.“ (Wilfried Klenk, Interview)	Gegenexpertise Drohende Unter- versorgung Unseriöses Gut- achten Verlässliches Gutachten	22	3
Verrohung	Die Standortdebatte (in Wannweil oder Leonberg) ist hitzig und teilweise persönlich oder hetzerisch.	„Ich bin da auch angegriffen worden, weil ich selber Motorradfahrer bin, sogar leidenschaftlicher und Vielfahrer: [...] Dir wünsch ich, wenn du auf die Fresse fliegst, dass da kein Hubschrauber kommt.“ (Horst Siewert, Interview)	Solidarität	15	4

Generische Frames

Dringlichkeit	Der Neuordnungsprozess musste nach vier Jahren endlich zu einem Abschluss kommen, da es sich um eine lebensnotwendige Entscheidung handelt.	<i>„Selbstverständlich ging der Entscheidungsprozess auch nach der ablehnenden Entscheidung des Gemeinderats Wannweils im Juli 2022 weiter. Stillstand und Nichtstun war bei diesem (lebens-) wichtigen Thema keine Option.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	Basta-Politik	10	5
Transparenz	Informationen oder Begründungen für eine Position (z. B. seitens des IM) wurden nicht vor der Öffentlichkeit zurückgehalten, sondern transparent kommuniziert.	<i>„Wir haben von Anfang an auf Transparenz gesetzt und insbesondere das von Fachleuten erstellte Gutachten vollumfänglich veröffentlicht.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	Mangelnde Transparenz Basta-Politik	9	2
Kein Zuhören	Die Gegenseite wollte nicht zuhören und war nicht bereit, legitime Argumente einzusehen. (Hier nicht bezogen auf das IM!)	<i>„Wenn wir eine Standortverlegung umsetzen müssen, gibt es natürlich einen Aufschrei. Da konnten wir sagen, was wir wollen, weil unsere Argumente einfach nicht gehört wurden.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	Basta-Politik	9	0
Angstmache	Die Gegenseite (Leonberg) schürt (bewusst) Ängste, um die Bevölkerung zu mobilisieren.	<i>„Die Gegner einer Verlegung bisheriger Luftrettungsstandorte haben bewusst Ängste geschürt, die rettungsdienstliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger einer Region sei nach einer Verlegung eines Luftrettungsstandorts gefährdet.“</i> (Wilfried Klenk, Interview)	Drohende Unterversorgung	4	0